

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Wenn man die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 29.

Verlags-Zernsprecher No. 2938.

Mittwoch, den 18. Januar.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Kohlenstreik.*)

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

K. Dohm, 15. Januar.

Wenn man jetzt ins Kohlengebiet kommt, so bemerkt man zunächst nur wenig vom Streik. Allerdings sieht man bereits auf den Bahnhöfen massenhaft leere Kohlenwagen stehen, was sonst gar nicht vorkommt. Geschäftsreisende sind wenig in den Hotels zu finden. Auf den Märkten und in den Geschäften hat das Publikum etwas nachgelassen. Auf den Straßen bemerkt man etwas mehr als sonst feiernde Arbeiter.

Eingelagerte kleine Zusammenkünfte haben dieser Tage stattgefunden. In D. in Ottersheim und Carnap. Dort sind massenhaft ausländische Arbeiter beschäftigt, Polen, Italiener, Galizier. Doch sind diese von der „Rheinisch-Westfäl. Zeitung“, die kürzlich offen vor Gericht bei einem Prozeß erklärt hat, die Interessen der Arbeiter zu vertreten, absichtlich aufgebauscht worden. Das Zechenblatt ruft bereits nach der Militärdiktatur. Die Bürgermeister dagegen sind besonnen und haben sich Militär verbeten. Nur Gendarmen sind angekommen. Um auf alle Fälle gerüstet zu sein, haben die Verwaltungen Feuerwehre und Kriegervereine mit Polizeirechten ausgestattet. Wenig glücklich sind die Maßnahmen der Zechen, die ihre Beamten als Polizei mit weißen Binden organisiert haben. Die Bevölkerung nennt diese Leute Winkertons, weil der amerikanische Bergwerksbesitzer Winkertons diese Maßregel aufgebracht hat. Diese Winkertons sind nicht ganz unparteiisch. Sie propagieren leicht. In der Nähe von Aplerbeck mußten sie von den Gendarmen in ihre Schranken zurückgewiesen werden. Der alte Bergarbeiter-Verband hat sich erhoben, selbst für Ruhe zu sorgen. Er hat mit Zustimmung der Behörde an einzelnen Orten seine Vertrauensleute mit weißen Schleifen versehen, daß sie für die Aufrechterhaltung der Ordnung mitwirken.

Seute fanden Tugende von Versammlungen statt, die meist überfüllt waren. Ich habe zwei besucht und möchte die Referate nach ihrem Hauptinhalt wiedergeben, weil sie vorzüglich die Lage beleuchteten. In Linden a. Ruhr, wo die eine Versammlung war, war die Bevölkerung sehr ruhig. Hier sitzt noch fast ganz die

*) Dieser Artikel ist verkleinert eingebracht, so daß er von dem gestrigen Bericht über den Generalstreik überholt wurde. Er dürfte aber als Stimmungsbild auch jetzt noch für unsere Leser von Wert sein. D. R.

alte einheimische westfälische Bevölkerung; Leute mit gemütlichen Gesichtern, die nicht in Aufregung geraten. Viel erregter war die Versammlung in Herne, wo vielleicht höchstens noch 10 Prozent Westfalen sind. 3. bis 4000 Menschen befanden sich hier in dem vollgepfropften Saal, die fortwährend ihren Beifall und ihre Zustimmung während der Reden fundgaben.

Die Mißstimmung unter den Bergarbeitern besteht schon seit langer Zeit. Sie entstand während der Kriege vor 4 Jahren, als die Löhne der Arbeiter viel stärker herabgesetzt wurden als die Gewinne der Zechen. Dann kamen die Schäden der Buntmetallkrankheit, die durch ausländische Arbeiter eingeschleppt worden war. Das Stilllegen der Zechen machte das Maß voll. Zum Überlaufen kam es durch die Verlängerung der Seilfahrten, die am längsten bei der Zeche „Bruchstraße“ ausgedehnt wurden. Die Führer bedauern, daß die Belegschaft „Bruchstraße“ in Aufstand trat, ohne die Antwort des Gewerbegerichts abzuwarten. Die Führer haben dann heute vor acht Tagen in zahlreichen Versammlungen die Ausdehnung des Ausstandes zu verhindern versucht und zur Besonnenheit ermahnt. Aber gerade das Dornumder Gebiet hatte man dabei übersehen, weil dies Gebiet bisher am zuverlässigsten war. Als dann dort der Funken losgegangen war, sprang er naturgemäß auch auf andere Ortschaften über, weil Blindstöße genug vorhanden war. Wie geladen die Vergleute waren, geht daraus hervor, daß auf Zeche „Mont Genis“ der Betriebsinspektor selbst eine große Versammlung abhielt zur Verurteilung, und das Resultat war — der Ausstand.

Die Arbeiter gaben zu, daß sie nominell Kontrollbruch begangen haben. Aber sie erwidern darauf, daß die Unternehmer vorher den stärksten Kontrollbruch sich geleistet. Sie haben den Vertrag von 1889 mehrfach gebrochen. Tamsals wurde 1. die achtstündige Arbeitszeit festgesetzt. Die Ein- und Ausfahrt sollte je nicht über 1/2 Stunde dauern. Jetzt dauert sie 1/4—1 Stunde. 2. Sollten Überwachungen nur in dringenden Fällen befohlen werden und nur nach Rücksprache mit den Arbeitern. Diese Bestimmung ist schon seit lange befristet. 3. Sollten bei Abfehrungen keine schwarzen Listen verbreitet werden. Trotzdem ist dies massenhaft geschehen. 4. Bezüglich des Gedinges sollten nach dem 14. d. M. keine Änderungen mehr getroffen werden. Auch das sei nicht inne gehalten.

Die Arbeiter haben nur die Gelegenheit benutzt, um dem bergbaulichen Verein eine ganze Anzahl Forderungen einzubringen. Sie haben alle möglichen Klagen und Mißstände zusammengestellt. Man weiß, daß man nicht alles erreicht, wiewohl selbst christliche Führer heute betonten, daß man kein Jota fallen lassen wolle. Aber die meisten wollen mit den Kernpunkten zufrieden sein.

kaum zu beseitigen, aber erfreulich war es doch zu sehen, wie die verjaagenden, üblen, spezifischen Krebsgeruch verbreitenden Wunden sich allmählich reinigten, den Geruch verloren und sich zur Heilung ansetzten.

Ein erfreulicheres Bild boten eine Reihe anderer Krebskranker.

Herr M. aus Th. hatte seit Jahren an einem ulc. rodens an der Nase gelitten und war von einer ärztlichen Autorität in Dr. mit äußeren Mitteln ohne jeden Erfolg behandelt worden. Ich ließ mir innerlich Griseirin nehmen. Nach einigen Wochen war vollständige Heilung eingetreten.

Auf die Empfehlung dieses Kranken stellte sich mir eine Frau B. aus Dr. vor. Vor Jahren war ihr ein ulc. rodens durch Operation entfernt worden, das lange Zeit ohne Neuwucherungen blieb. Im letzten Jahre hatte sich jedoch ein Gewächs an der alten Stelle entwickelt, das einen harten Untergrund hatte, sonst aber gallertartig anfing. Sie sollte wiederum operiert werden. Da die Operation eine Entstellung des Auges herbeigeführt hätte, machte sie einen Versuch mit einer Griseirin. Nach einigen Wochen war eine ziemlich beträchtliche Verkleinerung des fast hühnereigroßen Gewächses nachzuweisen. Es trat jetzt der harte Untergrund mehr in Erscheinung. Die weitere Verkleinerung und das vollständige Verschwinden desselben ist zu erwarten.

Der Mann einer mehrfach operierten Krebskranken zeigte mir gelegentlich seinen Arm. Ich stellte am linken Unterarm nach außen hin mehrere gallertartige Geschwülste fest, ganz in der Art wie das eben beschriebene Krebsgewächs an der Nase. Das Leiden besteht schon seit etwa zwanzig Jahren, und zwar ohne besondere Beschwerden. In der letzten Zeit hatten dieselben zu wachsen angefangen. Eine Griseirin rief schon nach 8 bis 10 Tagen eine merkbare Verkleinerung der gallertartigen Teile hervor. Dieselben verminderten sich wie im Dr. der Fall: es trat zum Schluß der mehr härtliche Untergrund zum Vorschein.

Guten Verlauf zeigten auch frische Krebsgeschwülste in der weiblichen Brust, die noch ohne Drüsenanschwellungen waren. Eine Frau M. aus Dr. war schon an der

Die Lohnfrage gehört nicht dazu, wenigstens nicht die Lohnhöhe. Man will nur die Billigkeit bei der Entlohnung beibehalten haben, deshalb hat man Minimal-löhne aufgestellt. Die Hauptfaden ist Regelung der Arbeitszeit. Für dies Jahr sieht man von einer Änderung ab, man will nur nicht mehr als den Reinstundentag. Für nächstes Jahr 8 1/2 Stunden, für 1907 acht Stunden. In anderen Ländern habe man dies schon längst.

Sodann verlangt man Abschaffung des Wagen-müllens. Einzelne Zechen müllen gar nicht. Aber bei anderen Zechen scheint es sehr im Schwange zu sein. Namentlich will man mißliebige Belegschaften damit ärgern. Es ist vorgelommen, daß von 25 Wagen 24 gemüllt worden sind. Der Bergmann kann unter Tage Kohle von Steinen nicht unterscheiden. Er verlangt deshalb mit Recht, daß alle geförderte Kohle wie im Saargebiet gewogen und bezahlt wird. Auch sollen die Wagenkontrollanten von den Arbeitern gewählt und bezahlt werden. Zu den heutigen Kontrollanten hat man kein Vertrauen.

Arbeiterausschüsse sollen eingeführt werden, ebenso Grubenkontrollanten, die mit der Behörde zusammen die Grube befahren und die Behörde auf Mißstände aufmerksam machen. Ein wichtiger Beobachtungspunkt sind auch die vielen und harten Straßen. Es kommt vor, daß wegen Zuspätkommens ein halber Tagelohn abgezogen wird. Heute erzählte ein Mann in Herne, daß ihm drei Mark abgezogen wurden, weil er infolge eines Bodenbrettes seiner Frau nicht erschien. John Gänge hätte er gehabt, ehe die Straße aufgehoben wäre. Die Verköhlungen sollten nicht wie jetzt innerhalb drei Tagen gekündigt werden, bei der Abfehr, sondern monatlich.

Die Forderungen sind im ganzen diskutabel. Wenn die Behörden energisch sind, so können sie auf die Zechen sicher einen Druck ausüben. Bisher haben sie es leider an der nötigen Energie fehlen lassen. In den bürgerlichen Kreisen hat das sehr verstimmt. Die öffentliche Meinung sympathisiert hier stark mit den Arbeitern. Die Arbeiter hoffen noch auf das Eingreifen der Behörde in letzter Stunde. Auch die Sympathie des Publikums wollen sich die Arbeiter nicht verschmerzen. Sie fordern deshalb ihre Leute zur Ruhe und Besonnenheit und zur Enthaltung von Alkohol auf. Wenn sie unterliegen, so wollen sie wenigstens moralisch rein dastehen.

Noch ist der Generalstreik nicht da, und schon beginnt die Korbemot. Der Förder Verein hat seinen Betrieb eingeschränkt, die Eisenindustrie Meublen-Schwerter gleichfalls. In Schwerte fängt man schon an mit der Beleuchtung zu sparen. Ein Generalstreik könnte die Verhältnisse recht böse machen. Morgen fallen die Würfel.

linken Brust vor Jahren operiert; bis auf eine leichte Schwellung des linken Armes war sie geheilt. Am zeigte sich auch an der rechten Brust eine etwa hühnereigroße Geschwulst, welche operiert werden sollte. Sie zog eine Griseirin vor. Die Geschwulst verkleinerte sich langsam und ist nach 6—7 Wochen vollständig geschwunden. Einen ähnlichen Verlauf nimmt eine gleiche Geschwulst bei einer Hamburger Dame. Nur ist die Geschwulst, weil die Kur noch nicht genügend lange gedauert hat, noch nicht ganz geschwunden.

Gute Ergebnisse habe ich ferner in mehreren Fällen von Speiseröhrenkrebs erzielt. Hier ist überraschend schnelle Besserung eingetreten, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß Griseirin hier auch örtlich einwirken konnte.

In zwei Fällen von Darmkrebs bei älteren Leuten wurde eine Griseirin unter ärztlicher Leitung ausgeführt. Die Berichte lauten günstig, was nicht überraschend kam, da das Mittel hier auch direkt einwirken kann.

Am interessantesten sind zwei Fälle von Jungtenkrebs, weil hier die Wirkung mit den Augen verfolgt werden konnte.

Der erste Fall (Erzellen v. L.) war ein sehr vorgeschrittener. Die Zunge stark verdickt, die Hälfte des vorderen Drittels bereits jauchig zerfließt, die andere Hälfte im Beginn des jauchigen Zerfalls, die Halsdrüsen stark geschwollen. Die jauchige Stelle verlor in nicht zu langer Zeit den Krebsgeruch und reinigte sich, die zweite Hälfte trocknete wie weiches braunschwarzes Leder zusammen und konnte unblutig entfernt werden. Es zeigte sich eine scharfe Abgrenzungslinie gegen die übrige Zunge. Den erhaltenen Teil hatte eine gesunde Oberfläche mit gut wachsenden Fleischwarzen. Die Drüsen schmolzen zunächst mehr an, es zeigte sich eine Erregung, die sich durch beständige ziehende Schmerzen im Hinterkopf äußerte. Auch die Drüsen fangen jetzt langsam an, etwas kleiner zu werden. Der Zustand ist ein derartiger, daß von dem Krebsleiden direkt keine Gefahr mehr droht, nur geht die Ernährung noch immer etwas mangelhaft vor sich, so daß der Kräftezustand zu wünschen übrig läßt.

Biel günstiger ist der zweite Fall verlaufen. (Direk-

Fenilleton.

Die Heilbarkeit des Krebses durch Griseirin.*)

Von Geh. Sanitätsrat Dr. Rost. Aplerbeck-Berlin.

Dadurch, daß gleichzeitig mit meinem Aufsatze in der „Berliner Min. Wochenchrift“ Reporter-Berichte über Krebsbeeinflussung durch Griseirin in fast allen Tagesblättern erschienen waren, bin ich von Krebskranken aus nahezu allen Teilen Europas um Hilfe angegangen worden. In kurzer Zeit hat mir dadurch ein Material zur Verfügung gestanden, wie bisher wohl selten einem Arzte. Ich bin daher in der Lage gewesen, recht interessante Studien und Beobachtungen anzustellen.

In erster Reihe stellten sich mir eine Reihe Kranker vor, die bereits mehrfach operiert waren und bei denen nach jeder Operation die Krebsgeschwülste in beschleunigtem und verstärktem Maße eingetreten waren, so daß eine weitere Operation ein Umling gewesen wäre und deshalb auch stets abgelehnt worden war. Der letzte Rettungsanker war eine Griseirin, die dann auch eingelegt wurde, schon um den armen, verzweiferten Kranken noch einen Hoffnungsschrahl zu lassen. Wenn in diesen Fällen Heilung von vornherein auch nicht erwartet werden konnte, so waren die Einwirkungen doch stets positiv und überraschend. Eine im Sterben liegende Frau, bei der krebzig entartete Teile des Unterleibes entfernt worden waren und bei der an der Leber und anderen Teilen des Unterleibes krebzig Nachschübe entstanden waren, wurde acht Wochen lang in einem erträglichen Zustande erhalten, so daß Hoffnung auf Besserung sich regte. Eine innere starke Blutung, die anscheinend durch eine sich abstoßende Krebswucherung entstanden war, führte den plötzlichen Tod herbei.

Sehr unglücklich sind auch diejenigen Frauen daran, bei denen durch die Ausräumung der Hühnerhöle eine starke Anschwellung des betreffenden Armes und heftige Schmerzen entstanden sind. Diese Zustände sind ja leider

*) Aus „Athena“, Beiblatt der „Allgem. deutschen Univers.-Ztg.“, welches Blatt fortwährend weitere Berichte über die Griseirinbehandlung bringen wird.

Politische Übersicht.

Die Inzenerierung der neuen russischen Anleihe.

Die vor kurzem an dieser Stelle von Paris aus geäußerten Bedenken gegen die neue russische Anleihe bleiben auch nach der mittlerweile stattgefundenen Überzeichnung des Papiers bestehen. Die Tatsache dieser Überzeichnung muß man zwar gutgläubig hinnehmen, doch ist es immerhin etwas unwahrscheinlich, daß selbst unter Berücksichtigung der mit Sperrverpflichtung gekennzeichneten Stücke die Nachfrage so groß war, daß ihr nicht genügt werden konnte. Für die Behauptung, daß man an leitender Stelle in Deutschland für die Anleihe Stimmung zu machen suche, haben sich mittlerweile neue Anzeichen ergeben. Zunächst muß es auffallen, daß die Reichsbank ihren Diskontsatz zwei Tage vor dem Zeichnungstermin heruntersetzte. Wenn sich die Maßregel auch aus der augenblicklichen Lage des Geldmarkts erklären ließe, so hätte mit ihr doch sichtlich 48 Stunden gewartet werden können, ohne daß die allgemeinen Interessen des Marktes darunter gelitten hätten. So aber liegt die Annahme nahe, daß ein solches Verfahren einen Stimulus auf die Kapitalwelt ausüben sollte, der natürlich den russischen Werten zu gute kommen mußte. Ein besonderes Kapitel verdient ferner die mit Hilfe des offiziellen Wolffschen Telegraphen-Bureaus in diesen Tagen inszenierte Herausforderung der Persönlichkeit Bittes, die gegenüber allen beunruhigenden Gerüchten nach dem Fall von Port Arthur als Friedensgarantie ausgespielt werden sollte. Die betreffenden Nachrichten gingen deshalb so weit, Bittes von Petersburg aus zum Nachfolger Smolitsch-Mirsky's abzuwählen zu lassen. Wenn diese Meldung auch, nachdem sie längere Zeit unwidersprochen geblieben war, nach der Zeichnung widerufen wurde, so sollte sie doch unverkennbar auf die Stimmung des Privatpublikums gerade im entscheidendsten Moment einwirken und dieser Zweck ist ja auch gewissermaßen erreicht worden. Angesichts dieses Vorfalls muß man sich ernstlich fragen, ob der Quelle derartiger Mitteilungen nicht nachzuforschen wäre, um ihren Urheber zur Verantwortung zu ziehen. Bisher ist das wenigstens stets in viel weniger wichtigen Fällen geschehen, warum also nicht hier, wo doch so enorme Summen auf dem Spiel stehen? In gleicher Weise vermittelt das Wolffsche Bureau einen Auszug aus dem russischen Budget, der wohl ebenso wie die gleichzeitige Meldung von der Revision des Goldbestandes der russischen Staatsbank der Stimmungsmache dienen soll. Im ersten Fall sind die Ziffern so wiedergegeben, daß der Nicht-Bachmann auf eine glänzende Lage schließen muß, während der Eingeweihte sich aus den Lücken und unangeordneten Angaben überhaupt kein Bild machen kann. Im Falle der Revision handelt es sich um die alte Komödie, die man ja zur Genüge kennt. Alles in allem wird man zugeben müssen, daß bei der Unterdrückung der russischen Anleihe sich Interessen breit machen, die mit denen des deutschen Kapitals wenig oder — gerade herausgesagt — nichts zu tun haben.

Kammerpräsident contra Ministerpräsident.

d. Madrid, 15. Januar.

Der kürzlich gemeldete Konflikt zwischen dem Präsidenten der Kammer Romero Robledo, der einen seiner Freunde gern zum Präfecten von Sevilla erheben wollte, und dem Ministerpräsidenten Azcaraga, der den erledigten Posten anderweitig zu befehlen gedenkt, droht — ein Amtszeugnis für den Parlamentarismus in Spanien — zu einer Kabinettstrennung zu werden. Herr Romero Robledo ist auf ein paar Wochen verreist und spielt inzwischen immer noch den grollenden Achilles, der die Verbeibehaltung der Präsidentschaft der Cortes von der Erfüllung seiner persönlichen Wünsche abhängig macht. Da es bekannt wurde, daß Herr Robledo am 23. Januar hierher zurückkehrt, hat der ohnmächtige Ministerrat vorläufig beschlossen, die Kammer nicht vor dem 30. Januar einzuberufen. Sollte bis zu diesem Tage keine Einigung erzielt sein, so würde entweder

die gegenwärtige Legislaturperiode überhaupt für beendet erklärt oder die Kammer bis zum Frühling vertagt werden. Die Situation des neuen Kabinetts gilt unter solchen Umständen überhaupt für stark erschüttert und es ist fraglich, ob das Ministerium Azcaraga sich selbst nach Umseglung der parlamentarischen Klippen halten können. Andererseits muß auch schon durch die Vertagung der Cortes das Land sehr in Mitleidenchaft gezogen werden, da eine Anzahl wichtiger Fragen der Erledigung harren, die keine hinauschiebung vertragen. So war in der letzten Zeit von neuerlichen Projekten zur Verbesserung des Wechselkurses und von einer beabsichtigten inneren Anleihe die Rede — Maßnahmen, die natürlich nur mit Hilfe der Cortes durchgeführt werden könnten. Von der Tante des Herrn Robledo hängt es nun ab, ob das politische Leben in Spanien für längere Zeit einer vollständigen Stagnation preisgegeben werden soll — oder nicht.

Sitzung der Handelskammer.

o. Wiesbaden, 17. Januar.

Unter dem Vorstehe des Herrn Kommerzienrats G. Fehr-Flach sind anwesend die Herren Kommerzienrat Dr. Kalle-Viebrich, Kommerzienrat Koch-St. Goarshausen, Kommerzienrat C. Doderhoff-Viebrich, C. W. Poths-Wiesbaden, H. Häfner-Wiesbaden, Brenner-Göhl a. M., C. H. Schulz-Middelsheim, Kommerzienrat Hummel-Göhlheim, E. D. Jung-Wiesbaden, S. Heymann-Wiesbaden, Schürmann-Viebrich, Böller-Langenscheidt, P. Wagemann-Wiesbaden, Emil Engel-Wiesbaden, Born-Wingen, sowie der Syndikus, Herr Dr. Merbot.

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Vorstehenden, Herrn Kommerzienrats Franz Fehr-Flach, als Mitglied der Kammer überreicht ihm namens der letzteren Herr Kommerzienrat Dr. Kalle mit warmen Worten der Anerkennung für seine langjährige erfruchtliche Tätigkeit ein Album mit den Photographien der bisherigen Mitglieder und denjenigen der während dieser 25 Jahre tätigen Sekretäre, Herrn Kalligleit-Flindt und Herrn Dr. Merbot. Der Vorsteherband des Albums ist mit den Initialen des Jubilars und Emblemen des Handels in getriebener Arbeit verziert. Dem Jubilar sind auch Glückwünsche anderer Handelskammern und vieler Privaten zugegangen. Zu seinen Ehren fand nach der Sitzung ein Festessen im Kurhaus statt.

Der Vorsteher begrüßt die neu eingetretenen Mitglieder, die Herren Hugo Wagemann und Emil Engel von hier. Herr Hugo Wagemann ist in der am 11. Jan. abgehaltenen Erziehung für Herrn Wilh. Göbel auf drei Jahre gewählt worden. Herr Emil Engel wurde am 14. Januar für Herrn E. Schild auf 5 Jahre gewählt. — Ausgeschieden sind zwei Mitglieder: 1. Herr Albert Sturm wegen Ausscheidens aus der Firma Joh. Bapt. Sturm und Herr Kommerzienrat Dr. Kalle, bisheriger Inhaber der Firma Kalle u. Co., weil seine Firma in die Firma Kalle u. Co., Aktiengesellschaft, aufgegangen. Herr Kommerzienrat Kalle ist zwar Vorsteher des Aufsichtsrats dieser Aktiengesellschaft, aber als solcher nicht wählbar. Nach § 8 des Gesetzes über die Handelskammern darf die Kammer früher wählbare Mitglieder, die die Wahlbarkeit begründende Tätigkeit oder Stellung aufgegeben haben, zuwählen. Der zuständige Ausschuss der Kammer empfiehlt, von dem Rechte der Zuzahl in Zukunft Gebrauch zu machen. Die Kammer beschließt, von diesem Recht sofort Gebrauch zu machen. In geheimer Wahl dürfen zwei Mitglieder, d. i. der zehnte Teil der gewählten Mitglieder, zugewählt werden, und zwar für 3 Jahre. Die Veranlassung beschließt, Herrn Kommerzienrat Dr. Kalle zuzuwählen. — Die Erziehungswahlen in Viebrich und Middelsheim werden demnächst stattfinden. Zu Wahlkommissaren werden die Herren Schürmann und Schulz ernannt. Bei dem Anwaschen der Tätigkeit der Handelskammer macht es sich fühlbar, daß für den Vorsteher nur ein Stellvertreter vorhanden ist. Es ist wiederholt vorgekommen, daß

für längere Zeit beide Vorstehenden verreist waren. Der Ausschuss schlägt vor, die Geschäftsordnung dahin abzuändern, daß außer dem ersten stellvertretenden Vorstehenden noch ein zweiter stellvertretender Vorsteher in Zukunft gewählt wird. Die Wahl wird sofort vorgenommen. Sie fällt auf Herrn E. D. Jung.

Die Ausschüsse für 1905 werden wie folgt konstituiert: 1. Ausschuss für Handel, Gewerbe- und Zollangelegenheiten: Hermann Brenner-Göhl a. M., E. D. Jung-Wiesbaden, Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Viebrich, C. H. Schulz-Middelsheim. 2. Ausschuss für Verkehr: Heinrich Häfner-Wiesbaden, S. Heymann-Wiesbaden, E. D. Jung-Wiesbaden, Kommerzienrat Dr. W. Kalle-Viebrich, Heinrich Schürmann-Viebrich. 3. Ausschuss für innere Angelegenheiten und Jahresrechnung: Kommerzienrat H. J. Hummel-Göhlheim, E. D. Jung-Wiesbaden, Kommerzienrat H. Koch-St. Goarshausen, C. W. Poths-Wiesbaden, C. H. Schulz-Middelsheim. — Die Rechnung 1903/04 ist von den Herren Häfner und Heymann geprüft und richtig befunden worden. Dem Kammerverwalter, Herrn Poths, wird Entlastung erteilt. — Der Voranschlag für 1905/06 sieht eine Ausgabe von 22 800 Mark vor, darunter Mehrausgaben für Gehälter und Zuschüsse zu den kaufmännischen Fortbildungsschulen in Wiesbaden und Höchst (2000 M. statt bisher 1200 M.). Minderausgaben erwachsen bei Ausgaben für das Bureau. Dagegen ist eine einmalige Ausgabe von 6000 Mark für Hausverrichtungen vorgesehen. Die Einnahmen aus Zinsen, Ehrenurkunden, Wiese und Handelskammerbeiträgen sind auf rund 24 800 M. veranschlagt, wenn, wie bisher, 10 Prozent Zuschlag erhoben werden.

Sant Abmachung mit dem Magistrat hat die Kammer 1/2 der Kosten der kaufmännischen Fortbildungsschule zu tragen. Da mit dem Schuljahr 1904 die Schule vollständig ausgebaut ist, hat der Magistrat beschlossen, den Leiter der Schule im Hauptamt anzustellen. Durch die Anstellung erhöht sich die jährliche Ausgabe der Schule um wenigstens 2400 M. Da die Handelskammer für 1904 bereits einen jährlichen Zuschuss von mindestens 1500 M. zu leisten haben wird, würde sie von 1905 ab mindestens 3900 M. für die kaufmännische Fortbildungsschule zahlen müssen. Die Handelskammer hat zu der durch die Anstellung eines eigenen Schulleiters notwendigen Erhöhung der Ausgaben für die Schule unter der Bedingung zugestimmt, daß das Schulgeld der Schule von 20 M. auf 30 M. erhöht wird. Eine Beteiligung an den Kosten der Pensionierung des Schulleiters hat sie grundsätzlich abgelehnt.

Die Handelskammer Koblenz regt eine dauernde Vereinigung der Handelskammern der Weinbaugebiete an, um ein gleichmäßiges Vorgehen in einzelnen den Weinbau und Weinhandel betreffenden Fragen zu sichern. Die befragten sachverständigen Mitglieder der Kammer haben sich zuweilen gegen diese Anregung ausgesprochen. Bisher sind den Weinhandel angehende Fragen von Fall zu Fall in bald von der Handelskammer Mainz, bald von der Handelskammer Wiesbaden einberufenen Versammlungen behandelt worden. Das Bedürfnis für eine dauernde Vereinigung hat sich aber bisher nicht ergeben.

Aber den gerichtlichen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses erhebt Herr E. D. Jung ein ausführliches Referat: Das zurzeit in Deutschland allein gültige gerichtliche Verfahren zum Zwecke der gleichmäßigen Befriedigung aller Gläubiger eines in Vermögensverfall geratenen Geschäftsdarlehners, das Konkursverfahren, befriedigt nicht mehr die Geschäftswelt. Vor allem klagen die Gewerbetreibenden darüber, daß das Verfahren zu langwierig und zu kostspielig und die Verwertung der Massen meist ungenügend und für die ganze Geschäftswelt oft schädlich sei, weil sie mit ungenügender Sachkenntnis vorgenommen wird. Dabei wird der Schuldner oft wirtschaftlich völlig zugrunde gerichtet. Die Handelskammer Berlin eröffnet eine Verbesserung von der Einführung eines neuen gerichtlichen Zwangsvergleichsverfahrens, das bereits vor 40 Jahren vom Deutschen Handelstag angelehrt worden, aber bei der Ausarbeitung der deutschen Konkursordnung 1877 nicht berücksichtigt worden. In einer großen Anzahl anderer Länder (England, Frankreich, Belgien, Schweiz, Italien,

tor A. in Dr.) Die Zunge war knollig stark verdickt, so daß die Zähne nicht mehr geschlossen werden konnten. An der linken Seite begann ein kreisförmiger Zerfall. Die Drüsen waren mäßig geschwollen. Die Wunde reinigte sich nach einiger Zeit und begann gut zu verheilen. Die Härte und Verdickung bildeten sich langsam zurück, so daß die Zähne wieder aufeinander kommen konnten. Die Drüsen schwanden vollständig. Auch hier war eine starke schmerzhaft Erregung der Hinterhohlräume vorhanden. Der letzte Bericht, Ende Dezember, lautet: „Die Härte der Zunge hat zwischenzeitlich weitestgehend nachgelassen und ist die Bewegbarkeit derselben eine viel freiere geworden; ich glaube, daß, wenn die Verbesserung so fortschreitet, in 8 Tagen die Zunge nicht mehr als die frühere normale Größe haben dürfte, kurzum in der Hauptlinie herrscht eine ganz bedeutende Besserung, von der ich Sie spätestens im Laufe der nächsten Woche zu überzeugen gedenke.“ — Dies ist in dem erhofften Maße nicht eingetroffen. Wie im ersten Falle ist eine starke Speichelausschüttung und viel jähler Schleim vorhanden, was sehr belästigt.

Die Anwendung des Mittels geschah meist in der gewöhnlichen Weise: morgens und abends nüchtern eine Oblate zu 0,20 oder zu 0,30 oder zu 0,50. Auf jauchende Wunden wurde das Pulver direkt gestreut. Bei Unterleibserkrankungen wurden Ausspülungen gemacht (Griseirin 4,0, Natr. bicarb. 12,0, Aq. 200). Hier von einem Elixier voll auf einen Irrigator (Wasser). Bei Speiseröhren- und Magenerkrankungen ließ ich von einer stark verdünnten Lösung schluckweise etwas trinken, nur aussetzen, wenn Durchfall entstand, was mehrmals der Fall.

Wenn die bei weitem größere Anzahl der Fälle noch in Behandlung sich befindet, denn zu einer Heilung bedarf es einer langdauernden Kur, so kann doch jetzt schon mit Sicherheit ausgesprochen werden, daß das Mittel in keinem Falle ohne Einfluß ist, daß der Krebs heilt.

bar und daß dieser bei frühzeitig beginnender Kur seine Schreden verloren hat.

Nach meinen Beobachtungen wirkt das Mittel dort am günstigsten, wo der Krebs im schwammigen, blutreichen Gewebe sich befindet, wie bei der Brustdrüse. Von den Krebsformen beginnen diejenigen am ersten zu weichen, die gallertartig, die weich sind. Harte Krebsknoten wie harte kreisförmige Drüsen sehen naturgemäß dem Mittel einen starken Widerstand entgegen, weil wenig von demselben in diese harten Stellen gelangen kann. So ist es denn als ein gutes Zeichen der Einwirkung zu begrüßen, wenn harte Drüsenknoten sich etwas erweichen und größer werden. Bei meinem ersten beobachteten Falle ist das Gewächs ganz geschwunden, nur eine harte, bohnenförmige harte Drüse weicht ganz langsam, sie hat sich teilweise abgeplatzt. Wie ich schon in meiner ersten Veröffentlichung ausführte, bringen die in harter Umwallung sich befindlichen Krebsparasiten keine Gefahr. Ich habe bei einer an einem Herzleiden schwer erkrankten alten Dame zufällig einen kindersauggroßen Krebsknoten in der Brust entdeckt, den die Kranke schon gegen 20 Jahre gehabt hatte und der erst kurz vor dem Tode an einigen Stellen aufzubrechen begann. Auch wenn nach Operationen neue Krebsknoten in dem narbigen Gewebe sich entwickeln, so bieten diese infolge des harten narbigen Gewebes einen größeren Widerstand.

Meine Behauptung, daß der Krebs eine parasitäre Krankheit ist, hat sich glänzend bewährt, da sonst die Wirkung des Griseirins unerklärlich wäre. Es hat mich daher auch nicht überrascht, daß die Nachricht durch alle Zeitungen ging, Professor Doyen in Paris habe als Ursache des Krebses kleine Lebewesen entdeckt. Es erscheint kaum zweifelhaft, daß dies bestätigt werden wird.

Aus Kunst und Leben.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Die Konzertfängerin Gräul. Berdrow von hier sang diese Tage in einem Konzert der „Liedertafel“ in Altschaffenburg und erzielte, wie nur einem dortigen Mädele entzuckern, lebhaftesten Beifall mit stierem Hervorruf.

Ein neues Stück von Richard S. Lowronkel, „Die argentinische Ernte“, kommt demnächst im Hamburger Thalia-Theater zur ersten Aufführung. Sein Stoff ist dem Großkaufmannsleben des „Deutschen Venedig“ entnommen.

Aus London wird berichtet: Ein äußerst zahlreiches Publikum hatte sich am Donnerstag bei Christie eingefunden, um der Versteigerung der Möbel des Marquis von Anglesey beizuwohnen. Unter anderem gelangte eine große, fast dreizehn Fuß hohe Orgel zur Versteigerung, deren Gehäuse ein Werk Thomas Chippindales war und reich mit geschnittenen Blumen und Schnitzereien verziert ist. Die Orgel brachte 8815 Mark. Ein Eichenstuhl aus der Zeit Karls II. wurde für 8450 Mark verkauft, ein Preis, wie er kaum je für einen einzelnen Stuhl gezahlt worden ist. Im ganzen ergab der Verkauf 80 580 Mark.

Der vor zwölf Jahren begonnene Versuch, sahme Renniere in Alaska zu akklimatisieren, ist vollständig gelungen. Die amerikanische Regierung hatte im Jahre 1892 gegen 1000 lappländische Renniere nach Alaska bringen lassen und eine Anzahl Lappländer verpflichtet, die Eingeborenen in der Behandlung der Tiere zu unterweisen. Die Renniere haben sich schnell vermehrt und kommen nur für Post- und Transportzwecke zur Verwendung. Ein Paar zieht eine Last von 400 Kilogramm und legt täglich gegen 60 Kilometer zurück.

Vereinigten Staaten usw.) ist das Verfahren bereits mit Erfolg eingeführt. Es ist zu erwarten, daß dies auch in Deutschland der Fall sein wird. Damit die Einführung des neuen gerichtlichen Zwangsvergleichsverfahrens aber nicht zu einem Anreiz zu Zahlungseinstellungen dient, erscheinen bestimmte Schutzmahregeln nötig, die die Wohlthäter des neuen Verfahrens nur einem Teil der Schuldner gewährt. Die Handelskammer Berlin schlägt als solche Schutzmahregel vor: 1. daß nur bei solchen Zahlungseinstellungen, wo neben ordnungsmäßiger Buchführung und laudieren Beweggründen zur Zahlungseinstellung mindestens 40 Prozent der Forderungen befriedigt werden, und 2. nur da, wo die Verschuldung höchstens zwei Jahre zurückreicht, das neue gerichtliche Zwangsverfahren zugelassen werden soll. Die Kammer billigt die Vor schläge des Referenten.

Die Handelskammer hatte in ihrer letzten Sitzung darauf aufmerksam gemacht, daß sein Hinderlaufsman oder Hinderlaufsman das Recht hat, unter dem Namen von Vorbesitzern ein Geschäft zu betreiben. Nicht können auch dabei Hinderlaufsman zu Schaden kommen. Die Kammer hatte die Vereine selbständiger Kaufleute zu Wiesbaden und zu Höchst a. M. ersucht, ihr Fälle mitzuteilen, wo sich Hinderlaufsman oder Hinderlaufsman ihnen nicht zureichender Firmennamen bedienen. Der Höchstener Verein konnte solche Fälle nicht angeben. Der Wiesbadener Verein kann das Material nicht beschaffen, weil sich Schwierigkeiten und Bedenken entgegenstellen, die es im Interesse des Vereins rathsam erscheinen lassen, daß die Kammer die gewünschten Erhebungen selbst anstellt.

Bezüglich der Strafbarkeit des Nachdruckes von industriellen Erfindungen und Katalogen herrscht gegenwärtig in der Rechtsprechung eine große Unsicherheit, die vielfach Anlaß zu Unsicherheiten gibt. Trotz gegenteiliger Entscheidungen wird in der Rechtsprechung den Katalogen und Preisverzeichnissen die Schutzfähigkeit häufig abgesprochen. Es ist zu erwägen, wie diesen Schwierigkeiten abgeholfen werden kann. Dabei muß festgestellt werden, ob Firmen des Bezirkes durch die schwebende Nachdruckung Schaden erleiden haben. — Die zur Beförderung von frostempfindlichen Gütern vor etwa 10 Jahren auf Antrag der Handelskammer Wiesbaden eingeführten Heizbaren Wagen haben sich im Laufe der Jahre nicht bewährt, weil die in solchen Wagen beförderten Güter, wie Wein, Gemüse, Süßfrüchte, Mineralwasser, auf den Stationen in den Güterhallen usw. keinen Schutz gegen Kälte fanden. Die Interessenten empfinden immer stärker das Bedürfnis nach Einführung von Spezialwagen zur Beförderung von frostempfindlichen Gütern. Wieder ist über am meisten praktische Vorschlag, Wein in Wintermoneten als Güter gegen Zahlung der Schutzgebühr mit 10 Prozent Zuschlag zu befördern, von den Eisenbahnenverwaltung abgelehnt worden. — Die Anregung der Handelskammer Worms, es möchten bei den Expeditionen die Tarife für den Eisenbahnverkehr und den Expressverkehr sehr aufgelegt werden, sowie die Einrichtung der Frachten in Marken zulässig sein, soll unterstützt werden. — Über eine Schnellungsverbindung Warschau-Odero-Sagan-Halle referiert Herr H. Häffner: Die Handelskammern der Provinz und die Handelskammer Leipzig haben beim Eisenbahnminister beantragt, daß nach Fertigstellung der Strecke Rastow-Stahmsdorf die Einstellung eines neuen Schnellzuges Warschau-Halle oder Weisau über Rastow-Odero erfolgen möchte, um den bisherigen Umweg nach Leipzig über Berlin oder Breslau zu vermeiden. Der neue Schnellzug dient am meisten dem Interesse von Leipzig, da derselbe für Leipzig eine Verkürzung des bisherigen Weges über Berlin um etwa 100 Kilometer, dem neuen Wege über Breslau um etwa 80 Kilometer bedeuten würde. Der Weg von Warschau nach Mittel- und Süddeutschland würde durch diesen Zug um etwa 60 Kilometer verkürzt werden. Süddeutschland hat also nicht das Interesse an dem Zug wie Sachsen, aber immerhin einiges Interesse. — Einen Antrag auf Einführung des Verkaufs von Rundholz aus Staatswaldungen in entrindetem Zustande, statt wie bisherigen Verkauf von Rundholz mit Rinde, hat der Landwirtschaftsminister als nicht gerechtfertigt abgelehnt. Der Verkauf der süddeutschen Staaten hat somit in Preußen keine Nachahmung erfahren. — Bei den Verhandlungen des deutschen Nahrungsmittelbundes über die Grundzüge eines Nahrungsmittelbundes sind über das Weingeist hinausgehende Regelungen des Weinverkehrs abgelehnt worden. — Auf eine Anfrage des Deutschen Handelsbundes hat sich die Kammer in Übereinstimmung mit den Bräueren des Bezirkes dahin ausgesprochen, daß eine dreijährige Nachschauungspflicht für Bierläufer zu billigen sei. Die größeren Bräueren pflegen schon jetzt die Nachschauung vorzunehmen. Dabei genügt es, eine Verkehrsfähigkeitsprobe von 2 Prozent einzuführen, da die Veränderungen im Braumaterial der Käufer eine höhere Fehlergrenze nicht veranlassen, wie die genannten Ermittlungen einer großen Brauerei des Bezirkes ergeben haben. — Als Revision des Gründungsberichts bei der Firma „Kalle u. Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden“, wurden die Herren Handelsrichter S. D. Jung und Syndikus Dr. Merzot bestellt. — Dem Königl. Amtsgericht wurde ein Gutachten dahin ertheilt, daß der Zusatz „Kaufhaus“ zu einer Firma nicht für geschadet zu erachten ist, um eine neue Firma von einer bereits bestehenden im Sinne des § 30 des Handelsgesetzbuches deutlich zu unterscheiden. — Anlaßlich der Eröffnung des neuen Güterbahnhofs Wiesbaden-Bethan hat die Kammer den Antrag auf Ermäßigung der Frachten für die über Dohdheim zu leistenden Güter gestellt. Der Antrag wurde abgelehnt, weil eine Begünstigung nicht eingebracht. — Die Handelskammer hat die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt um Vergrößerung der Güterhalle zu Höchst und Befestigung der Verladeanlagen. — Die wiederholt erbetene neue Geflügel-Gesellschaft für den Bahnhof Höchst in soll nunmehr 1905, wenn möglich 1906, aufgestellt werden. — Der Eisenbahndirektion Frankfurt wurden Beschwerden über Mängel des Bahnhofes Sodens und der Personenwagen in den Sägen von und nach Sodens übermittelt. Den Beschwerden über zu lange

Fahrzeit der Personenzüge Sodens-Höchst kann die Eisenbahndirektion Frankfurt nicht entsprechen. — Eine von einigen Seiten gewünschte Erleichterung des D-Zuges 1 Frankfurt a. M.-Berlin, welcher Frankfurt 10 Uhr 25 Minuten abends verläßt, ist mit Rücksicht auf internationale Anschlüsse im Süden nicht angängig. — Die Handelskammer hat bei der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. beantragt, bei dem Schnellzug 8 55, Frankfurt-Wiesbaden (Ankunft 6 Uhr abends in Wiesbaden) den Wiesbadener Zugteil im Winter zuerst zu fahren, um die fast regelmäßig eintretenden Verspätungen bei diesem Zuge zu beseitigen. Die Eisenbahndirektion hat diesen Antrag abgelehnt, da der Kölner Zugteil als der wichtigere zuerst gefahren werden müsse. Eine Trennung der beiden Zugteile im Winter erklärte die Eisenbahndirektion als kein Verkehrsbedürfnis. — Die Handelskammer hat bei den Eisenbahndirektionen Frankfurt und Mainz eine Reihe von Fahrplanverbesserungen für den Sommer 1905 in Anregung gebracht. — In Niederwalluf ist für das neue Postgebäude eine öffentliche Fernsprechstelle aufgestellt worden. — Der Dillfelder Protestversammlung gegen die Einführung von Schiffahrtssabgaben auf dem Rhein wohnte Herr H. Schürmann-Wiebrich als Vertreter der Handelskammer an. — Nach längeren Bemühungen der Handelskammer haben sich die Direktoren der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft bereit erklärt, im Jahre 1905 Einrichtung dahin zu treffen, daß bei Benutzung des Schnellbootes 8 Uhr 45 Minuten von Köln das Reisegepäck der Passagiere nach Ridesheim direkt ausgegeben werden kann, sowie daß in Ridesheim der Anschluß an den Personendampfer nach Ridesheim stets ermöglicht werden soll. Die Handelskammer wird sich noch darum bemühen, daß bei Verspätungen des Schnellbootes der Personendampfer in Ridesheim auf das Schnellboot zu warten hat, um Reisenden des Schnellbootes den Anschluß nach Ridesheim zu ermöglichen.

Nach dem Warenhaussteuergesetz (§ 13 Abs. 3) ist das Einkommen aus der Warenhaussteuer in einer Stadt zur Erleichterung der von den Steuerpflichtigen 3 und 4 zu erhebenden Prozente der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer zu verwenden. Erst wenn die Warenhaussteuer dazu nicht mehr Verwendung finden kann, ist sie zur Befreiung von Gemeindeforderungen zu verwenden. Entgegen diesen Bestimmungen hat der Magistrat zu Wiesbaden seit einigen Jahren das Einkommen aus Warenhaussteuer zur Deduktion der an die Handelskammer abzuführenden Beiträge der Handwerker verwendet. Dadurch wurde allerdings die Erhebung von Handelskammerbeiträgen erspart, den Handwerkern der 3. und 4. Gewerbesteuerklasse wurden aber nicht gesetzmäßig ihnen zugehörnde Erleichterungen (etwa 5 Prozent der Gewerbesteuer) aus dem Einkommen der Warenhaussteuer zuteil. Vorstellungen der Handelskammer beim Magistrat haben diesen nicht zu bestimmen vermocht, von seinem ungesetzlichen Verfahren abzugehen. Auf Beschwerde der Handelskammer haben der Finanzminister und der Minister des Innern in einem Erlaß an die Handelskammer entschieden, daß das Verfahren der Stadt Wiesbaden nicht dem Warenhaussteuergesetz entspricht. Der Erlaß ist dem Magistrat zur Nachachtung mitgeteilt worden. Es ist danach anzunehmen, daß die Kaufleute den Anspruch auf Gewährung der ihnen zugehörnden Erleichterung für die letzten Jahre noch nachträglich geltend machen können. — Über die letzte Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats berichtete Herr Kommerzienrat Behr: Er erwähnte u. a., daß der von ihm beantragte Anschluß Mainz-Wiesbaden an den Wiener Schnellzug und Nachzug von Köln im Winterfahrplan eingelegt werden ist. Ferner, daß die bisher nur im Sommer verkehrenden Schnellzüge 36 (Wiesbaden ab 5 Uhr) und 37 (Frankfurt ab 8.55 abends) im Winter auf seinen Antrag beibehalten worden sind. Die Vermehrung der gedachten Schnellzüge ist von ihm bestritten worden. Wegen der von ihm beantragten direkten durchlaufenden Wagen Paris-Wiesbaden wird mit den beteiligten ausländischen Bahnen noch verhandelt. — Herr Kommerzienrat Koch berichtet über die letzte Sitzung der wasserwirtschaftlichen Vereinigung, die ihre nächste Zusammenkunft zwischen Obern und Pfingsten in Wiesbaden abhält.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Januar.

Molke in Wiesbaden.

Regien Donnerstag ist zu Hannover plötzlich infolge eines Schlagschlags der bekannte General-Lieutenant Graf Wilhelm v. Molke verstorben. Molke war der Neffe und Erbe des kaiserlichen Feldmarschalls Hermann von Molke. Er war Kommandeur der 20. Division, General-Lieutenant Sr. Majestät, erdliches Mitglied des Herrenhauses usw. Am Montag, den 16. c., ward seine Leiche in der Familienkapelle zu Arolsen (in Schlesien) neben der des Feldmarschalls beigesetzt. Die Armee verliert in dem Verstorbenen einen ihrer tüchtigsten, verdienstlichen Führer, der wie Sr. Majestät der Kaiser in dem Feldmarschall an die Wälder hervortrat, noch zu großem Bedauern und überhaupt ein ganz seltener Mensch gewesen — seines großen Outlets würdiger Erbe. Hier in Wiesbaden dürfte noch besonders interessieren, daß Wilhelm v. Molke vornehmlich auf dem hiesigen herzoglichen nachlässigen Gymnasium seine wissenschaftliche Ausbildung genossen hat. Er gehörte demselben in den oberen Klassen, Secunda und Prima, an und machte im März 1865 das Maturitäts-Examen, das er neben 18 Kommilitonen (von welchen übrigens heute nur noch fünf leben: Intendant Fritz Wern, Dr. jur. Albert Wilhelm, Geh. Sanitätsrat Dr. med. Emil Meißner, Parier Christian Bauer, Polizeirat Jakob Travers) mit dem Prädikat „gut“ bestanden hat. Er bezog darnach die Universität, um Rechtswissenschaften zu studieren, ging aber, als der Krieg zwischen Preußen und Österreich drohte, zum Soldatenberuf über. Das Verhältnis zwischen dem Feldmarschall

und seinem Neffen war von jeher das innigste. Der Marschall liebte ihn wie seinen Sohn; er war stolz auf seine geistige Begabung und sein ernstes Streben und sorgte in allem für ihn, wie der liebevollste Vater. Es ist ja allgemein bekannt, daß der Feldmarschall überhaupt nicht nur der größte Stratege war, sondern auch einer der edelsten, erhabensten Charaktere seiner Zeit — und nicht zuletzt der treueste, anhänglichste Verwandte! — Allen seinen Geschwistern, seinen Neffen und Nichten, später noch deren Kindern, ist er während seines langen, gesegneten Lebens Freund und Berater gewesen. Im Hofe, deren Maße wurde, wie bekannt, jedoch seine Fürsorge seinem jetzt entlassenen Neffen Wilhelm Molke, dem ältesten Sohne seines Bruders Adolf, zu teil. Den betrauerte er, selbst kinderlos, von früh auf als seinen Erben und behandelte ihn daher wie einen Sohn. Wilhelm v. Molke war ein trotz auffälliger Körpergröße schwächliches Kind und zeigte als Jüngling Neigung zu einem Lungenleiden. Da bestand „Onkel Helmut“ darauf, daß er die Schule in Altona mit der im wärmeren Wiesbaden vertausche. Er selbst brachte den damals sechzehnjährigen dorthin (Wilhelm v. Molke war am 11. Dezember 1845 als Sohn des kgl. dänischen Kammerherrn und kgl. preussischen Landrats a. D. v. M. geboren), richtete ihn in einer Pension, bei dem Mathematik-Professor Müller in der Taunusstraße, ein und fand bei all seiner geraden im feiner Zeit so gewaltigen Arbeitslast Zeit, in regelmäßigen Briefwechsel mit ihm zu bleiben, seine Studien zu besprechen, ihm Ratschläge für seine Gesundheit zu erteilen und ihm auch sonst allerlei zu erzählen. Als Wilhelm v. Molke dann, völlig hergestellt, Soldat wurde, unterstützte er ihn ohne Unterlaß mit Rat und Tat, legte ihm auch eine Zulage aus. Molke hatte in den an Entbehrungen so reichen Jahren seiner Jugend den Wert des Geldes erkennen gelernt. Er blieb bis an sein Ende ein genauer, sparsamer Wirt, so gern und oft er gab, aber er verlangte von dem Empfänger, daß er mit dem Gelde „verständig umzugehen“ wisse, und schalt wohl ein wenig, wenn dies einmal nicht der Fall zu sein schien. So hatte er am 23. November 1896 seinem Neffen geschrieben: „Deine Zulage für das erste Quartal werde ich Dir zum 1. Januar übersenden; wenn Du aber wegen der außerordentlichen Veranlassungen dieses Sommers in Bedürfnis gerätst, so schreibe mir...“ Und der Neffe schrieb: „Wahrscheinlich hatten sich die Bedürfnisse des jungen Kärntner-Führers als etwas größere herausgestellt, als der Onkel erwartete, denn im nächsten Briefe mahnt er: „Glaube mir, wer nicht in der Jugend lernt, mit wenigem auszureichen, der wird auch im Alter mit vielem nicht fertig. Nur der ist reich, der seine Umstände verbessert; wer mit neuen großen Einnahmen anfängt und seine Bedürfnisse danach einrichtet, kann relativ arm sein.“ Schon etwas strenger, aber in jenem stillen ironischen Tone, den Molke so gern anschlug und durch den doch immer die Güte, der Grundzug seines Wesens, durchleuchtet, heißt es dann am 23. Dez.: „Mein lieber Wilhelm! Wenn in Zukunft Dir jemand anbieten sollte, Deine Rechnungen zu bezahlen, ein Fall, der allerdings recht selten vorkommt, so möchte ich Dir raten, ihn nicht 14 Tage auf Antwort warten zu lassen. Es ist aufrichtiger und klüger, dann bald zuzugreifen. Wenn ich zwar nicht Totenreiter der zweiten Abteilung bin, so habe ich doch sonst mancherlei Geschäfte auf dem Hals und zu unnötigen Briefen keine Zeit, aber die Viertelstunde zu einem nötigen hat man unter allen Umständen...“ Als Wilhelm v. Molke durch seine Heirat mit der Gräfin Elsa Bethusy-Sac, einer Tochter des bekannten Parlamentarier, seinen eigenen Haushalt gegründet hatte und eine Schar munterer Kinder um ihn aufwuchs, fand der Feldmarschall, von den kleinen „Papae“ genannt, noch im letzten Abschnitte seines Lebens hier das Glück eines neuen Familienlebens. Er korrespondierte mit den Großneffen und Großnichten so liebevoll und teilnehmend wie früher mit ihrem Vater, und nicht ohne ein Räseln der Nahrung vermag man zu lesen, wie noch in den Briefen des fast 60jährigen „Papae“ das Thema des vernünftigen Geldverbrauchs wiederkehrt. Am 29. Oktober 1899 hat er seinem Patenkinde Helmut zum 13. Geburtstag „ganz ausnahmsweise“ fünf Mark geschickt, damit er seine Uhr reparieren lassen könne. Aber er fügt hinzu: „Am Abigen mußt Du dich mit Deinem Taschengelde einrichten, und wenn Du kein Geld hast, Deine Uhr nicht totreparieren.“ Ein Jahr später sind es 20 Mk., die Helmut bekommen hat. Er fragt an, wie er die Summe verwenden solle, und erhält die Antwort: „Ich habe Dir das Geld geschickt, damit Du bei Zeiten lernst, mit Geld umzugehen. Wenn Du den ganzen Betrag in Deinem Sparkassenscheine anlegst, wirst Du ein Geizhals, wenn Du ihn in kurzer Zeit verläppst, so wirst Du ein Verschwender; das Richtige liegt in der Mitte. Wie Du mit diesen 20 Mark verfährt, so wirst Du einst mit größeren Summen wirtschaften. Der seine Einnahme voll ausgibt, wird es zu nichts bringen, wer mehr ausgibt, wird ein Bettler oder ein Schwindler.“ Das klingt uns heute wohl ein wenig pedantisch, aber doch wie zärrlich und sorgend zugleich! Jetzt ist des Marschalls Patenkind der dritte Graf Molke geworden und mit seinem Vater wiederum ein Stück Erinnerung an jene großen Männer, die uns das geeinte Reich schufen, auf immer geschwunden.

— Tägliche Erinnerungen. (18. Januar.) 1689: Ch. v. Montesquieu, Staatsphilosoph, geb. (Verde) bei Bordeaux. 1701: Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg nimmt die Königskrone an. Stiftung des Schwurgerichtes. 1821: Graf v. Stolberg, Dichter, † (Wien). 1871: Erneuerung der deutschen Kaiserkrone. Proklamation zu Versailles: Wilhelm I., König von Preußen, wird deutscher Kaiser. 1872: Gulwyr-Ryton, Romanist, † (Torquay). 1880: Herzog von Grammont, franz. Diplomat, † (Paris).

— Kirchliche Volkstonsätze. Man schreibt uns: Fräulein Clara Junke, Konzertsängerin aus Frankfurt a. M., hatte den vollen Teil des letzten Konzertes übernommen. Sie sang das Gursmannsche Lied „Vergangen ist der letzte Tag“, „Weil“ von Schumann und „Die Hoffnung“ von Schmidt-Bilkom, wobei sie uns nicht allein durch

die musikalisch schöne, sondern auch durch die tief innige Wiebergabe dieser herrlichen Kompositionen erregte. Herr Ludwig Schotte von hier (Violine), der seine musikalische Ausbildung Herrn Professor Heermann in Frankfurt verdankt, spielte mit schönem, voltem Ton und großer technischer Fertigkeit das „Andante religioso“ von J. Vott und „Elegie“ von Bazzini, und fanden seine Vorträge allseitige Anerkennung. Eröffnet wurde das Konzert von Herrn Peter Weber in herrlicher Weise mit dem Präludium und Fuge in E-moll von J. S. Bach. Wie die Wellen des Ozeans, die immer werden, kommen und brausend am Ufer vergehen, in stets demselben Rhythmus und doch mit so tausendfach veränderten Melodien, bald zornig erbrausend, bald lieblich lachend, bald leise klagend, bald in vollen Akkorden ertönd, fluteten die mächtigen Harmonien dieser gewaltigen Komposition durch die hohen Kirchenhallen, allen Hörern ein anschauliches Bild des Wollens und Könnens des genialen Altklassikers kirchlicher Musik gebend. — Das heute Mittwochabend 6 Uhr in der Marktkirche stattfindende Konzert wird sich durch sein reichhaltiges, abwechslungsreiches Programm ganz besonders interessant gestalten. Die als Künstlerin bekannte Konzertfängerin Fräulein Marie Gheiss von hier (Sopran) und der in musikalischen Kreisen hochgeschätzte Herr Ludwig Schweighart (Bariton) werden neben Einzelvorträgen ein Duett von Michel fingen, Herr Konzertmeister Wegmann vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt (Cello) wird außer einem Cellosolo mit den Herren Dierich, Bauer und Rudy zwei Cello-Quartette spielen, worauf wir, da ein Quartett in dieser Zusammensetzung in diesen Konzerten noch nicht gehört worden ist, ganz besonders aufmerksam machen wollen. Die Ausführung der Orgel-Solo-Vorträge, sowie der Begleitungen hat Herr Peter Weber übernommen, und findet auch dies Konzert, wie alle kirchlichen Volkskonzerte, bei freiem Eintritt statt.

— **Reichens-Theater.** C. W. Müller legt heute Mittwoch sein Gastspiel als Lord Bancourt Babbler in dem tollen Schwan „Charles Tante“ von Branden Thomas fort. Das lustige, sehr gern gesehene Stück ist in weiteren Hauptrollen besetzt mit den Damen Kndt, Noemann, v. Rossau und Schenk, und den Herren Barial, Dager, Schulze, Müller und Roberts.

— Eine seltene Auszeichnung wurde dem bekannten Charakterkomiker Carl Wilhelm Müller zuteil, welcher am 18. Januar als Lord Bancourt Babbler in dem tollen Schwan „Charles Tante“ von Branden Thomas fort. Das lustige, sehr gern gesehene Stück ist in weiteren Hauptrollen besetzt mit den Damen Kndt, Noemann, v. Rossau und Schenk, und den Herren Barial, Dager, Schulze, Müller und Roberts.

— **Ein seltene Auszeichnung** wurde dem bekannten Charakterkomiker Carl Wilhelm Müller zuteil, welcher am 18. Januar als Lord Bancourt Babbler in dem tollen Schwan „Charles Tante“ von Branden Thomas fort. Das lustige, sehr gern gesehene Stück ist in weiteren Hauptrollen besetzt mit den Damen Kndt, Noemann, v. Rossau und Schenk, und den Herren Barial, Dager, Schulze, Müller und Roberts.

— **Ein seltene Auszeichnung** wurde dem bekannten Charakterkomiker Carl Wilhelm Müller zuteil, welcher am 18. Januar als Lord Bancourt Babbler in dem tollen Schwan „Charles Tante“ von Branden Thomas fort. Das lustige, sehr gern gesehene Stück ist in weiteren Hauptrollen besetzt mit den Damen Kndt, Noemann, v. Rossau und Schenk, und den Herren Barial, Dager, Schulze, Müller und Roberts.

— **Ein seltene Auszeichnung** wurde dem bekannten Charakterkomiker Carl Wilhelm Müller zuteil, welcher am 18. Januar als Lord Bancourt Babbler in dem tollen Schwan „Charles Tante“ von Branden Thomas fort. Das lustige, sehr gern gesehene Stück ist in weiteren Hauptrollen besetzt mit den Damen Kndt, Noemann, v. Rossau und Schenk, und den Herren Barial, Dager, Schulze, Müller und Roberts.

— **Ein seltene Auszeichnung** wurde dem bekannten Charakterkomiker Carl Wilhelm Müller zuteil, welcher am 18. Januar als Lord Bancourt Babbler in dem tollen Schwan „Charles Tante“ von Branden Thomas fort. Das lustige, sehr gern gesehene Stück ist in weiteren Hauptrollen besetzt mit den Damen Kndt, Noemann, v. Rossau und Schenk, und den Herren Barial, Dager, Schulze, Müller und Roberts.

— **Ein seltene Auszeichnung** wurde dem bekannten Charakterkomiker Carl Wilhelm Müller zuteil, welcher am 18. Januar als Lord Bancourt Babbler in dem tollen Schwan „Charles Tante“ von Branden Thomas fort. Das lustige, sehr gern gesehene Stück ist in weiteren Hauptrollen besetzt mit den Damen Kndt, Noemann, v. Rossau und Schenk, und den Herren Barial, Dager, Schulze, Müller und Roberts.

— **Ein Wintergang auf den Feldberg** wurde am Sonntag vom Homburger Taunusklub unternommen. Der „Taunusbote“ berichtet darüber: Gestern unternahm der Homburger Taunusklub in Gemeinschaft mit dem Homburger Turnverein, wie alljährlich, seine erste Programmtour nach dem Feldberg. Es waren Bedenken gegen diesen Ausflug geäußert worden, da befürchtet wurde, daß auf dem Feldberg sehr viel Schnee gefallen sei. Trotzdem war die Beteiligung stark, im ganzen 60 Personen. Anfangs ging es in etwas langsamem Tempo, da Glatteis vorhanden war. Kurz über dem Elisabethen-stein lag etwas Schnee und hier ging das Marschieren besser. Hier fing die Reifbildung auch schon an und je höher man herankam, desto höher wurde der Schnee und schöner die Reifbildung. Kurz nach 11 Uhr wurde der Gipfel erreicht und fanden wir noch reichlich Plag bei Sturm, aber nach 1 1/2 Stunde waren alle drei Wirtshäuser überfüllt. Ein Herr sagte sogar: Es sei schlimmer wie am Feldbergfest. Die Aussicht und die Reifbildung waren sehr schön. Auf dem Feldberg waren sehr viele Skifahrer. Für eine Wintertour hätte das Wetter und der Weg nicht schöner sein können.

— **Staats- und Gemeindefiskus.** Am 19., 20. und 21. Januar sind Hebezeuge der 4. Rate (Januar, Februar, März) für die Strafen mit den Anfangsbuchstaben C, D, E, F und G. Die auf dem Steuerzettel angegebenen Strafen sind maßgebend.

— **Über Unregelmäßigkeiten in der Stadtverwaltung Langenschwalbach** berichtet die „Frankf. Zig.“ wie folgt: „Die Stadt hat vor einiger Zeit bei der Berliner Hypothekbank eine Anleihe von 500 000 M. aufgenommen, und für den Fall unregelmäßiger Zinszahlung war die Bank laut Vertrag berechtigt, entweder das Kapital zu kündigen oder ein Prozent der ganzen Summe als Konventionalstrafe zu verlangen. Vor Jahresfrist wurde nun auf der Bürgermeisterei ungläubigerweise die Zahlung der fälligen Zinsrate vergessen. Die Bank machte ihr Recht geltend, und von der Bürgermeisterei wurden fünfzigtausend 5000 M. Konventionalstrafe ohne Genehmigung der Stadtverordneten bezahlt. Die Mitglieder des Magistrats sollen sich das Versprechen gegeben haben, zu schweigen. Die Sache wurde aber doch rufbar, durch ein anonymes Schreiben an den Landrat und von diesem zur Kenntnis der Wiesbadener Regierung gebracht, die sich hierauf über den Fall Bericht erlassen hat. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nun zwar mit der Gemeindefiskalrechnung für 1903/04 nachträglich auch die vor ungefähr einem Jahr geleistete Ausgabe der 5000 M. genehmigt. In der Sitzung ging es natürlich einigermaßen lebhaft her, und der Magistrat mußte Farbe bekennen. Es fragt sich aber, ob damit die Angelegenheit erledigt sein kann, denn sowohl straf- als disziplinarrechtlich bietet diese Schädigung des Gemeindefiskus von 5000 M., sowie die Verletzung der schweren Bedenken Anlaß.“ — Verhält sich die Sache wirklich so, dann liegt allerdings eine kaum entschuldbare Veräumnis vor, für welche die Beteiligten die Konsequenzen zu tragen haben werden. Und was von der Angelegenheit wiederholt aus Langenschwalbach berichtet worden, wir nahmen jedoch von einer Veröffentlichung Abstand, da dieselbe bereits der Aufsichtsbehörde unterbreitet war. Nebenfalls ist die Geheimhaltung des Magistrats von Langenschwalbach der zweite Fehler gewesen, der in dieser Angelegenheit von ihm gemacht worden war.

— **d. Missetat.** Eine größere Anzahl Bahnbeamten von hier und auswärts haben sich (oder hatten sich?) seit Jahren zu einer Art Konsumverein zusammen geschlossen. Sie bezogen gemeinsam Lebensmittel in größeren Quantitäten, die seit 1903 in dem Bureau des Lebensmittel-M. an die einzelnen Teilnehmer nach Maßgabe ihrer Bestellung verteilt wurden. Unter den von auswärts bezogenen Lebensmitteln befanden sich auch ziemlich häufig recht ansehnliche Mengen Fleisch- und Wurstwaren, und auch diese als preisgünstigen Gegenstände wurden in dem Bureau des Lebensmittel-M. verteilt, ohne daß das die Bahnverordnungen betreffend mit Argusaugen überwachende Amt lange Zeit eine Abmahnung von den von Staatsbeamten recht umfangreich betriebenen Defraudationen hatte. Wie die Sache an den Tag kam, wissen nicht, genug, der Krug ging auch in diesem Falle so lange zum Brummen, bis er brach, und vor mehreren Wochen schon wurde M. wegen Missetat in einem Falle zu einer recht empfindlichen Geldstrafe verurteilt. Dabei stellte sich aber zur allgemeinen Überraschung heraus, daß der Fall, in welchem Urteil erging, nicht etwa die einzige Defraudation darstellte, sondern daß ihm nachweislich fünfzehn und mehr Fälle vorausgegangen waren, daß also die Beamten seit Jahr und Tag fortgesetzt listig darauf los defraudiert hatten. Von den zahlreichen Fällen konnten indessen nur noch die drei letzten strafrechtlich verfolgt werden, die anderen waren bereits verjährt. In diesen drei Fällen handelte es sich um den Bezug von insgesamt 261 Pfund Wurstwaren im Werte von 242 M. 88 Pf. Da auch diese Sendungen an die Adressen des oben genannten Lebensmittel-M. gegangen waren, konnte also dieser für die begangenen Defraudationen verantwortlich gemacht werden. Das Schöffengericht erkannte gestern in jedem einzelnen Fall eine Geldstrafe von 30 M. oder infallible des Wertes der defraudierten Waren auf eine Gesamtstrafe von 882 M. Die Wurst ist also doch ziemlich teuer geworden?

— **d. Streikposten.** Anlässlich der vorjährigen Aussperrung im Baugewerbe standen die organisierten Arbeiter in klüßlicher Weise an den Bahnhöfen Streikposten, um zuziehende Arbeiter auf die Aussperrung aufmerksam zu machen und vor der Aufnahme der Arbeit zu warnen. Die nichtorganisierten Arbeiter waren bekanntlich nicht ausgeschlossen worden und sie arbeiteten, soweit sie sich nicht mit ihren organisierten Kollegen solidarisch fühlten, unverdrossen weiter. So auch einige Maurer aus Weidenstadt. Am 4. August stand der Maurer St. mit einigen anderen am Rheinbahnhof Streikposten, als die Weidenstadter Maurer von der Arbeit kamen und den sie in ihre Heimat führenden Bahnzug besetzten wollten. Es entspann sich zwischen den Aussperrten und den nicht Aussperrten ein Wortstreit, in welchem St. sich nichts weniger als höflich ausdrückte. Unter anderem bemerkte er: „Wenn Ihr am Montag noch arbeitet, dann halt euch all' der Teufel.“ Er wurde insbesondere dieser Drohung wegen angeklagt, sich gegen den § 153

der Reichsgewerbeordnung vergangen zu haben, der lautet: „Wer andere durch Anwendung körperlicher Zwanges, durch Drohung, durch Ehrverletzung oder durch Verurteilung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen teilzunehmen“ usw. Das Schöffengericht verurteilte den St. zu der mildesten Strafe von 1 Tag Gefängnis.

— **d. Schmutzinteressen.** Der Tagelöhner August B. von Sonnenberg ist offenbar ein sonderbarer Pörlinger. Er trieb sich im Sommer dieses Jahres längere Zeit in der Parkstraße und anderen vornehmen Villenstraßen herum, und zwar in möglichst paradiesischem Zustande, so daß er vielfach Argernisse erregte, ganz besonders aber bei dem schönen Geschlechte. Die verrückten Schmeicheleien des B. waren zuletzt so unangenehm geworden, daß man bei der Polizei energisch auf seine Unschicklichkeit drängte. Als man ihn endlich gefasst hatte, wurde er wegen Erregung öffentlichen Argernisses (§ 153 des Str.-G.-B.) angeklagt. Das Schöffengericht verurteilte ihn gestern zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

— **d. Tierquälerei.** Der frühere Schuttmann und jetzige Fuhrmann B. von Biedrich hat in mehreren Fällen in der Korridorschen Sandgrube sein Pferd mit dem Steile seiner Peitsche und nach den Angaben eines Zeugen, auch mittels Verrens mit Backsteinen derart roh mißhandelt, daß sich eine ganze Anzahl einfacher Arbeiter über die Robott des B. empörte und Anzeige wegen Tierquälerei gegen ihn erstatteten. Das Schöffengericht verurteilte in seiner gestrigen Sitzung den B. zu einer Geldstrafe von 20 M. Ein Zeuge hatte befürchtet, daß das mißhandelte Tier mehrmals infolge der rohen Behandlung des Unmenschen zu Boden gestürzt sei.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für Kollon für Arme: von Frau und Fräulein Schumann 30 M., von L. P. 10 M. — Für Fräulein für Schuttmann: von L. P. 10 M. — Für einen unheilbaren jungen Mann auf dem Weidenwald: von L. P. 3 M.

Vereins-Nachrichten.

* Der Männergesangs-Verein „Union“ hält Sonntag, den 22. Januar, nachmittags, im Vereinslokal „Zum Gambrinus“, Marktstraße 20, 1. Jahresversammlung ab.

* Der seit Jahren allgemein beliebte „Bildungs- und Kultur-Verein“ findet Sonntag, den 22. Januar, mit großartigem Programm in der Männerturnhalle statt.

Vereins-Versammlungen.

* Der „Radfahr-Verein 1899“ Wiesbaden. C. B. hielt am Freitag, den 18. Januar, seine diesjährige Hauptversammlung im Hotelrestaurant „Friedrichshof“ ab. Der vom Vorsitzenden Herrn W. Hoff erstattete Jahresbericht hob hervor, daß trotz des kalten Winters, den das Radfahren in vorläufiger Beziehung zu verzeichnen hatte, der Verein noch seine alte Stärke und Höhe einnimmt. Die im Sommer und Herbst 1904 vom Verein veranstalteten Sonntags- und Abendsfahrten waren verhältnismäßig gut besucht, während der Besuch der Vereinsabende und Sitzungen etwas mehr Interesse dem Verein gegenüber zu zeigen in Zukunft zu erwarten ist. Die Neuwahl des Vorstandes fielte die Herren: Th. Sator, 1. Vorsitzender, W. Ammel, 2. Vorsitzender, A. Engel, Schriftführer, F. Seelbach, Kassierer, Th. Kies, 1. Fahrwart und Sachfahrwart, F. Paul, 2. Fahrwart, A. Seifert, Zeugwart, an die Spitze des Vereins. Mit dem Wunsch, daß das neue Vereinsjahr unter dem neuen Vorstände sich zu einem für den Verein ersprießlichen gestalten möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Vereins-Feste.

(Makroze frei bis zu 20 Pfennig.)

* Der große Schützen- bzw. Königsball des „Bürger-Schützenkorps“ fand am Samstag, den 7. 1. M., im Saale des Turnvereins, Hellmündstraße 25, bei Mittels Pauls, statt. Die Veranstaltung, welche, wie üblich, mit Einzug des Königspaars durch die Reihen der aufgestellten uniformierten Schützen ihren Anfang nahm, hatte sich einer äußerst zahlreichen Beteiligung zu erfreuen und verlief nach den von dem Veranstaltungsausschuss mitgeteilten getroffenen Vorbereitungen in glänzender Weise. Nachdem der König, Herr Vauvontschmer, Ad. Gräf, eine feierliche Ansprache an sein Volk gehalten und der Königsbrand gereicht war, kam das Programm, an welchem wir besonders hervorheben: Sekt- und Duett-Vorträge der Damen Frä. Ell. Schmidt und Elie Petri, Gesangsvorträge des Schützen Männerchor, sowie humoristische Vorträge des Herrn Dünkel, zur Erledigung. Es wurde daselbst in allen Teilen unter großem Beifall prächtig ausgeführt, so daß sich jeder Teil in Zugaben verleben mußte. Auch die von Mittels P. Gener arrangierten lebenden Bilder (Jagdgruppen), welche stets bei den Veranstaltungen des Korps gerne gesehen sind, gestalteten sich in diesem Feste wirkungsvoller als je. Den Schluß des Programms bildete die Fokubigung des Königs, welcher sich ein wohlgeleitener Ball, bei welchem wir zur Eröffnung der Kolonne weit über 100 Paare zählten und zu dem die tüchtige Rosenkapelle bis zum Tagesanbruch anspielte, anschloß.

* Die vom Kriegerverein „Germania-Allermania“ im Kasino begangene Weihnachtsfeier verlief in schöner Weise. Eingeleitet wurde dieselbe durch den Kaiser-Grenadier-Marsch von Hermann und eine Aushauerture von Vorking, worauf der Präsident des Vereins, Herr Emil Stamm, eine der feier entsprechenden feierliche Ansprache hielt. Seine Rede stieß in ein von den Anwesenden begeistert aufgenommenes Echo auf. Se. Maj. den Kaiser und Königin, welchem die Nationalhymne folgte. Die von einem Chöre der Sängerkorps der griechischen Kapelle in künstlerischer Weise vorgetragenen Lieder erzielten so reichen Beifall, daß sich die moderne Sängerschule zu einer im Programm nicht vorgesehenen Zugabe verleben mußte. Ebenso erlangte es den von Herrn und Frau Schumacher vorgetragenen Sekt für Violone und Pianoforte. Dem Konzert folgte ein von dem Tanzlehrer Herrn Bier gut geleiteter Ball, der die Teilnehmer bis zur vorgerückten Stunde in gemüthlicher Stimmung hielt.

* **A Schiessfest.** 18. Januar. Der Gesangsverein „Sänger- und Schütz“, beschloß, am Samstag-Abend, einen Maskenball mit Preisverteilung im Saalbau „Elbsoll“ abzuhalten. Für das neue Gekochtsjahr wurde der Vorstand wie folgt zusammengesetzt: Wilhelm Allee, 1. Vorsitzender, Louis Schöler, 2. Vorsitzender, Heinrich Allee, Kassierer, Otto Sonntag, Schriftführer, Joh. Allee und Seifert, Beisitzer, H. Thiele 1. und 2. Wächter, Revisor, Angelstadt und Groß, Revisor. — Der evangel. Kirchengesangsverein hielt am Sonntag einen Weihnachtsabend im „Deutschen Kaiser“ ab, hauptsächlich in Zanzunierhaltung bestehend. Außer einigen Sekt und einer humoristischen Szene, von alten bewährten Kräften vorgetragen, brachte der Verein noch einen gemüthlichen Chor zu Gehör. Hoffentlich läßt sich der Verein, welcher über eine Anzahl neuer Kräfte verfügt, demnächst in einem größeren Konzert hören, wozu ein gutes Stimmmaterial vorhanden sein dürfte. — Auf dem Hofen hat die Elbsollwinnung wieder begonnen, nachdem das Eis eine durchschnittliche Stärke von 10 Zentimeter erreicht hatte, da bei dem letzten Frost nicht genügend Eis vorhanden war, um den Bedarf zu decken. Bei dem lebhaften Wind ist der Hafen diesmal jedoch nur teilweise zugefroren und eine Schiffsanfuhrbahn auf demselben nicht vorhanden. Auch auf den Vöcken im Andau hat sich wegen des anhaltenden Windes eine geschlossene Eidecke noch nicht bilden können, so daß bei dem Weizen des ungleichmäßig harten Eises Vorsicht geboten ist.

i. Kuppenheim, 16. Januar. Gestern abend veranstaltete der Gesangsverein „Eintracht“ unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, des Herrn Lehrers Jung zu Jhadi, im Saale „zur Ruhe“ ein Konzert. Der Verein trug einige recht gefällige Volkslieder, darunter auch ein von unserem Herrrn Thoma komponiertes „Seemannslied“, das er selbst dirigiert, schon vor. Den Hauptteil der Veranstaltung bildete Theateraufführung, zu welcher der Verein, wie bisher stets, so auch heute, über bedeutende Kräfte verfügte. Es kamen drei Lustspiele, die unauflöslich zum Lachen reizten, mit großem Geschick zur Ausführung. Besonders Anerkennenswertes haben dabei geleistet H. Göbel, A. Reber, E. Gregor und die jungen Damen Toni Hermann, Emma Stephan, V. Danneil und A. Daberkhof. Dem Konzert folgte ein Ball, der die fröhlichen Sängers bis in die letzte Morgenstunden zusammen hielt. — Seit einer Reihe von Jahren besteht am hiesigen Orte während der Wintermonate eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule. Nach für diesen Winter wurde durch Beschluß des Gemeinderats, der seine Ausgaben nicht, wenn es sich um die Ausbildung der Jugend handelt, eine solche begründet. Wesentlich war der Gemeinderat durch Aufstellung eines Ortskomitees zur Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule befugt; für diesen Winter hat er noch einmal von Anwendung dieser Befugnis abgesehen, weil er die freie Beteiligung an jenem Unterrichte höher schätzte und auch nur die wirklich strebsamen jungen Leute diese Schule mit Erfolg besuchen. Für die Zukunft wird sich jedoch empfehlen, den regelmäßigen Besuch, sowie Überhaupt den Besuch der Fortbildungsschule, da die Zahl der Strebsamen immer nur verhältnismäßig gering ist, durch Schulzwang zu sichern.

+ Nordenstadt, 16. Januar. Am Samstag hielt der Pächter unserer Hefelag, Herr Kommerzienrat Hartling-Wiesbaden, noch kurz vor Schluss der Hefelagd ein kleines Treiben in der hiesigen Gemarkung ab. Es wurden dabei noch 194 Hefen zur Strafe gebracht. — Der Gesangsverein „Concordia“ hielt gestern abend in seinem Vereinslokal, Gasthaus „zum Frankfurter Hof“, seinen diesjährigen Familienabend ab. Verbunden war damit gleichzeitig die Kaiser-Geburtsstagsfeier. Der Abend nahm einen recht schönen Verlauf. — In derselben Weise wie in den früheren Jahren gedenkt der hiesige „Krieger- und Militärverein“ am 27. Januar den Geburtsstag Sr. Maj. des Kaisers feierlich zu begehen. — Für die Eigentümer ist das kalte Wetter recht empfindlich. Am Ausgang unseres Dorfes, am sogenannten Holzwege, lag die letzte Nacht eine recht arme Gefährliche. Zum großen Unglück ist ihr Pferd freigelegt, so daß sie nicht weiter wandern können.

i. Langenlonsbach, 16. Januar. Am Sonntagabendmittag brachen auf einem Weiler in der Nähe unserer Stadt hiesigen Hüttenarbeiter junge Leute ein. Nur mit vieler Mühe konnten sie aus dem ziemlich tiefen Wasser gerettet werden. Die Schuld an dem Unglück trägt ein Dampfer, der in roher Weise das Eis durch Steinwerfen mitbrach und dadurch machte und seine Freude an dem Krachen hatte. Eine entsprechende Bestrafung wäre hier sehr angebracht.

R. Langenlonsbach, 16. Januar. Am Freitag voriger Woche ist der Gendarm Lange von hier nach dem Koblenzrevier abgegangen. — Die beiden hier abgehaltenen Polizeiversteigerungen ergaben hier hohe Preise. Für das Kaiser-Schreibholz bis zu 20 M., Rulapfel bis zu 30 M., Weizen, hundert Stüd 15 bis 18 M.

T. Rasthof, 16. Januar. Unter schwacher Beteiligung wurde gestern nachmittag die Ergänzungswahl der größeren Kirchenvertretung und des Kirchenvorstandes vorgenommen. Die alten Kirchenvorsteher wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso auch Mitglieder der Kirchenvertretung. Wegen veränderten Verhältnissen zu Kirchenvorstehern — es war das seit längerer Zeit nicht geschehen — mußten zwei Mitglieder aus der Vertretung ausgeschieden, an deren Stelle Herr Christian Weis und Herr Karl Bernhardt neugewählt wurden. — Bei der heute hier in der Diktat „Gongwer“ abgehaltenen größeren Polizeiversteigerung wurden hohe Preise erzielt. Der Durchschnittspreis pro Hefelag dürfte sich ungefähr stellen: Scheitholz 30 M., Füllholz 25–27 M., Strohholz zwischen 15 und 18 M., 100 Stücken zwischen 16 und 17 M. Die verschiedenen in der gegenwärtigen Zeit von der früheren, da bei dem Landmann allgemein die Annahme galt, der Preis eines Hefelags weichen muß den Preis eines Hefelags Holz decken.

r. Niederhausen, 16. Januar. Frau Gahwirth Gelm Hwe, dahier hat ihre am Seelbacher Weg gelegene Wirtschaft ohne Inventar an einen Herrn aus Wiesbaden zum Preise von 17 000 M. verkauft. Die Wirtschaft war erst vor einem Jahre zum Preise von 10 000 M. erworben worden. — Die Polizeipreise, namentlich für Brennholz, sind in diesem Jahre außerordentlich hoch. Bei den Versteigerungen, die in den letzten Tagen in den Wäldern der hiesigen Gegend abgehalten wurden, wurden für Buchen-Schreibholz pro Hefelag 18–20 M., für Buchen-Rulapfel 20–25 M., für das Hundert hiesigen Weizen 15 bis 20 M. bezahlt. — In Niederlonsbach findet an den nächsten drei Sonntagen im Saale „zum grünen Wald“ ein Preis-Sommer-Singen und Schießen mit Waffel statt.

m. Geisenheim, 16. Januar. Der Geburtsstag des Kaisers soll wieder durch einen allgemeinen Festkommerz gefeiert werden, der diesmal im neuverbauten Saale des „Hotel Germania“ abgehalten werden soll. Die Festrede hält Herr Stadtverordnetenvorsteher Herr v. Kade. Sämtliche hiesigen Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. — Das gekürzte Abonnement-Militärkonzert war überaus zahlreich besucht und sämtliche Musikstücke wurden meisterhaft vorgetragen. — Am 2. Februar (Karls-Feiertag) hält der „Katholische Gesellenverein“ sein diesjähriges Wintervergnügen im „Hotel Germania“ ab. Die Weilen haben sich für diesmal eine schwermütige Aufgabe gestellt, indem sie den „Freischütz“ nach der gleichnamigen Weberschen Oper als romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Akten, für die Dilettantenabende bearbeitet, aufzuführen wollen.

h. Hähle a. M., 16. Januar. Der hiesige Ausschuss für Volksvereinigungen veranstaltete heute im Festsaal der Harkwerke einen Volksunterhaltungsabend, der eine solche Anziehung ausübte, daß bereits eine halbe Stunde vor dem Beginn kein Sitzplatz mehr zu haben war. Die Ausführung des Programms lag diesmal ganz in den Händen unserer Turnvereine, die von der Gesangsabteilung vorgeleiteten Hark, „Türmerlied“ von Kleinmühl, dem Dirigenten der Gesangsabteilung, „Heimatlied“ von Denger, „Einlied“ an die Nacht von Kern, „Waldesrauschen“ von Ulrich, „Der ausziehende Krieger“ von Schaub, und „Wie könnt ich dein vergessen“ von Tietz, legten Kenntnis ab von der guten Schilung des Vereins und wurden darüber mit großem Beifall aufgenommen. Die turnerischen Vorführungen, Rhythmusübungen, Rechenübungen, Pyramiden, Stabübungen und Turnen am Strümpfchen, zeigten, daß der Verein über eine vorzüglich ausgebildete Turnerschaft verfügt, der denn auch wohlverdienter Beifall gezollt wurde.

h. Hähle a. M., 17. Januar. Schon wieder ist ein Selbstmord von hier zu berichten. Ein hiesiger Arbeiter, ein geborener Berliner, hat sich gestern abend in dem Hofe einer Seifenfabrik in der Gemarkung Hark durch drei Revolverkugeln in den Kopf geschossen. Wie wir hören, hat er vorher von den Weberschen Abschied genommen unter dem Vorwande, abreisen zu wollen. Kaum hatte er aber das Haus verlassen, als im Hofe Schüsse fielen. Als man hinzukam, fand man den Selbstmörder bereits tot vor.

(d.) Kuppenheim, 16. Januar. Der am letzten Mittwoch abgehaltene Festkommerz war mäßig besucht, statt war der Dampfer in Wiesbaden. — Wie in den beiden letzten Jahren, soll auch heuer wieder zum Geburtsstages des Kaisers ein allgemeiner Festkommerz abgehalten werden. In diesem Zwecke bildeten die Vorstände der sämtlichen hiesigen Vereine in gemeinschaftlicher Sitzung ein Veranstaltungskomitee unter dem Vorsitz des Herrn Oberförsters Schmidt. Der Kommerz findet in dem Hotel Centrum (Wescher Hermannshof) statt. — In seiner Generalversammlung am 13. d. M. beschloß der hiesige Turnverein, sich am diesjährigen Geburtstages des Kaisers ein allgemeines Festkommerz abzuhalten. Wie wir hören, hat der Verein den Turnverein, welcher nächsten Sonntag, den 22. d. M., in der Turnhalle zu Kuppenheim stattfindet.

* Gms, 16. Januar. Am Samstag hatgefundenen Vermerk aus des Hefelags v. Hefel, Tochter des verstorbenen Emmer Wobargies Dr. Max v. Hefel, mit Herrn

Dr. Fritz Michel, Sohn des Herrn Sanitätsrates Dr. Michel in Niederlonsbach, nahmen, der „Eintr.“ zufolge, als Gäste auch der Nachfolger Hark, Herr Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Erich mit Gemahlin und der Schriftsteller Herr Rudolph Preder aus Berlin, beide Verwandte der jungen Frau, teil. Die Trauung nahm ein Smier, Herr Pfarrer Herr Erilling aus Wiesbaden, vor. Herr Dr. Fritz Michel wird sich als Brautvater in Koblenz niederlassen.

Kleine Chronik.

Ein Jährling aus der Tierwelt. In Waltersdorf bei Rantenstein hat sich ein Reh bei dem Gutsbesitzer Eißler häuslich niedergelassen und gehört förmlich mit „zur Familie“. Es kam vor zwei Jahren in den Besitz des Gutsbesitzers als kleines Rehkalbchen und wurde im Garten aufgezogen. Es war ganz zahm und folgte seinem Herrn auf Schritt und Tritt. In der Wohnstube war sein Platz auf dem — Sofa. Im Mai vorigen Jahres suchte das Reh den Wald auf und ließ sich nicht mehr sehen. Beim Beginn des Winters, im Oktober, stellte es sich plötzlich wieder mit einem munteren Rehkalbchen ein und suchte seine alte Lagerstätte auf. Das Reh war aber nicht zu halten. Schon wich es jeder Berührung aus und flüchtete in den Wald.

20 000 „Helden“. Aus Pittsburg wird berichtet: 20 000 Gesuche um „Ehrenmedaillen“ sind bei der Kommission eingegangen, die die „Heldenstiftung“ Andrew Carnegies verwaltet und furchtbar erkrankt ist man über die Unmenge von „Helden“, die aus dem Boden der Vereinigten Staaten wie Pilze hervorschießen. Jede Post bringt neue Stöße von Briefen, die unerhörte Heldentaten des Schreibers berichten und ihn der Medaille vor allen anderen würdig erscheinen lassen. Die Kommission will jedes einzelne Gesuch genau auf seine Richtigkeit prüfen, ist aber vorläufig über die große Zahl der Bewerber so erschreckt, daß sie bis jetzt noch keine Medaillen vergeben hat. Die „Sun“ rät dem Komitee, Medaillen an alle die zu verteilen, die heldenhaft genug sind, sich nicht darum zu bewerben.

Die jährlichen Kosten der Marinen der Welt betragen nach einer neuen erschienenen offiziellen englischen Statistik für: das Vereinigte Königreich 710 514 640 M., die Vereinigten Staaten 338 481 160 M., Frankreich 250 777 220 M., Rußland 246 991 340 M., Deutschland 205 040 240 M., Italien 98 800 000 M., Japan 47 068 080 M., Österreich 40 784 000 M., Niederlande 27 784 800 M., Spanien 21 048 000 M., Portugal 12 268 160 M.

Ein Hundes Begräbnis. „Harry“, der treue und vielgeliebte Hund der Mrs. J. A. Sheehan, ist am 1. Dezember im Alter von 10 Jahren gestorben. Die Trauerzeremonie findet am Freitag auf dem Friedhof zu Garkibale statt. Diese Todesanzeige stand jüngst in einer amerikanischen Zeitung. Das Begräbnis des treuen Hundes fand darauf unter zahlreicher Beteiligung statt; um den ganz mit weißer Seide ausgelegten Sarg standen die trauernden Freunde und gaben ihm das Ehrengeläch nach dem Kirchhof.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Wir bitten um eine Einsendung der uns für diese Rubrik gegebenen, nicht verwechselten Einsendungen kann die Redaktion nicht annehmen.)

* Gegen die Fremdwörter. Ist es nicht schon annehmend oder da gebrauchte werden, wo man entsprechende gute deutsche Ausdrücke hat, muß immer von neuem — leider! — der Kampf aufgenommen werden. Ganz besonders sollte auf diesem Gebiete unsere Gesellschaft etwas Besseres schaffen. In es z. B. durchaus notwendig, ein Wort als „Vollant-Baza“ zu bezeichnen? Könnte der betreffende Kaufmann wirklich keine andere Bezeichnung für sein Geschäft ausfindig machen? Zum Nachen aber reicht es, wenn ein Einzelbesitzer, wie am Bahnhof zu sehen, seine „Kunstlich neu renovierten“ Räume anpfeift! Hat der Urheber dieses in der Tat keine Abnung, was „renoviert“ heißt? Oder wollte er die Frucht seiner neu verfertigten Räume durch diesen ungeschicklichen Ausdruck besonders hervorheben? Daß auch eine hohe Behörde auf diesem Gebiete nicht auf der Höhe steht, beweist der Theatersettel unserer Hofbühne, wo sich immer noch das unschöne Wort „Reperitoire“ findet. Darum sagt die Verwaltung — oder muß man sich die Dinge verdrücken und Intendanzur legen? — nicht „Spielplan“? Gebraucht sie doch an anderer Stelle sogar das Wort „Reinigungsplan“, bei dem wohl manchen ein gelindes Grausen befiel! Hier sei ihr ein anderer deutscher Ausdruck empfohlen: „Plan der Plätze“ oder auch „Aufschanraum“, was deutlich genug wäre. — Zum Schluss eine Mahnung: möchte doch jeder für seinen Teil unserer Muttersprache ihr Recht widersprechen lassen.

* Der in Nr. 21 des „Tagblatts“ erschienene Artikel über die Beförderung der Schutts- und Erdmassen vom Kurhaus-Neubau mittels einer sogenannten Feldbahn nach den Abstellplätzen zeigt auf eine schmerzliche Schädigung und Verletzung eines großen Teiles unserer vornehmsten und reichsten Kurfahrer hin. Daß die Feldbahn ein bequemes und billiges Beförderungsmittel für den Kurfahrer ist, kann die hiesigen Kurfahrer, Grundstücksbesitzer und Interessenten nicht davon abhalten, gegen die Errichtung eines derartigen, jeden Straßenverkehr hemmenden Beförderungsmittels energisch Front zu machen. Die Schienen einer solchen Feldbahn werden auf Schwellen befestigt und dann einfach auf den Straßendamm gelegt, so daß derselbe an den Überfahrten, sowie auf der ganzen Strecke nicht nur für die vielen schlecht weggeführten, sondern auch für alle Passanten gefährlich ist oder doch nur unter Aufmerksamkeiten zu überqueren ist. Dazu kommt noch das entsetzliche Geräusch solcher Wägen, das Geräusch und der Geruch der Maschine und was sonst noch alles Unangenehme mit einer solchen provisorischen Bahn zusammenhängt. Wenn dafür verlangt wird, daß jeder von Pferden gezogene Wagen gründlich abgekehrt wird, aber derselbe die Straße verläßt, so wird in den Abfahrtsbahnen überhaupt kein Schmutz entstehen. Sorgt dann die Polizei dafür, daß die Fußgänger das unnötige Knallen mit den Weichen unterlassen, so werden durch den Pferdebetrieb lange nicht die Verletzungen und Unannehmlichkeiten entstehen, welche der Betrieb einer Feldbahn in Kurstraßen mit sich bringt. Was die Pferdehändler im Salzbadchen betrifft, so ist der Unternehmer nicht an diese Abstellstelle gebunden, er hat deren viel bequemere an den Wiesbadener Sandgraben unterhalb der Adolfsbühne, sowie an der oberen Frankfurterstraße usw. Mögen einige beherzte Stadtverordnete energisch Front machen gegen den Bau dieser Feldbahn durch unsere Kurstraßen, da dieselbe doch nur im Interesse des Unternehmers ist, aber ganze Monate einen ruhigen Stadtbetrieb schädigt und die Bewohner belästigt.

Briefkasten.

Schillerfreund. Ob Abbildungen der 1800 auf dem Schillerplatz in Wiesbaden gestifteten Schillerstatue und des 1800 auf dem heutigen Kaiser Friedrich-Platz errichteten Schiller-Denkmals existieren, ist uns unbekannt. Vielleicht kann einer unserer Leser darüber Auskunft geben, die wir Ihnen dann gerne übermitteln. Wiesbaden, G. A. M. 10 a. Das geht denn doch zu weit, daß wir als Dichter-Werkbuch dienen sollen. Kaufen Sie sich den neuesten Schillerischen Literatur-Kalender, da finden Sie die Wohnung der vier Autoren verzeichnet und noch 15 000 andere.

Handelsteil.

Bergarbeiterausstand und Hüttenaktien. Bis zum Schluss der vergangenen Woche sind die Hüttenaktien von dem drohenden allgemeinen Bergarbeiterausstand empfindlicher betroffen worden als die Kohlenaktien. Es kommt dies hauptsächlich daher, daß die Bezugsverpflichtungen in Hüttenaktien erheblich größer sind als in Bergwerksaktien, da in der letzten Zeit infolge der Besserung am amerikanischen Eisenmarkt ansehnliche Käufe in den Hüttenaktien stattfanden; insbesondere auch in den auf dem Kassamarkt gehandelten. Es ist am Montag wieder einige Besserung auf diesem Gebiete eingetreten, weil die Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt andauernd günstig lauten. Immerhin zeigen die augenblicklichen Verhältnisse, daß es recht gefährlich werden kann, sich in kritischen Zeiten, wie sie am Montanmarkt gegenwärtig herrschen, in Kassa, werten stark zu engagieren.

Vom Minenaktienmarkt. Selten entsprechen die Geschäfte an der Börse den gehegten Erwartungen. Die Börseninteressenten haben darauf gerechnet, daß das neue Jahr mit einer neuen Hausbewegung in Goldminenaktien und amerikanischen Eisenbahnwerten einsetzen werde. Aber London, Paris und Johannesburg zeigten wieder ausgesprochene Schwäche für Goldminenwerte und auch in New York will es am Eisenbahnaktienmarkt durchaus nicht in dem gewünschten Maße vorwärts gehen. Stichtichtige Gründe für den Rückgang der Minenshares sind nicht anzugeben. Es wird angenommen, daß viele Minenaktienbesitzer sich ihres Besitzes wieder entledigen, weil sie eben enttäuscht waren. Auch heißt es, daß ein großes Minenhaus liquidiert und dann haben die Alluvialfunde in Rhodesien Enttäuschung gebracht. Unseres Erachtens tritt es immer mehr zutage, daß Minenaktieninhaber sich beinahe stets und ständig auf Enttäuschungen gefaßt machen müssen — oder weiß jemand, daß es anders kam seit Beendigung des Transvaalkrieges. — Trotzdem ist es Tatsache, daß die Bewegung auf dem Markt der Goldminenaktien und auf dem der amerikanischen Werte die spekulativen Kräfte der deutschen Börse mehr beherrscht als fast alles, was sonst bei uns vorgeht und dies ist das speziell Traurige an der ganzen Sache.

Neue Interessengemeinschaften. Gerüchweise verlautet, daß eine neue Interessengemeinschaft Kommerz- und Diskontobank-Dresdener Bankverein-Gebrüder Arnold in Dresden-Kredit- und Sparbank-Chemnitz-Bankverein im Anzug sei. Daß die Kommerz- und Diskontobank in der jüngsten Zeit Käufe in den Aktien des Dresdener Bankvereins vorgenommen hat, wodurch deren Kurs um mehrere Prozent gestiegen ist, haben wir schon vor mehr als 8 Tagen gemeldet. Wie weit aber die daran geknüpften Kombinationen sich als zutreffend erweisen, muß man noch abwarten. Von anderer Seite ist die Kurssteigerung der Aktien des Dresdener Bankvereins darauf zurückgeführt worden, daß das Institut für 1904 voraussichtlich 6 Proz. Dividende gegen 5 Proz. im Vorjahr verteilt.

Aktiengesellschaft Mix u. Genest, Telefon- und Telegraphenwerke in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, eine umfangreiche Vergrößerung der Fabrikanlagen vorzunehmen, und zu dem Zweck der Bestreitung der Kosten für die Neubauten, sowie zur Ablösung der Hypotheken soll eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1 400 000 M. auf 5 Millionen Mark einer auf den 2. Februar anberaumten Generalversammlung vorgeschlagen werden.

Künstliche Lithographiesteine. Wie kürzlich bereits mitgeteilt wurde, haben die Chemischen Werke vorm. Dr. Heinrich Byk in Berlin das Marzschke Patent für Herstellung von künstlichen Lithographiesteinen neu erworben. Angeblich kommt die Mischung den Solenhofener Steinen, die bisher konkurrenzlos standen, an Brauchbarkeit für lithographische Zwecke gleich. Dabei soll es möglich sein, das künstliche Fabrikat zu einem Zwanzigstel des Solenhofener Verkaufspreises herzustellen. Versuche, die in einer Berliner und einer Würzburger Druckerei mit der Erfindung unternommen wurden, sollen sehr befriedigend ausgefallen sein. Verschiedene Versuche, die jedoch früher in gleicher Richtung unternommen wurden, haben die Praxis nicht befriedigt.

wh. Hamburg, 16. Januar. Die „N. Hamb. Börsenh.“ schreibt: Die Aussichten für das transatlantische Reedereigeschäft im laufenden Jahre sind nach bisher vorliegenden Anzeichen besser als seit langer Zeit, und zwar sowohl in bezug auf Passagier- wie auf das Frachtgeschäft. Trotz des Winters sind die Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie sowohl ausgehend wie einkommend mit Passagieren voll besetzt. Ferner wird uns aus Bremen berichtet, daß die Vorausbuchungen von Passagieren für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd jetzt bereits außergewöhnlich stark sind. Hierzu kommt die in dieser Zeit sehr große russische Auswanderung. Für den Norddeutschen Lloyd ist diese günstige Entwicklung des Passagiergeschäfts deshalb besonders von Bedeutung, weil er dadurch in der Lage ist, sein großes Seeadampfermaterial wohl auszunutzen. Bezüglich des Frachtverkehrs ist hervorzuheben, daß der ausgehende Verkehr sich günstig entwickelt, ebenso der einkommende. Der Maisexport ist in diesem Jahre keine Enttäuschung, sondern erfolgt tatsächlich. Alles in allem sind nach unseren Informationen die Aussichten für das transatlantische Reedereigeschäft zurzeit so günstig wie lange nicht.

Geschäftliches.

Erbswurst & Suppen
Hohenlohe
Kinder-Hafer-Mehl

La Caoba 12-Pfg. J. C. Roth, Hotel Block 160

Man verlange

ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Komet“ und lasse sich Nachahmungen nicht anfordern.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten

inkl. „Kunstliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 5.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Harkdort; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Harkdort; für die Druckerei: G. Harkdort; Druck und Verlag der H. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Zur Zeit

unseres großen Inventur-Verkaufs
verkauft wir

heute Mittwoch

die sich in großen Mengen angesammelten

Reste

noch billiger als jeither.

Reste in Stoffen mit Seidenglanz, alle
Lichtfarben, 6 Meter Mt. 4.50
Reste in edler Alpaca, eine Qualität,
4 Meter Mt. 3.75
Reste in Seiden-Stoffen, aparte Streifen,
jeder Meter 85 Pf.
Reste in schwarzem Panama zu Schürzen,
doppelte Breite, 2 Meter Mt. 1.70
Reste in Seidenen Sportkleidung,
gute Qualitäten,
Reste in Roden, 6 Meter Mt. 3.—
Reste in schwarz. Cheviot-Grèpe
zu Kleidern 6 Meter Mt. 4.20
Reste in feinem schwarzem Alpaca
6 Meter Mt. 5.40
Reste zu halbwollenen Röcken
3 Meter Mt. 1.—
Reste in Roden 4 Meter Mt. 3.—
Reste in Lama zu Röcken
3 Meter Mt. 3.80
Reste in Damen-Tuch zu Kleidern, schwere
Güterwaare, 6 Meter Mt. 5.80

(Nur Mittwochs!)

Reste-Bestände Servietten
3 Stück 50 Pf.
Reste-Bestände weißer Tischtücher
1 Stück 65 Pf.

**Circa 3000 Reste zu
Handtüchern**
Stück 10, 15, 20, 30 und 40 Pf.

**Circa 2000 Reste zu
Schürzen**
jeder Rest 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.

Reste in Käuferstoffen 5 Meter Mt. 1.—
Reste in Portieren 3 Meter Mt. 1.20
Reste in Nachstich, neue Gebungen,
jeder Meter 85 Pf.
Reste in Linoleum-Läufern
jeder Meter 80 Pf.
Reste in breitem Linoleum
jeder Meter Mt. 1.45
Reste in breiten Gardinen
3 Meter Mt. 1.—
Reste in ungebleichtem Pfeffer
4 Meter Mt. 1.—
Reste in weißem Hemdentuch
5 Meter Mt. 1.—
Reste in weißem Schirting
5 Meter Mt. 1.—

!Nur heute Mittwoch!

4 große Posten Hemden-Biber-Reste
3 Meter Mt. 0.30, 1.—, 1.20 und 1.40
3 große Posten Reste Delour u. Delouine
die 3 Meter Mt. 0.90, 1.10, 1.30, 1.50
in weißem Hoch-Piqué

Reste in weißem Hoch-Piqué zu Hemden
6 Meter Mt. 2.80
Reste in Bett-Satin zu Bezügen
10 Meter Mt. 3.—

Reste in weißem Bett-Damast
zu Bezügen, 130 cm, 3.00 Meter zu Mt. 3.—
1 Riesen-Posten Bettlicher-Reste,
Gold-Beinen, 150 cm breit, 2 1/4 Meter
lang, 3 Stück Mt. 5.—

Reste in Barchent u. Federleinen,
80 cm breit, 3.20 Mt. 1.80
130 cm breit, 3.00 Mt. 3.—
Reste in Möbel-Stoffen, 1.30 cm breit, 3.00
Mt. 4.—

! Gläser-Tücher! ! Staub-Tücher!
Stück 15 Pf. 10 Pf.
! Scheuer-Tücher! ! Einschläge-Decken!
20 Pf. 50 Pf.
! Tücher! ! Hemden!
8 Pf. 15 Pf.

! Große Damen-Hemden! ! Nacht-Jacken!
75 Pf. 1 Mt.
! Bein-Kleider! ! Auslands-Röcke!
75 Pf. 1 Mt.

! Kinder-Schürzen! ! Haus-Schürzen!
40 Pf. 70 Pf.
! Bier-Schürzen! ! Weiße Taschentücher!
20 Pf. 10 Pf.

Gute Qualität „Roden“ 3 Paar 1 Mt.
Normal-Hemden 1 Mt.

91

Guggenheim & Marx,
Schloßplatz.

??? Welche Schaumweine und Champagner sind die bekömmlichsten???

!!! Diejenigen, welche ein längeres Flaschenlager haben !!!

Deshalb habe ich, meinem Geschäftsprinzip huldigend: „Meinen Kunden
stets nur das Beste zu liefern“, ein größeres Quantum von

mehreren Tausend Flaschen abgelagerter Schaumweine und Champagner

der bekanntesten Fabriken angekauft und unterhalte somit ein Lager von mehr als

10,000 Flaschen abgelagerter moussierender Weine.

Daher bin ich in der Lage, stets gut abgelagerte Deutsche Schaumweine und
Französische Champagner abzugeben:

Deutsche Schaumweine.

Burgeff. Hochheimer grün
Hochheimer extra cuvée

Casella. Nassovia-Sekt
Burgunder Sekt (rot)

Engel. Deutscher Sekt
Turf-Club

Henkell. Trocken
Sehr trocken

Hoehl. Hoehl sec
Kaiserblume

Kupferberg. Kupferberg gold
trocken

Matheus Müller. Extra
Champagne (aus franz.
Wein)

Söhnlein. „Carte blanche Ay“,
französischer Wein
Rheingold

Französische Champagner.

Giesler & Cie. Demi sec
Extra sup. dry

Heidsieck & Cie. Monopole
Monopolesec

Moët et Chandon. Sillery sup.
White Star

Mumm G. H. & Cie. Carte blanche
Cordon rouge

Montebello. Sillery
Cremant

Pommery. Carte blanche
Extra sec und sec
americain

Veuve Clicquot. Carte blanche
Rich. und dry
England

Bei Abnahme v. 12 1/2 Fl. oder mehr entsprechende
Preisermäßigung.

Zu Original-Fabrik-Preisen.
Bei Abnahme v. 12 1/2 Fl. oder mehr entsprechende
Preisermäßigung.

Die anderen Marken oben angeführter Firmen und anderer bekannter deutscher und französischer
Häuser halte ich ebenfalls in ganzen und halben Flaschen auf Lager.

Gleichzeitig empfehle ich meine anerkannt vorzüglichen u. preiswerten
Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Saar-, Bordeaux-, Burgunder- u. Süd-Weine,
von den einfachsten Tischweinen bis zu den feinsten Hochgewächsen und bitte bei
Bedarf gef. Proben und Preislisten zu verlangen.

Hauptgeschäft:
Tannusstrasse
12-16.

August Engel
Königlicher Hoflieferant.

Filiale:
2 Wilhelmstr. 2
Ecke Rheinstraße.

Probierstube 14 Tannusstrasse 14.

Ananas,

wundervolle Früchte, per Pfund nur 1 Mt.
Apfelwein-Champagner, 1/2 Flasche
1.10 Mt.
Carl Kattmer, Rheinstraße 73.
Luxemburgerstr. 5.

Verlangen Sie überall
Liquor Friedenskonzentrat
feinstes Produkt, das Beste
für Magen und Verdauung.
Vertret. f. Bez. Wiesbaden:
Ernst Renz, Goldgasse 18.

Alzünndeholz, fein gefällten,
à 6 Stk. 2.20 Mt.
Brennholz à 6 Stk. 1.30 Mt.
Liefen frei ins Haus
8971
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

**Wasserdichte Bett-Ein-
lagen** von Mk. 1.50 bis
Mk. 5.— pro Meter.
Armbinden.
Fingerlinge u. Patentgummi, Leder.
Bruchbinder.
Bettdecken.
Urinfaschen.
Brusthütchen.
Milchpumpen.
Eisbeutel.
Einnehmgläser und Trinkröhren.
Krankentassen.
Einnehmgläser.
Inhalations-Apparate.
Ozonlampen.
Spuckgläser.
Taschen-Spuckgläser.

Irrigatore, complet, von
Mk. 1.40 an.
Injectionspritzen.
Nasen- u. Ohren-Douchen u. -Spritzen.
Pulverbläser.
Augen- und Ohrenklappen.
Klysterspritzen von Gummi,
Glas und Zinn.
Clysoptomen.
Glycerinspritzen.
Verbandwatte, chem. rein,
sterilisiert und präpariert.
Verbandgaze, Lint.
Verbandbinden.
Guttaperchataft.
Billroth Pattist.
Missette Battist.
Luttkissen, rund und eckig.

Leibbinden in allen Größen und
Preislagen.
Wochenbettbinden.
Leibumschläge
Halsumschläge
Brustumschläge
Kleber-Thermometer.
Bade-Thermometer.
Zimmer-Thermometer.
Wärmflaschen v. Gummi und
Metall.
Leibwärmer.
Nothverband-Kisten für das
Gewerbe in verschiedenen Zu-
sammenstellungen und Preislagen.
Taschen-Apotheken.
Reise-Apotheken.
Medicinalische Seifen.

Gesundheitsbinden. In Qual-
ität.
Befestigungsgürtel hierzu in allen
Preislagen von 50 Pf. an.
Suspensorien.
Desinfektionsmittel, wie Lysol, Lyso-
form, Carbolsäure, Creolin etc.
Mineralwässer.
Sodener und Kaiser Pastillen.
Aechte Kreuznacher Mutterlauge.
Kreuznacher Mutterlauge-Salz.
Stassfurter Salz.
Aechtes Seesalz.
Fichtennadel-Extrakt.
Badeschwämme.
Zungenschaber.

8787

Beste Waare!

Telephon 717.

Chr. Tauber,

Billigste Preise!
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6.

Grosse Vorteile bietet mein

Inventur-Ausverkauf.

Herren-Unterjacken, Wolle, normal und Fantasie, früher bis 7.50, jetzt **3.50** Mk.
 Herren-Unterhosen, Wolle, normal und Fantasie, früher bis 8.50, jetzt **4.—** Mk.
 Wollene Herren-Socken jetzt Paar **1 Mk.** und **50 Pf.**
 Herren-Hemden, farbig, früher bis 6.50, jetzt **2.—** Mk.
 Herren-Hemden, weiss, früher bis 6.50, jetzt **2.50** Mk.
 Flanell-Sporthemden früher bis 8.50, jetzt **4.—** Mk.
 Sportstrümpfe früher bis 5.—, jetzt **1.50** Mk.
 Herren-Westen ohne Unterschied jetzt **5.—** Mk.

Damen-Hosen, früher bis 4 Mk., jetzt **1.50** Mk.
 Wollene Damen-Strümpfe früher bis 2.50 Mk., jetzt **75 Pf.**
 Tricot-Tailen ohne Unterschied jetzt **2.—** Mk.
 Matinées früher bis 9.50 Mk., jetzt **3.—** Mk.
 Kinder-Söckchen, bunt, Paar jetzt **10 Pf.**
 Knaben-Sweaters jetzt **1.50** Mk. und **75 Pf.**
 Alle Damen-Unterröcke jetzt mit **20 % Rabatt.**
 Wollene gestrickte Damen-Handschuhe jetzt **75 Pf.**

Tricot-Knaben-Anzüge, reine Wolle, vorzügl. Fabrikat, früher bis 19 Mk., jetzt **11 u. 13** Mk.

Auf alle übrigen Artikel meines grossen Lagers **10 % Rabatt.**

Franz Schirg, Webergasse 1.

Strumpfwaren — Unterzeuge — Trikotagen — Herren- und Damen-Artikel.

145

Wie man heute wäscht! Amerikanische Erfindung!

Das Neueste in wirklich prakt. eleganten Maschinen, St. Louis Grand Prix. Modern Style.



Epochemachendes Prinzip und gr. Erfolg auch in Europa. Noch nie dagewesen. Die **XX. Jahrhundert-Waschmaschine**, lang-jährige Garantie, verlängert das Leben der Hausfrauen. Jeder Mann muss seiner Frau eine solche anschaffen. Nur Mk. 48 frei ins Haus. Ein Ideal sauberer und rascher Leistung. Läuft auf Kugellagern wie ein Fahrrad und kann von einem Kinde bedient werden. Eine einmalige Ausgabe für jahrelange Bequemlichkeiten. — Beschädigt keine Wäsche. Allein-Vertrieb **H. Ritter, Wiesbaden**. Direkter Teelimport von den berühmten Leihent-Teeplantagen, Indien. Konkurrenzlos in Preis und Qualität. Niederlage d. „Continental-Underwood“ u. Brunawiga-Maschinen. Kopierbücher, Kopierpressen, Vertriebskataloge, Papierlager etc. 3309

Selten preiswerth

Bringe ich in anerkannt besser Qualität zum Verkauf:

Reiderfräule, 1. H.	Mk. 10.—	Ausleuchtische	Mk. 24.—
Reiderfräule, 2. H.	Mk. 28.—	Schreibtische	Mk. 30.—
Eleg. Spezialfräule	Mk. 75.—	Russ. Kommoden mit 4 Schubl.	Mk. 24.—
Rückenfräule	Mk. 24.—	Wasch-Konsolen u. Kommoden	Mk. 17.—
Verticowd mit hohen Auf-		Sophas	Mk. 36.—
hängen	Mk. 32.—	Ottomane	Mk. 28.—
Eleg. Russ. Büffels	Mk. 145.—	Eleg. Salongarnituren, Sopha	
Plurtoiletten	Mk. 24.—	und 4 Sessel, in Blüsch	Mk. 185.—

Betten eigener Anfertigung.

Anstellung completer Zimmer- und Küchen-Einrichtungen

in modernen Stil und Holzarten, in reicher Auswahl.

Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute u. Pensionen.

Eigene Polsterwerkstätte. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., 8 Kirchgasse 8.

Unentgeltlich

verf. Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel. —

H. Falkenberg, Berlin, Fiedrichstr. 10.

Heber tausend, auch gerichtlich geprüfte und eidl. erhärtete Dank- und Anerkennungs-schreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

F 46

Arnold Obersky,

Paris, Rue des Capucines 22,

Corset - Salon 1. Ranges,

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 3/7, an der Wilhelmstrasse.



Inventurausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Inventur-Preise:

Pariser Gürtel

früher 1.75, 2.—, 3.—, 4.50 Mk.
jetzt **1.25, 1.40, 2.10, 3.20** Mk.

Corsets

für starke Damen

früher 3.50, 5.50, 7.50, 9.— Mk.
jetzt **2.20, 3.10, 4.25, 5.25** Mk.

Ball-Corsets

früher 2.50, 3.—, 4.50, 6.50 Mk.
jetzt **1.75, 1.95, 2.75, 3.75** Mk.

Die gerade Linie,

modernstes Corset.

früher 3.—, 4.50, 6.—, 8.— Mk.
jetzt **2.25, 3.25, 4.25, 5.50** Mk.

Modelle

aus dem Schaufenster bedeutend unter Herstellungspreis.

Specialität:

Corsets nach Maass

in denselben Formen wie in meinem eigenen Pariser Atelier

Bedienung nur durch fachkundige Damen.

Reparaturen und Corsetwäsche, auch von mir nicht gek. fter Corsets, Auswahlendungen.

Sans gêne

zeichnet sich durch wunderbare Formenschnitten.

rein anatomischen Schnitt und bequemes Sitzen aus.

Diese Formen halte ich zum Inventurpreis von

6.—, 8.—, 12.— Mk.

und eleganter am Lager.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Hausfrauen,

denen eine schnelle und schonende, dabei bequeme Reinigung ihrer Wäsche am Herzen liegt, gebrauchen dazu nur noch



Wasch-Extrakt

mit **Bär.**

Grosse Prämienvvertheilung.

„Elvira“-Wasch-Extrakt

per Pack. 1/2 Pfd., 15 Pf. ist zu haben in den Colonialwaarengeschäften von:

Albert, Linus, Rauenthalerstrasse 4.
 Brodt, Carl, Albrechtstrasse 16.
 Becht, Aug., Gneisenaustrasse 19.
 Blum, Louis, Jr., Gneisenaustrasse.
 Caspar, Josef, Aarstrasse.
 Diederichsen, Wilh., Westendstrasse 24.
 Debusmann, Georg, Schliersteinerstr. 22.
 Dies, Georg, Yorkstrasse 17.
 Diel, Josef, Walluferstrasse 10.
 Ehrmann, Karl, Bülowstrasse 2.
 Frey, Jacob, Schwalbacherstrasse 1.
 Frey, Theobald, Hartingstrasse 7.
 Geiser, Georg, Scharnhorstrasse 12.
 Gemmer, Aug., Rüdesheimerstrasse.
 Götz, Friedr., Sedanplatz 7.
 Hennrich, Friedr., Hücherstrasse.
 Korn, Friedrich, Riehlstrasse.
 Hochbein, Helmut, Adlerstrasse 15.
 Horn, Franz, Gustav-Adolfstrasse 16.
 Jude, Wilh., Castellstrasse 1.
 Knapp, Christ., Dotzheimerstrasse 9.
 Kochendörfer, Georg, Yorkstrasse 9.
 Kohler, Enseblus, Westendstrasse 24.
 Carl Lang, Wiesbadener Rönberg 9/11
 Consumhaus, u. Wellritzstr. 51.
 Löffler, Louis, Lehrstrasse 2.

Müller, P. M., Rüdesheimerstrasse 21.
 Mohr, Jacob, Goethestrasse 7.
 Ohlemacher, Aug., Yorkstrasse 6.
 Frau Peupelmann, Christ., Schachtstr. 30.
 Pauly, Ferd., Emserstrasse 40.
 Preis, Daniel, Hücherstrasse 4.
 Rasch, Felix, Götzenstrasse.
 Rothe, Gustav, Dotzheimerstrasse 88.
 Ruff, Johann, Albrechtstrasse 10.
 Runzheimer, Hch., Friedrichstrasse 50.
 Runzheimer, Friedr., Herderstrasse 11.
 Sauton, L., Consumhalle } Waldstrasse.
 Westheim-Colonie }
 Schaab, J., Grabenstrasse 3.
 Schmidt, Fritz, Wörthstrasse 16.
 Seel, Friedr., Herderstrasse.
 Vorpahl, Carl, Waldstrasse.
 Wald, Helmut, Wellritzstrasse
 Hamb. Cons.-Haus, } 43.
 Weck, Rob., Herderstrasse 17.

In Biebrich:

Schneider, Ludwig, Wiesbadenerstrasse.
 Nemnich, Ludwig, Mainzerstrasse.
 Wackenreuther, Rich., Feldstrasse.
 Zoebel, Peter, Frankfurterstrasse.

Engros-Lager: **Eduard Weygandt, Wiesbaden.**

Prämien besorgt und können in Empfang genommen werden, bei **Otto Wetzel, Sedanstrasse 8.**

S. Blumenthal & Co.

Unser

Januar-Inventur-Angebot

bringt eine enorm billige Offerte in

Kurzwaaren u. täglichen Bedarfsartikeln

Der Verkauf dauert von Montag, den 16., bis incl. Donnerstag, den 19. d. M.,
solange Vorrath.

Kurzwaaren.	Kurzwaaren.	Kurzwaaren.	Futterstoffe.
Haarnadeln . . . 2 Briefe 1 Pf.	Haken und Augen in schwarz 2 Packete 3 Pf.	Häkelgarn 20-gr.-Knaul . . 7 Pf.	Taffettutter in schwarz und grau Meter 29 Pf.
Lockennadeln . . . 2 Briefe 1 Pf.	Haken und Augen in weiss 3 Packete 10 Pf.	Druckknöpfe a. Karten Dtzd. 5 Pf.	Tailenfutter, ca. 85 cm breit Meter 36 Pf.
Nähadeln . . Brief 25 Stück 1 Pf.	Haken und Augen für Hosen 1 Dtzd. 4 Pf.	Nähgarn Rolle 4 Pf.	Reversible-Satin, 100 cm breit Meter 58 Pf.
Hutnadeln Stück 1 Pf.	Tailenverschluss mit Fisch- bein-Einlage Stück 6 Pf.	Ia Handzwirn, schwarz und weiss 6 Knaul 10 Pf.	Satin, gute Qualität Meter 45 Pf.
Stopfnadeln 25 Stück 2 Pf.	Corsettstangen, gerade Paar 5 Pf.	Fingerhüte, Messing, Stück 1 Pf.	Cambric, englisch . Meter 75 Pf.
Rocknadeln Stück 3 Pf.	Corsettstangen, Löffel Paar 7 Pf.	Stiefelknöpfer . . . 3 Stück 2 Pf.	Lüster, schwarz, ca. 52 cm breit Meter 28 Pf.
Stecknadeln Brief 200 Stück 3 Pf.	Reissbrettsliffe 144 Stück 12 Pf.	Centimetermaasse . . Stück 3 Pf.	Futtertailen in all. Weiten 1.75.

Ganz besonders empfehlen wir:

Trübgewordene

Trübgewordene

Damenwäsche.

Kinderwäsche.

Tischtücher.

Handtücher.

Handschuhe.	Strümpfe.	Glacé-Handschuhe.	Tricotagen.
Perlgewebe, innen geraut Paar 25 Pf.	Schwarz, gestr., Wolle platt. Paar 45 Pf.	Farbig, mit 2 Druckkn., Paar 1.20	Herren-Normalhemden, Vigogne von 85 Pf.
Tricot, schwarz, mit 2 Druckkn. Paar 35 Pf.	Schwarz, gestr., Wolle platt. Paar 68 Pf.	weiss, schwarz, farbig, mit 2 Druckkn. Paar 1.50	Herren-Normalhemden, haltbare Qual. von 1.40
Ringwood, reine Wolle Paar 35 Pf.	Schwarz, Cachmire, reine Wolle Paar 65 Pf.	weiss, farbig, mit Stepp- aufnahme, 2 Druckkn. Paar 2.50	Herren-Normalhosen, Ia Qualität von 1.60
Lederimit. m. 2 Dr. Paar 50 Pf.	Schwarz, Cachmire, reine Wolle Paar 95 Pf.	Corsetten	Gestr. Knaben-Anzüge, Werth bis 1.55 jetzt 1.—
Tricot, m. eleg. Futter, 2 Druckkn. Paar 55 Pf.	Kinderstrümpfe, schwarz, Wolle platt., 1+1 gestr.	aus solidem Drell mit Feston Stück 85 Pf.	Gestr. Knaben-Anzüge, Werth bis 1.85 jetzt 1.25
Fein gestrickt, weiss m. schwarz Paar 60 Pf.	1-2 2-3 2-4 4-5 5-6 6-7 7-8 8-10 10-14 25 30 35 42 45 50 58 62 70 Pf.	aus gutem Drell mit Spiralfeder Stück 1.50	Gestr. Knaben-Anzüge, Werth bis 2.40 jetzt 1.50
Ballhandschuhe in allen Preisen.	Ballstrümpfe in allen Farben.	Ia Drell, Halbfrack, m. eleg. Spitze Stück 2.50	Gestr. Anzüge, Werth bis 2.90 jetzt 1.75

Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf!

Ca. 900 Stück

Damen- u. Kinderschürzen

in allen Arten.

Aussergewöhnlich preiswerth.

Welche Wonne liegt in dem Gefühl, für andere zu leben und aufzuopfern. Es lehrt uns, daß Aufopferung das Gesetz unserer vollendeten Seins ist, daß durch sie und in ihr wir allein zur wahren Selbsterkenntnis, zu unsern höchsten Pflichten und somit zu wahrem Segen gelangen können.

Kingsley.

(18. Fortsetzung.)

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

Adrienne fand kein Wort der Entgegnung. Jener Vers hatte für sie eine fast dramatische Deutung erhalten. Was hatte die Hand des Glüdes ihr nicht alles geraubt, anstatt ihr zu bringen! Es ward ihr schwer, die Tränen zu unterdrücken, welche ihr in die Augen traten, und erst nach ein paar Sekunden hatte sie sich hinreichend gefaßt, um Milregne, welcher vorausgeschritten war, zu folgen und die Besichtigung der Bilder an seiner Seite fortzusetzen.

„Kennen Sie dies hier?“ fragte das junge Mädchen nach einer Weile, auf eine Landschaft weisend, welche etwas abseits hing.

„Täuschst du mich, wenn ich vermute, daß es Ruzeley ist?“

„Nein, Sie sind im Rechte; es ist vom Flusse aus aufgenommen. Mein Vater liebt dieses Bild. Ich aber finde, daß man durch dieses kann einen richtigen Begriff von der Bestimmung erlangen. Orchardstone ist im Vergleiche gar nichts. Ruzeley gilt weit und breit in der Runde für die schönste Herrschaft.“

„So wurde mir erzählt, aber ich muß gestehen, daß ich den Besitz zu großartig finde, um auch als behaglich zu gelten. Ich für meine Person liebe die Gemütslichkeit über alles und diese finde ich dort nicht vertreten.“

„Sie wollen doch nicht behaupten, daß Sie Ruzeley kennen?“

„Ich habe es gesehen.“

„Wann denn?“

„Einige Tage bevor ich hierher kam.“

„Wie schnell?“

„Warum finden Sie es seltsam? Ich befand mich in der Nachbarschaft, und da man mir erzählte, die Bestimmung sei auch für Fremde zu besichtigen, nahm ich sie in Augenschein. Das pflegen ja doch viele Leute zu tun. Wenn ich mich recht erinnere, waren mit mir gleichzeitig ein Dutzend Personen dort.“

„Ja, Sie haben recht; ich glaube, daß viele das Schloß seiner Mitternachts wegen in Augenschein nehmen. Ihnen hat es also nicht gefallen?“ forschte Adrienne merklich verlegt.

Milregne lachte fröhlich auf.

„Das habe ich nicht behauptet, ich bewundere es sogar, und will zugestehen, daß ich Großartigeres nie geschaut, aber nach meinen Begriffen ist es eben zu großartig! Wären's oder irgend ein anderer großer Schriftsteller schildert ja auch einen Palast, der ein Feenland zum Besichtigen, zum Leben eine Wüste sei. Gefällt Ihnen Ruzeley besser wie Orchardstone?“

„Ich habe Ruzeley niemals gesehen!“ erwiderte Adrienne kurz, aber so sehr sie auch bestritt war, sich zu beherrschen, die Tränen traten ihr doch in die Augen. Die Erinnerung daran, wie sie einst stolz geträumt, die Herrin dieses Besitzes zu sein, rief die Tränen hervor.

Milregne verstand auch das Beben ihrer Lippen ebenso gut, als wenn sie gesprochen hätte.

„Arme kleine!“ flüsterle er leise. „Es ist hart für Sie, das habe ich mir von allem Anfang an gedacht!“

Er sah sie mitleidig an. Nicht zum ersten Male während der verfloffenen Wochen hatte sie diesen seltsamen Ausdruck in seinen Augen zu lesen geglaubt; der Gedanke, daß er es wage, sie zu bemitleiden, erfüllte sie mit Entrüstung. Mit einem hochmütigen Blick trat sie zurück und sprach kalt:

„Sie vergessen sich, Herr Milregne. Seien Sie so freundlich, sich daran zu erinnern, daß ich weder nach Ihrer Meinung, noch nach Ihrem Mitleid begehrt habe.“

Sie waren der Türe nahe gekommen und mit einer hochmütigen Reizung des Hauptes verließ sie die Ahnengalerie. Befremdet sah ihr der Sekretär nach. Nachher aber hatte er sich wieder gefaßt und während ein sonniges Lächeln auf seine Lippen trat, sprach er zu sich selbst:

„Schon wieder die Finger verbrannt! Welcher Tor ich doch bin! Abgesehen, im großen Ganzen genommen, wundern es mich eigentlich, daß ich mir nicht viel häufiger den Mund verbrenne.“

Langsam schritt auch er nun durch die Galerie und den Korridor entlang, als plötzlich eine Stimme ihn zurief:

„Herr Milregne, so hören Sie doch!“

Es war Lu-tu, welche sich mit einem Novellenbuch in der Hand in einer Fensternische bequem zurechtgerückt hatte. Milregne trat näher und betrachtete forschend das kleine, blondhaarige Mädchen. Fräulein Moflyn ließ sich dazu herbei, ihm gewogen zu sein und zeigte ihm ihre Gefinnung auf alle mögliche Weise. So gestattete sie ihm auch, sie nur beim Vornamen zu nennen, eine Begünstigung, welche sie sonst keiner Menschenseele gewährte, denn sie bildete sich sehr viel auf ihre Würde ein, obschon sie nur ein unumwundenes Kind von fünfzehn Jahren war.

„Nun, Lu-tu, was gibt es denn?“

„Waren Sie die ganze Zeit über mit Adrienne in der Ahnengalerie?“

„Ja, bis jetzt; weswegen fragen Sie, Meine?“

„Weil das wirklich lang genug gedauert hat. Ich habe mir die alten Bilder auch schon angesehen, aber eines ärger wie das andere gefunden. Finden Sie dieselben denn nicht auch gräßlich?“

„Um, vielleicht das eine oder das andere, aber nicht alle.“

„Ich muß ehrlich gestehen, ich finde alle so schrecklich, daß ich froh bin, daß es nicht meine Ahnen sind. Wollen Sie dort hinein“, forschte sie, nach der Türe der Bibliothek weisend.

„Ja, gewiß!“

„Aun Sie es nicht. Ich habe Sie deshalb angerufen. Es ist jemand drin.“

„Der Graf?“

„Der Graf, ja, aber nicht er allein; ihn habe ich nicht gemeint. Es ist jemand bei ihm.“

„Wer denn?“

„Herr von Culliff, in Geldsachen, ich weiß es zufällig, weil ich sein Eintreten gesehen und gehört habe. Es ist ganz gewiß viel klüger, wenn Sie nicht eintreten.“

Milregne schien der gleichen Ansicht zu sein, denn er nahm an Lu-tus Seite Platz.

Lu-tu sah ihm forschend in die Augen und bemerkte nach einer kleinen Weile:

„Ja, es mögen Geschäfte sein. Sie wissen vermutlich, was es ist, ich aber weiß es ganz bestimmt.“

„Ich weiß es nicht. Wollen Sie mir's erzählen?“

„Wie, was, Sie wissen es nicht? Das ist ja un-

fornisch!“ rief Lu-tu, indem sie die Achseln zuckte und mit der Miene einer Person, welche ohnehin schon zu viel gesagt hat, nach ihrem Buche griff.

„Dann müssen Sie sehr blind sein, Herr Milregne, sonst wüßten Sie, daß er nicht um ein Haar weniger in Adrienne vernarrt ist, wie Sie selbst es sind.“

„Wirklich, ist das Ihr Ernst, Lu-tu?“

„Und ob es mein Ernst ist! Ich pflege die Dinge immer so zu meinen, wenn ich sie anspreche. Ich gehe jede beliebige Wette ein, daß er gerade im Begriffe ist, bei ihrem Vater um sie anzuhalten!“

9.

Lu-tus scharfer Blick hatte sie nicht getäuscht. Erich Culliff war tatsächlich gerade jetzt in der Bibliothek bei dem Grafen von Aberweite um die Hand seiner Tochter.

Er wußte selbst kaum, wie oft er schon versucht hatte, diese seine Absicht zur Ausführung zu bringen, ohne daß er den Mut dazu gehabt, es tatsächlich zu tun. Erich Culliff war ein kluger Mann, aber dem Diplomaten, mit welchem er es zu tun hatte, doch nicht gewachsen. Er ahnte nicht, daß, als er sich dazu Glück wünschte, daß es ihm endlich gelingen, ein Gespräch unter vier Augen mit dem Grafen zu erreichen, dies nur der Fall gewesen sei, weil Aberweite des langen Ausweichens müde, sich sagte, es sei schließlich besser, eine Klärung der Verhältnisse herbeizuführen.

„Da sich die Sache nun einmal nicht ändern läßt“, hatte der Graf zu seiner Frau gesagt, „nun wir besser daran, ein für allemal damit ins Klare zu kommen. Ich hatte gehofft, daß der junge Mensch sich ernsthaft fühlen werde, wenn ich einem Zweigespräche mit ihm aus dem Wege gehen werde, aber es scheint dies nicht der Fall zu sein. Er ist offenbar gründlich in sie verliebt, und so leid mir die ganze Sache ist, sehe ich ein, daß es nichts nützt, ihm aus dem Wege zu gehen. Wenn er also das nächste Mal kommt, werde ich ihm Gelegenheit geben, zu sprechen, je rascher die Sache abgetan ist, desto besser für ihn.“

Er hatte keine weitere Erklärung hinzugefügt, und obzwar die Gräfin keine forderte, blickte sie ihm doch mit tiefer Befürmnis in die Augen. Sie wußte, daß ihr Gatte einen Entschluß gefaßt hatte, sie wußte, daß er die Werbung zurückweisen werde, und es tat ihr dies leid. So fügte es sich denn, daß, als Erich Culliff das nächste Mal nach Orchardstone kam, sich ihm die ersehnte Gelegenheit anstandslos bot, er sprach und wurde zurückgewiesen. Der Graf lautete mit verbindlicher Höflichkeit allem, was jener zu sagen hatte, sobald sich ihm aber die Gelegenheit bot, eine Einwendung zu machen, unterbrach er den jungen Mann. Nichts hätte freundlicher und rücksichtsvoller sein können, als die Art, mit welcher er geredet, aber auch nur den Schatten einer Hoffnung konnten seine Worte in Erich Culliffs Seele nicht mehr aufkommen lassen. Der Graf erklärte, persönlich nur die allerfreundlichsten Gefühle für Herrn von Culliff zu hegen, als Freund und Nachbar ihm auch gewiß sehr gerne in Orchardstone begrüßen zu wollen, eine Verlobung mit seiner Tochter könne und werde er aber nun und nimmer zugeben. Für jetzt hege er durchaus nicht den Wunsch, daß sie überhaupt heirate, und was die Zukunft mit sich bringe, das werde sich ja später zeigen. Bei Bezug auf Herrn von Culliff aber sei eine Ablehnung für jetzt und immer zweifellos. Es tue ihm leid, dem jungen Manne diesen Schmerz bereiten zu müssen, er fühle sich aber verpflichtet, ihm klar und unbestimmt die Wahrheit zu sagen. Einstweilen sei es sogar besser, wenn Culliff seine Besuche in Orchardstone einstelle.

(Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Tüll-, Chiffon- und Paillette-Roben werden enorm billig abgegeben.

94

Ich Anna Csillag

mit meinem 165 Ctm. langen Niesen-Vorlehn-Haar, habe solches in Folge 14-monat. Gebrauchs meiner selbst erfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen kräftigen Barthaarwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf, als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Kiegels 2, 3, 5 und 8 Mark.

Postversand täglich

bei Voranschuldung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag,

Wien, I. Bezirk, Graben Nr. 15.

Achtung! Alle Bestellungen werden aus meiner Fabrik direkt an den Privatkunden expediert, da sehr viele Fälschungen vorkommen, welche ich nicht kontrollieren kann. (K. H. 45747) P 160



Kohl's Tee

Ernte 1904/05. Eigene Einfuhr.

gewinnt seines lieblichen Aromas und seiner aussergewöhnlichen Billigkeit wegen von Tag zu Tag mehr Anhänger. Künstlich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Meine Wohnung und Kleinverkauf in Kotten und sonstigen Brennmaterialien befindet sich jetzt

Sermannstraße 17.

Mein Geschäftsbetrieb an der Dohheimerstraße bleibt wie früher derselbe. Alle Sorten Kotten und Brennmaterialien werden zu billigsten Preisen geliefert.

Fr. Bartels,

Sermannstraße 17.

Dohheimerstraße 101b.

Schweizer Stidereien

kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft

W. Kussmaul aus St. Gallen,

Rheinstraße 37, neben dem Kaiser-Panorama.

Winterkur für Nerven

Minderbemittelte. Prospekt franco. Dr. M. Schulze-Kahle. Nervenarzt. Sanatorium Hofheim im Taunus.

(J. Acto 2222) F 148

Turn-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche Bücher aus der Vereins-Bibliothek entliehen haben, werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, dieselben bis zum 28. Januar, Abends 9 Uhr, an den Bibliothekar, Herrn August Kuhlmann, im Vereinsheim, Hammstraße 25 abzuliefern. F 466
Der Vorstand.

Holz-Bandbelleidung,

fast neu, circa 15 m lang und 180 hoch, billig zu verkaufen. Röh, Kirchstraße 16, Regnerladen.

**Hosenträger,**

Argosy, Gsmarch, Endwell, Gynot, Galtier, Cherußer-Träger, sowie alle Sorten Hosenträger, ferner Hosenträger als Geradehalter eingerichtet, empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen 3613

Gg. Schmitt,

17 Langgasse 17,

Spezialhaus für Handschuhe u. Cravatten.

„Waldhäuschen“

Den ganzen Winter geöffnet.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet. 3501

Geheiztes Ruhe-Zimmer.**Kein Husten mehr**

beim Gebrauch von E. Walther's Fichtennadel-Brustbonbons à 30 u. 50 Pf. bei Apotheker Otto Siebert, Drogerie, Marktstr. 9, sowie Wilh. Hachenheimer, Bismarckring 1. F 45

Bei jeder Bitterung macht

Albion**die Hände blendend weiß.**

Recht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk. in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Große Burgstraße 6.

Prima gemästete Pouarden

à 3 Pf. 1.25 Mk., bei Mehrabnahme Vereinbarung. Bäuerliche Geflügelzucht-Genossenschaft, Obergladbach-Windhöfchen bei Schlangenbad/Lannus.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe und Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Krieger-Verband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Am Sonntag, den 16. N., ist unser langjähriges, bewährtes Mitglied

Herr Rentner August Christmann

durch den Tod abgerufen wurde. Seine treue Mitarbeit und stets bereitete gute Kameradschaft werden ihm bei uns ein dauerndes Andenken sichern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. N., nachmittags 8 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Dreizehnstraße 5, 1, aus statt.

Der Vorstand.

J. M.

von Jettin, Oberleutnant a. D. und 1. Vorsitzender.

Danksagung.

Für die uns bei dem schweren Verluste bezeugte herzliche Teilnahme sagen wir im Namen der Hinterbliebenen tiefgefühltesten Dank.

Wiesbaden, 17. Januar 1905

Karl Klärner,
Gärtner.

**Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen**

in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20. 69

Gegründet 1865. Telefon 255.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Friede“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

**Holz-
und Metallsärgen**

zu reellen Preisen. 68

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

Familien-Nachrichten

Dur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Codes-Anzeige.

Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,

Marie Eberhardt,

infolge eines Schlaganfalles plötzlich verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Eberhardt,

Blücherstraße 7.

Familie A. Kuhlmann,

Familie W. Eberhardt.

Wiesbaden, 17. Januar 1905.

Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 8 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Heute früh verschied plötzlich an einem Schlaganfall der

Königliche General-Major z. D.

Adolf Freiherr von Thermo.

Wiesbaden, 17. Januar 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Zeit der Trauerfeier und der Kremation in Mainz wird noch bekannt gegeben.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranksein meine liebe Frau, unsere treue Schwester und Schwägerin,

Frau Bertha Siebert,geb. **Saust,**

im 57. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 16. Januar 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Professor G. Siebert.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. Trauerfeier daselbst.

Mein diesjähriger grosser

Inventur-Räumungs-Ausverkauf

beginnt am Samstag, den 21. Januar.

Heinrich Schaefer, Webergasse 11.

Karneval 1905!



Drucksachen
In origineller Ausstattung
Liefert die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden.
Kontore: Langgasse 27.
Telephon Nr. 2266.

Nächste Ziehung am 1. Februar
der in ganz Deutschland gesetzlich erlaubten Serienlose
Haupttreffer **510,000, 300,000, 240,000.**
180,000, 2 & 120,000, 80,000 etc.
gelangen im Laufe eines Jahres in barem Gelde zur sicheren Verlosung.
Monatl. Beitrag je nach $\frac{1}{4}$ Mk. 2.50, $\frac{1}{2}$ Mk. 5.—, $\frac{1}{1}$ Mk. 10.—
Höhe der Beteiligung **Jedes Los ein Treffer!** Prospekt gratis. F 46
Wilhelm Lübbers, Bankgeschäft, Lübeck 25.
Solide Vertreter überall gesucht!

Münchener Löwenbräu
Anton Dreher's Pilsener
Hofbräuhaus Michael, Böhmen 187
zu beziehen in $\frac{1}{2}$ -Liter-Flaschen durch
Heinr. Ditt, Friedrichstr. 42, Ecke Kirchgasse, Telefon 335.
Niederlage: **Carl Nertz, Wilhelmstrasse, Ecke Friedrichstrasse.**

Wirthschafts-Eröffnung.
Zur Burg Scharfenstein
Niedrickerstraße 8.
Allen Freunden und Bekannten, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft diene
hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich obiges Restaurant mit dem heutigen Tage eröffne.
Empfehle einen **vorzüglichen Mittagstisch** à 60 Pf. und 1 Mk., reich-
haltige **Frühstücks- und Abendkarte**, außerdem ein **vorzügliches Glas**
Germania-Bier und **Münchener Mathäer-Bräu**, sowie reine Weine
erster Firmen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Wilhelm Henbach.

Prachtvolle Plättwäsche
erreicht man leicht und sicher mit
Amerikanischer
Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.
Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten à 20 Pfg.
(Man L. 2311 12) F 8

Makulatur
in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—
zu haben im **Tagblatt-Verlag**
Langgasse 27.

Walhalla - Restaurant.
Heute Abend ab 8 Uhr:
Grosses carnavalistisches Concert,
angeführt von der
verstärkten Theater-Kapelle,
unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn **Marco Groskopf.**
Eintritt frei! Eintritt frei!
Petroleum-Glühlicht-Anlage
billig zu verkaufen. Im Betrieb zu sehen bei
H. & F. Merkelbach,
Dagheimerstraße 62.

Sport-Schlittschuhe

Kaiser-Adler,
Rex-Kunst,
Courier,
Columbus,
Roland,



St. Petersburger Yacht-Club,
Wodan,
Schneewittchen,
Greif,
Original-Modell
„Les Alexander“ etc.

empfiehlt
Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Buch 16. Ehe w. s. v. Kinderleg. 1 1/2 M.
Blut 16. Buch 1 1/2 M.
Nach. Sieber Verlag Dr. 28. Hamburg.

Disling. Damen werden sich in
dieser Angelegenheit
a. gewissend, erachtet Frau (früher Oberbaurat) in
Ruhe; ev. Aufnahme. Offerten unter N. 428
an den Tagbl.-Verlag.

In den Kurbaubäuden sucht eine jüngere
geb. Dame gleichen Ansehens. Offerten unter
N. T. 2422 hauptpostlagernd erbeten.

Heirat. Solib. Jg. Mann,
franz. ang. Erscheinung, m. eig. rentabl. Geschäft
der Bauindustrie, w. auf d. W. die Bekanntheit, e.
hübsch. erzogen. Mädchen zwecks Heirat. Verm.
erm. Discretion. Ehrenf. Anonym. bl. unbed.
rückst. Briefl. erwünscht. Offerten beliebe man
unter T. 501 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Ein Witwer in den 40er Jahren, mit drei
erwachsenen Kindern, sucht die Bekanntheit eines
älteren Mädchens oder Witwe behufs Heirat.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Gemüthliches Heim.

Ein rüstiger Junggeselle, 53 J., Rentner,
wünscht die Bekanntheit einer freundlichen Dame
in ähnlichem Alter und Verhältnissen, zwecks
Heirat. Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Gefl. An-
schriften u. G. 492 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Amalie!

Warum denn keine Adresse, daher auch keine An-
wort, wann und wo kann ich Dich sprechen?
Oto D. h. B. S. B.

Heirat!

Ein rüstiger Junggeselle, 53 J., Rentner,
wünscht die Bekanntheit einer freundlichen Dame
in ähnlichem Alter und Verhältnissen, zwecks
Heirat. Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Gefl. An-
schriften u. G. 492 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Gebildete junge Dame, Katl. Erbd., hübsch
erzogen, 28,000 M. Verm., sucht Herrn in gleicher
Lage, zwecks Heirat kennen zu lernen. Anon.
gewissend. Photographie. Verm. erm. Discretion.
Offerten unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Mainz — Laden

In frequenter Lage der Schusterstraße, mit
2 Schaufenstern, Boden, Mauer, Wohnung
im 1. Stock von 5-7 J., sowie größerem Be-
weiser, nach Lage u. Raumlichkeiten i. Colonial-
oder Drogeriegeschäft besonders geeignet, ganz
oder geteilt auf 1. April d. J. zu vermieten.
Näheres im Tagbl.-Verlag zu erfragen. J1

**Wohnungen von 8 und mehr
Zimmern.**

Rosenstraße 8

ist eine herrschaftliche Wohnung, be-
stehend aus 10 Zimmern mit reichlichem
Jubel, gleich od. später zu verm. Näh.
Rheinstraße 28, Part., od. Kaiserstraße
Ring 57, Part. Ansehen von 11 Uhr
Bormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 793

Für die Hälfte

des vortraglichen Mietpreises ist auf 2 Jahre
eine für geschäftliche Zwecke geeignete
Wohnung, bestehend aus 2 großen und
6 kleinen Räumen, gelegen in d. Nähe des
Kochbrunnens,
unterzuvermieten.
J. Meier, Agentur, Tauschstr. 28.

Wohnungen von 7 Zimmern.

Rheinstr. 62, 1. u. 2. Stock, je
Zubehör, der Neuzeit entsprechend einger., per
sodort oder später zu verm. Näheres daf. 878

Wohnungen von 6 Zimmern.

Alwinstraße 13, 2. Etage, 6 Zimmer mit
Bad, reichliches Zubehör, Mitbenutzung des
Gartens, auf gleich od. später zu verm. Näh.
bei Lion und Bechtstraße 15, 1. 4063

Blumenstraße 4,

1. Etage, herrschaftl. 6-Zim.-Wohn. mit zwei
Balkonen, 2 Bäder, Bad, Gas u. elektr.
Licht, Garten, per 1. April zu vermieten.
Ansehen zwischen 11 und 4 Uhr. Näheres
Blumenstraße 4, 2. Etage, oder Bahnhof-
straße 6, Weinhandlung. 670

Wohnungen von 5 Zimmern.

Emserstraße 20 schöne 5-Zimmer-Wohnung
(Hochparterre), Balkon und Zubehör, sofort o.
später zu verm. Näheres daselbst. 486

Gerichtsstr. 7 5 Zimmer und Aus-
behör, auf 1. April zu vermieten. 794

Apellenstr. 14, 2. Etage, 5 Zim., Balkon, Küche,
1 gr. Kessel, 1 Bad, 1 Kell., 1. April. 4283

Rheinstraße 8 bei der Ringstraße, herrschaftl.
Wohnungen von 5 Zim., Küche, Speisek., Bad,
8 Ball., Kell., Gasbad, Gasbad, Gasbad, Gasbad,
auf gleich od. später zu verm. (ohne Hinterb.) per sod.
oder später. Näh. Part. rechts. 579

Wohnungen von 4 Zimmern.

Langgasse 8 schöne Wohnung, 4 Zimmer,
Küche und Zubehör, per
1. April zu verm. Näh. im 1. Stock. 820

Naumburgerstraße 20 (Sonnenseite) 4- und 5-
Zimmerwohnungen mit Central-Heizung billig
zu verm., ev. freie Wohn. bis April. N. 129

Rheinstr. 62, 4-Zimmer-
Wohnung inklusive
Bad, Küche u. Keller, ohne Manfarden, per sod.
od. später zu verm. Näh. daselbst. 579

Edle der Wälder- und Kaserstraße 46, 2. Etage,
4 Zimmer mit Balkon u. Zub., neu hergerichtet,
ist sodort zu verm. Näh. im Laden daselbst. 772

Wohnungen von 3 Zimmern.

Glacetalstraße 8 sch. 3-Zimmerwohnungen,
Küche u. a. Zubehör per 1. April zu verm.
Näh. in der Schreinerwerkstatt. 820

Gräfenstraße 5 Wohn. v. 3 u. 4 Zim. zu verm.
Keller, 2 3 Zimmer u. Küche z. verm. Henning.

Niederkirchstraße 10, Neubau Kriemer,
schöne Wohnungen v. 3 Zimmern, Küche,
Bad und Wani, nach sonst. Zubehör per
sodort oder später. Näheres daselbst oder
Dohmerstraße 96, 1. 623

Riedgasse 30, 2. Stock, 3 schöne Zim. u. Zub.
zu verm. Näh. daselbst im Wegeladen. 216

Seidenstr. 9, 2. Etage, 1 St. r. sch. gr. 3-Zim.-
Wohnung mit reichlichem Zubehör, z. 1. April
z. verm. Näh. daselbst u. Bechtstraße 31, 1. St.

Webergasse 37, 1. Etage 3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per 1. April zu vermieten.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Adelheidstraße 49, Hinterh.,
2 Zimmer und Küche auf 1. April zu vermieten,
Näh. Vorderh., Part.

Geldstraße 13 2 Zimmer u. Küche,
zu vermieten.

Friedrichstr. 47, Seitenh., 2 Zim., Küche, Kell.,
auf 1. April zu verm. Näh. bei Neikow.

Mauergasse 19 zwei Zimmer, Küche, Kell. per
1. April zu verm. Näh. Bäderladen.

Riedstraße 15a (Neubau),
Hinterhaus, 2 Zim.-Wohn. auf 1. April event.
1. März zu verm. Näh. daselbst.

**Röderallee 12, 2. Etage, Neubau, mehrere 2-Zimmer-
Wohnungen mit Zubehör zu verm. Näh. Part.**

Poststr. 20 sch. 2-Zim.-Wohn. z. 1. 4. 06. b. z. v.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Geldstraße 13 ein Zimmer und
Küche zu verm.

Friedrichstr. 14 1 Zimmer u. Küche per sodort.

Friedrichstr. 47 Manfarden, 1 Zim., Küche,
a. 1. Febr. zu verm. Näh. b. Neikow.

Kellerstr. 11, 1. Etage, 2 Zim. u. a. gl. o. 1. Apr.

Rudwigstr. 3, Neubau, 1 Zimmer u. Küche zu v.

**Moritzstraße 32, Seitenh., 1-2 Zimmer, Küche,
Manfarden u. Keller zu verm. Näh. Part.**

Niedstr. 15a, Neubau,
schöne Wohnung, 1 Zimmer, Küche, Kell., mit
Gas, elektr. Licht, Vorderhaus Hochparterre, auf
1. April zu vermieten. Näheres daselbst.

Auswärts gelegene Wohnungen.

Eigenheimstraße 3
2- bzw. 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon u.
sonstigem Zubehör zu vermieten.

In Wiebrich

find. Thelemannstr. 4 (Haltestelle der Straßen-
bahn) u. Frankfurterstr. 28 schöne moderne
4-, 3- und 2-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör
billig zu vermieten und sodort oder später zu
beziehen. Näheres im Hause Parterre oder in
Wiesbaden, Rübelsheimerstr. 15, Part. 4206

Schlangenbad.

In meinem Hause ist die 1. Etage, be-
stehend aus 6 großen Räumen m. Küche
und 2 Balkonen, welche seit 6 Jahren von
Herrn Dr. med. Müller bewohnt ist,
per 1. April anderweitig zu vermieten,
event. möbliert und saisonweise.
A. Wothschild,
Haus Kaiser Friedrich.

Möblierte Wohnungen.

Villa Verle, Frankfurterstr. 12, sonnt. möbl.
Wohnung mit oder ohne Küche zu verm.

**Möblierte Zimmer und möblierte
Manfarden, Schlafstellen etc.**

Adelheidstraße 23, 2. Etage, möbl. Zim. zu verm.

Adelheidstr. 45, 2. Etage, möbl. Zim., ev. einzeln.

Adelheidstr. 46, 2. Etage, möbl. Zim. f. 2 u. 3 Pers.

Adelheidstr. 4, 1. Etage, Zim. (ev. 2 Zim.) z. verm.

Adelheidstr. 13, 2. Etage, möbl. Zim. zu verm.

Adelheidstr. 30, 2. Etage, möbl. Zim. zu verm.

Adelheidstr. 30, 2. Etage, möbl. Zim. zu verm.

Adelheidstr. 31, 2. Etage, möbl. Zim. mit sep.
Eingang auf 1. Februar zu vermieten.

Adelheidstr. 24, 1. Etage, aut. möbl. Zim. zu verm.

Adelheidstr. 34, 3. Etage, zwei schöne möblierte
Zimmer mit u. ohne Pension f. 2 u. 3 Pers. zu verm.

Am Römertor 2, 3. Etage, ev. 2. Arbeit. Schlafst.

Bahnhofstr. 6, 1. Etage, sch. m. 2 u. 2 Zim. m. B.

Bertramstr. 2, 2. Etage, möbl. Zim. billig zu verm.

Bertramstr. 4, 2. Etage, m. 1. heizb. Zim. z. verm.

Bertramstr. 11, 2. Etage, m. 1. Zim. a. f. 2 u. 3 Pers.

Bismarckring 12, 1. Etage, möbl. Zim. zu verm.

Bismarckring 26, Part. 1., ein großes möbl.
Zimmer an einen Herrn zu verm.

Waldstraße 14, 3. Etage, ein möbl. Zim. zu verm.

Waldstr. 7, Part., schön möbl. Zim. m.
a. hirt. Pension zu verm.

Waldstr. 24, 2. Etage, möbl. Zim. zu verm.

Al. Dursstraße 4, 2. Etage, möbl. Zim. zu verm.

Näheres Part., Weinhandlung.

Dohmerstraße 20 eleg. möbl. Zim. mit auch
ohne Pension f. 2 u. 3 Pers. zu verm.

Dohmerstraße 80, 2. Etage, 1 r., möbl. Zim. mit
Kasse (15 M.) z. verm.

Glacetalstraße 13 m. Manf. an 1. Mann z. v.

Frankenstr. 14, 2. Etage, möbl. Manfarden zu verm.

Frankenstr. 23, 1. Etage, möbl. Zim. zu verm.

Friedrichstraße 14, 2. Etage, ev. 2. Zim. z. verm.

Friedrichstr. 14, 2. Etage, 1 St. links, 1 möbl.
Zimmer, sowie Manfarden mit Bett f. 2 u. 3 Pers. zu verm.

Friedrichstr. 23, 2. Etage, schön möbl. Zim. zu v.

Friedrichstr. 50, 2. Etage, g. möbl. Zim. od. a. B.

Waldstr. 4, 2. Etage, ev. 2. Zim. z. verm.

Waldstr. 13, 1. Etage, 2 r. Handwerker ev. Zog.

Waldstr. 13, 2. Etage, möbl. Manf. an Arb. b.

Waldstr. 3, 2. Etage, möbl. Manfarden an
ordentl. junges Mädchen zu vermieten.

Waldstr. 13 kleines möbl. Part.-Zimmer zu verm.

Waldstr. 13 11. möbl. Manfarden zu vermieten.

Waldstr. 39, 2. Etage, 2 Zim., zwei Zimmer,
einfach und schön möbl., billig zu vermieten.

Waldstr. 13, 2. Etage, 2 schön möbl. Wohn-
u. Schlafzimmer an ruh. M. b. zu verm.

Waldstr. 16, 2. Etage, m. sep. Eing. z. v.

Waldstr. 16, 2. Etage, Zimmer mit separ. Eingang zu
vermieten. Näh. Glacetalstraße 19.

Gebild. Franzose

kann unentgeltlich schön möbl. Zimmer haben geg.
dreimal wöch. franz. Unterricht. Moritzstr. 21, 1. L.

**25 Mark monatl. schön möbliertes
Schreibst. Möbelsch. 30, 2. rechts.**

Zwei möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension mit Bad, schönes Ortel-
zimmer und Kabinenbenutzung. Wo? sagt der
Tagbl.-Verlag. Kw

**Leere Zimmer, Manfarden,
Kammern.**

Bertramstraße 11, 1. L. letzte beheizbare Manfarden
gegen 1 Stunde Morgenarbeit zu vermieten.

Waldstr. 23, Seitenh., 2. Etage, m. 2. Zim. z. v.

Dohmerstraße 12 gr. heizb. Manf. a. 2. verm.

Glacetalstr. 4, 1. Etage, 1. Z. an heizb. Pers. zu v.

Schiersteinerstr. 13 g. gut. Part.-Zim. b. z. v.

**Remisen, Stallungen, Scheunen,
Keller etc.**

Wein

seiner, groß, trocken, mit Aufzug, ev.
mit Bureau u. Badraum zu v. Näh.

Gräfenstraße 7 od. Rübelsheimerstr. 21, 1. 778

Wein Keller zu vermieten Wilhelmstr. 54. 770

Das

Wohnungsnachweis - Bureau

Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 - Telephon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten
Wohn- und Stagenwohnungen
Sachverständigen - möblierten
Zimmern,**

sowie zur Vermittlung von

**Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.**

Mietthgehilfe

**Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.**

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

!Wohnungs-Gesuch!

Jung. verh. Ehepaar sucht per 1. April
et. comfortable 3-Zimmerwohnung, möglichst
Hochparterre, in ruhiger Lage, Nähe der
Strassenbahn. Gefl. Offerten mit Preis-
angabe unter N. 505 an d. Tagbl.-Verl.

Suche per sofort 4-5-Z.-Wohnung

(Partierre oder 1. Etage), wo Kisternmische
geflattet. Offerten unter N. 507 im
Tagbl.-Verlag abzugeben.

Schöne

5-Z.-Wohnung,

vom Centrum der Stadt nicht allzuweit
entfernt, per 1. April zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe erbeten unter
N. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne Dame sucht ruh. febl. 3-Zimmer-
Wohnung (Hochp. oder 1. Etage) zum 1. April.
Off. mit Preis u. N. 506 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Älteres alleinstehendes Ehepaar sucht Drei-
Zimmerwohnung ohne Manfarden per 1. April.
Preis bis 500 M. Offerten unter N. 507 an
den Tagbl.-Verlag.

Jünger Beamter sucht per 15. Mai Drei-
Zimmerwohnung in besserer Lage der südl. Stadt.
Offerten mit Preisangabe unter N. 507 an den
Tagbl.-Verlag.

Schöne geräum. 3-Zimmer-Wohnung
von kinderloser Familie zum 1. oder 15. März
zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u.
N. 508 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern, zum
Abvermieten geeignetes,
Sturkage bevorzugt, von einer Dame sofort gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter N. 509 an
den Tagbl.-Verlag.

**Partierre-Zimmer, möbl., ohne Pension, sep. Ein-
gang, im Centrum der Stadt, für 2 Pers. gef. Off.
mit Preisang. unt. N. 507 a. d. Tagbl.-Verlag.**

Kleines möbl. Zimmer Nähe Marktstraße
gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. N. 506
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrerin

Einfach möbliertes Zimmer von einer Dame gesucht, ohne Frühstück, Nähe Kochbrunnen. Preis 12-15 M. Die Dame ist den ganzen Tag abwesend. Offerten mit Preis unter **N. 507** an den Tagbl.-Verlag.

Dame

bessere Stände, welche einige Monate ab 15. Februar zurückgezogen werden will, sucht freundlich möbliertes Zimmer bei anständigen Bewohnern. — Offerten mit Preisangabe unter **F. V. B. 3006** an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. opt. 168) P 97

Neisterer Herr

sucht in Wiesbaden oder Umgegend in seinem Hause mit Zentralheizung angenehmes Heim. Pension bis 200 M. pro Monat. Ausführliche Offerten unter **D. 508** an den Tagbl.-Verlag.

Ungeheures gut möbliertes Zimmer zum 1. Februar gesucht. Offerten unter **O. 504** an den Tagbl.-Verlag.

Bäckerei

zu mieten oder kaufen gesucht. Offerten unter **F. 509** an den Tagbl.-Verlag.

Suche kleinen Laden sofort zu mieten in guter Lage. Offerten unter **H. 505** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

per 1. April Stallung für 3 und 4 Pferde mit Remise und Kutscherwohnung in der Nähe des Kaiser-Friedrich-Ring bis Moritzstraße. Offerten unter **V. 505** an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Für Gärtner.

Ein großes Garten-Grundstück, ganz nahe der Stadt, eingezäunt, Wasser und Wohnung vorhanden, mit schönem Obst und Erdbereitungen, auf 1. April zu verpachten. Näh. Schillerstraße 13. Part. rechts.

Für Kohlen-, Holzhandlung etc.

Lagerplatz nahe Güterbahnhof, auf Dohmerstraße bestehend, zu verpachten. Rottbacherstraße 5, Ede Alexandrastr.

Freunden-Freundschaft

Gute Pension in Villa gesucht für eine nette Dame mit Begleiterin. Freundlicher Verkehr, liebevoller Familien-Anschluss Bedingung. Bedingung: schöne Aussicht ab Umgebung. Offerten unter **H. 507** an den Tagbl.-Verlag.

Eine seit langen Jahren mit bestem Erfolg betriebene

Pension (Anlage)

best. aus 13 Zimmern, Part. u. 1. Etage, mit reichlichem Zubehör, verhältnismäßig sehr 1. April abzugeben. Offerten unter **N. 498** an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. möbl. Zim.

in Schreibrich. m. u. o. Pens. billig. Adolfsstraße 4, 1.

Burgstraße 5,

1. Etage, 4 elegant möbl. Wohn-, 3-6 Zimmer, gr. Balk., Bad, Küche, elektr. u. Gas, sofort zu verm.; auch einzelne Zimmer frei.

Villa Fries, Mainzerstraße 14, nahe Bahnhof und Kuranlage, g. möbl. Zimmer. Woche 10-20 M. u. o. Pens. Bäder, Garten, je nach möbl. Zimmer zu verm., auf Wunsch vorzuzugl. Pension, Moritzstraße 4, 3.

Eleg. möbl. Zimmer, Bäder, mit und ohne Pens. Nikolastraße 22, Part.

Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten mit oder ohne Pension Weidenbühlstr. 6, B. 1.

Schüler

finden gute Aufnahme in gebildeter Familie. Beste Ref. Näh. in Tagbl.-Verlag. Ky

Unterricht

Dame erbietet sich zur Beaufsichtigung der Schularbeiten kleinerer Mädchen und Knaben. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Kp

Englischer Unterricht und Conversation erteilt Miss Moore, Oranienstraße 68.

Geprüfte Lehrerin, 20 J. alt, im Ausland, erteilt Privat- u. Nachhilfeunterricht in Sprachen u. Klavier, a. Abendst. Pr. 75 Pf. Rheinstr. 68, St. 1.

Technikum Hainichen

Höhere Lehranstalt für Maschinen- und Elektrotechnik, Technik- und Werkmeister. Programme kostenlos. (S. 161) P 134

Unterr. in Engl. u. Franz. ert. i. Dame (f. Anf. a. St. 80 M.). Off. u. A. 503 a. d. Tagbl.-Verl.

Mons. Roméo-Coulon,

Professeur diplômé des Univers. Bessançon für moderne Sprachen, erteilt methodischen und gründlichen Unterricht im

Französischen und Englischen.

W. Urthraße 5, 2.

Französl. Convers.-Stunden

gibt eine Französin. Kinder u. ja. Damen bevorzugt. Offerten unter **N. 476** an den Tagbl.-Verlag.

Pariserin, der deutschen Sprache mächtig, erteilt Unterricht in Convers. u. Gram. Dohmerstraße 86, B. 1. Sprecht. 11-1.

Parisiennes diplômées donne des leçons françaises dans toutes les matières. S'adr. Friedrichstr. 30, 2.

Berlitz School,

Luisenstraße 7.

Unterricht in modernen Sprachen nach der weltberühmten **Berlitz-Methode**. Unerreichter Erfolg. 242 Zweigschulen in allen Weltteilen. Die Berlitz Schools erhielten auf den **Weltausstellungen**

in Paris

2 goldene und 2 silberne Medaillen.

in St. Louis

den

Grand Prix,

höchste Auszeichnung.

Unterricht einzeln und in kleinen Zirkeln d. nationale Lehrkräfte. Von der ersten Stunde an hört u. spricht der Schüler nur die zu erlernende Sprache, so dass er schon nach wenigen Stunden in der Lage ist, sich in derselben verständlich zu machen.

Neue Kurse beginnen

Anfang jeden Monats.

Privatunterricht kann jederzeit beginnen.

Probekationen gratis.

Prospekte gratis.

An pair. Französ. Lehrerin sucht f. d. Aufnahme in seiner Familie u. d. Beding., einige Privatsch. geben zu dürfen. Abt. C. 99 M. postl. Schützenhofstr.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehreanstalt, 103 Rheinstraße 103.



Unterrichts-Institut 1. Ranges

für

Buchführung, einf., dopp., amerist.

Hotel-Buchführung,

Wachstumslehre, Kaufm. Rechnen,

Handelskorrespondenz,

Kontrollarbeiten, Stenographie,

Maschinen- u. Schreibmaschinen.

Freie Wahl einzelner Lehrfächer.

Tag- u. Abendkurse.

Ingenieurisches Lernen, auch für ältere

Damen u. Herren.

Prospekte gratis und franco.

Institut Meerganz
Lehranstalt für WIESBADEN
Gründlicher Unterricht in:
Buchführung, kfm. Rechnen, Stenogr.,
Schönheitslehre, Maschinenschreib., etc.
Einzelkurse. — Gesamtkurse.
Prospekt gratis und franco.

Dame, welche Klavier oder Gitarre spielt, als Lehrerin gesucht. Notentkenntnisse erforderlich. Off. unter **N. 507** an den Tagbl.-Verlag.

Gesang-, Klavier-, Violin- Unterricht ert. nach vorz. Methode gründlich u. gewissenh. Karl u. Camilla Feuch. Moritzstr. 4, 3.

Wer erteilt Unterricht im Damenreiten. Off. m. Pr. unter **M. 508** an d. Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

20 Mf. Belohnung!

Goldmünzbroche mit weißen Steinen verloren Sonntag auf dem Weg nach b. Posttheater. Sonnenbergstraße 87, Gartenwilla.

Portemonnaie mit größtem Inhalt am Montag Abend obere Rheinstraße verloren. Gegen gute Belohnung Rheinstraße 76, Part., abgegeben.

Verloren am Sonntag gold. Kettenarmband mit Medaillon. Wiederbringer Belohnung Gr. Burgstraße 15, 1.

Ein Damentaschentuch mit silb. Griff abhandelt gekommen. Gegen Bel. abzug. Karlstraße 5, 1.

Auf dem Wege Grabenstr., Marktstr., Kirchgasse am Montag Abend gegen 7 Uhr ein Taschentuch, Inhalt: Taschentuch, Schere, etc. Geld etc. verloren. Gegen Belohnung abgegeben Plattenstraße 14, 1.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Militär-Concert. Abends 8 Uhr: Carnivals-Concert der Kapelle des Regiments von Gersdorff.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Traumnacht.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Charley's Tante.

Waldfälle (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. **Reichshallen-Theater.** Abds. 8 Uhr: Vorstellung. **Marktkirche.** Abends 8 Uhr: Concert.

Casino. Abends 7 1/2 Uhr: Concert. **Seilsammet.** Abds. 8 1/2 Uhr: Offentl. Versamm.

Aktuarium, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16. **Wagner's Kunstsalon, Taunusstraße 6.** **Kunstsalon Völkner, Taunusstraße 1, Gartenbau.** **Damen-Club, Taunusstraße 6.** Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Verein für Kindertheater. Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-5 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 5-8 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.

Turn-Verein. Nachmittags 8 Uhr: Mädchen-Turnen. Abends 8-10 Uhr: Riegenturnen.

Männer-Turnverein. Von 8-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenturnen. 9 1/2 Uhr: Gefangprobe.

Gewerkschaft-Verein. G. m. u. H. in Liqu. Abends 8 Uhr: General-Versammlung.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im Clublokal, Hotel Fröh.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V. Abends 9 Uhr: Bildbörse-Vortrag.

Kand.-u. Vergütungs-Club Proffmann. 9 Uhr: Monatsabend.

Wiesbadener Bitter-Club. Abends 9 Uhr: Bitterprobe.

Bilderverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. **Christlicher Verein junger Männer.** Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- u. Sängers-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung. **Männer-Gesangsverein Union.** 9 Uhr: Probe.

Wiesd. Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm. **Gesellschaft Sangesfreunde.** 9 Uhr: Probe.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungs-Abend.

Deutschnational. Handlungsgehilfen-Verein. (Ordn. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesangsverein Lieberknecht. Abds. 9 Uhr: Probe.

Damenreiter-Verein. 9 1/2 Uhr: Versammlung **Stenographen-Verein.** (Einigungs-Sch.) Übungs- und Vereins-Abend.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien etc. im Hause Adelheidstraße 68, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 29 S. 10.)

Versteigerung von Büchern, Handschriften, Schirmen im Gelladen Weberstraße 7, Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 29 S. 18.)

Versteigerung von Mobilien etc. in der Villa Abeggstraße 11, Vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 27 S. 7.)

Versteigerung von ausrangierten Geräthen, wollenen Decken etc. im Hofe der Artilleriekaserne hier, Vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 25 S. 12.)

Versteigerung eines Saales roher Kalksteinen im Güterhofen des Taunusbahnhofs, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 28 S. 10.)

Termin zur Verdingung des Bedarfs an Lebensbedürfnissen und Eis, sowie der Abnahme der Rübenabfälle und Brodreste in den Garnison-Kasernen zu Wiesbaden und Viebrich, im Geschäftszimmer des Garnison-Kaserns hier, Schwalbacherstraße 15, Vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 17 S. 12.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

15. Januar. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel. Morg. Nachm. Abds.

Barometer*) 763.8 760.8 758.4 761.1
Thermometer C. -5.7 -3.8 -7.0 -5.8
Luftfeuchtigkeit (mm) 2.4 1.7 1.9 2.0
Rel. Feuchtigkeit (%) 80 49 73 67.3
Windrichtung D. 3 NO. 4 NO. 4 —
Windstärke (mm) — — — —
Niederschlag (mm) — — — —
Sichtweite —3.0. Niedr. Temper. -7.0.

16. Januar. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel. Morg. Nachm. Abds.

Barometer*) 753.4 749.6 748.3 750.4
Thermometer C. -9.7 -8.7 -1.7 -4.3
Luftfeuchtigkeit (mm) 1.6 1.8 8.1 2.3
Rel. Feuchtigkeit (%) 74 54 76 68.0
Windrichtung NO. 4 NO. 8 NO. 2 —
Windstärke (mm) — — — —
Niederschlag (mm) -1.7. Niedr. Temper. -9.9
Sichtweite —1.7. Niedr. Temper. -9.9
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. educirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

19. Januar: wolfig, bedekt, Frost, rauher Wind.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

(Durchgang der Sonne durch Ähren nach mittlereuropäischer Zeit.)

Jan. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. 19. 12 38 8 39 4 57 3 29 6 14 2.

*) Hier geht Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 18. Januar.

18. Vorstellung. 24. Vorstellung im Abonnement A.

Traumulus.

Tragische Komödie in 5 Akten von Arno Holz und Oskar Jeschke.

Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen:

Professor Dr. Niemeyer . . . Herr Reffer.

Adwiga, seine Frau . . . Frau Renier.

Frei, sein Sohn aus erster Ehe . . . Herr Schwab.

von Kanneburg, Landrath . . . Herr Ballentin.

Mollweil, Assessor . . . Herr Rebus.

Brunner, Sanitätsrat . . . Herr Rebus.

Meinshaus, Major a. D. . . Herr Rebus.

Goldbaum, Fabrikant . . . Herr Rebus.

Kalk, Rechtsanwalt . . . Herr Rebus.

Goppe, Polizei-Inspector . . . Herr Rebus.

Lamach, Polizeisekretär . . . Herr Rebus.

Baykowski, Schulknecht . . . Herr Rebus.

Uddin, Mitglied des Stadttheaters . . . Herr Rebus.

Schulte, Bedient . . . Herr Rebus.

Schladebach, Wäckermeister . . . Herr Rebus.

Oiga, Stubenmädchen b. Niemeyer . . . Herr Rebus.

Kurt von Redig, . . . Herr Rebus.

Klausing, Oberprimaner . . . Herr Rebus.

Wohlmann, . . . Herr Rebus.

Dugo Müller, . . . Herr Rebus.

Karl Wilhelm Frommelt, Obersekundaner . . . Herr Rebus.

Ein Bäckergehilfe . . . Herr Rebus.

Gymnasialen, Mitglieder der ehrenhaften u. freien Blutverbindung „Antivivandina“. Schulpunkte. Ein Piccolo.

Zeit: Gegenwart. — Ort der Handlung: Eine deutsche Kleinstadt.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schid.

Kostümliche Einrichtung: Herr Kostümier Nighe.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 19. Jan. 19. Vorstellung. 23. Vorstellung im Abonnement D. Carmen.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Hach.

Mittwoch, 18. Jan. 129. Abonnements-Vorstellung.

2. Gastspiel C. W. Müller.

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Regie: Gustav Schulze.

Personen:

Colonel Sir Francis Chesney, Baronet, früher in indischen Diensten . . . Arthur Roberts.

Stephen Spittigue, Advokat in Oxford . . . Georg Müller.

Jad Chesney, Student in Oxford . . . Reinhold Hager.

Charley Waleham, in Oxford . . . Rudolf Bartak.

Lord Francourt . . . C. W. Müller.

Babberley, . . . C. W. Müller.

Braslet, Fracotum im College . . . C. W. Müller.

Donna Lucia d'Alvudorez, Charley's Tante . . . C. W. Müller.

Kinn, Spittigue's Nichte . . . C. W. Müller.

Kitty Verban, Spittigue's Nichte . . . C. W. Müller.

Ellie Delaban, eine Waife . . . C. W. Müller.

Lord Francourt Babberley: C. W. Müller als Gast.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 19. Jan. 130. Abonnements-Vorstellung.

Dr. Klaus.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 18. Januar.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Fürstl. Reg. von Gersdorff (Kurh.) No. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

1. Carmen-Marsch . . . Beck.

2. Ouverture zu „Fra Diavolo“ . . . Auber.

3. Fantasie aus „Das Jungfernstück“ . . . Gilbert.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagblätter, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einschickung des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßlich vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern bedarf der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Stellennachweis „Bienenkorb“
Lehrt Maurergasse 8, 1. Minie Garne, Stellennachweis, sucht Kindergärtnerin, einfaches Kindermädchen, Köchinnen, Klein- und Hausmädchen.

Verkäuferin
für mein Damen-Confectionsgeschäft gesucht. Branchenkenntnisse u. gute Figur erforderlich.
G. August.

Verkäuferin für Mannfacturwaren-
Geschäft gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter A. 503 an den Tagbl.-Verlag erb.

Tüchtige Verkäuferin
für Schweinefleischerei per 1. März gesucht. Gef. Anfragen u. A. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung gesucht.
Langgasse 2. Hirschfeld.
Haus- und Küchengeräthe.

Lehrmädchen
sucht W. Kupik, Damen-Confection, Bertramstraße 20.

Ein Lehrmädchen achtbarer Eltern gegen sofortige Vergütung sucht
Berliner Confectionshaus,
Marktstraße 10.

Lehrmädchen
gegen Vergütung gesucht
Kirchgasse 7, Papiergeschäft.
Perfekte Koch- und Zuarbeiterinnen gesucht
Dahmergasse 13, 1.

Durchaus tüchtige Koch- u. Zailen-
arbeiterinnen sofort für
brennend Abendschicht 26, Gartenh. P. r.

Mehrere Zuarbeiterinnen, sowie
Lehrmädchen für die Buchabteilung sofort ge-
sucht. Persönliche Meldung 12-1 Uhr Mittags.
Simon Meyer, Wehrstraße.

Mädchen gesucht für die Buchabteilung eine
ganze perfekte Näherin für Gebildeten und
auch beim Portier.

Geübte Maschinennäherin
für Kostümarbeit bei dauernder Stellung gesucht.
Schröterstr. 1, Minialstraße 6.

Weißzeugnäherin
die selbst zuschneiden kann, für seine
Damen-Wäsche bei hoher Bezahlung
auf dauernd verlangt. Offerten unt.
O. 494 an den Tagbl.-Verlag.

Rechtschreiberin gesucht Frauenstraße 21, 2 rechts.

Zum Eintritt per 1. März resp. 1. April
suchen wir mehrere erste
Putz-Arbeiterinnen.
Ferner für die Abteilungen:
Tapfertei,
Kleiderstoffe,
Herren-Kittel,
Vorhemden,
Trikotagen
tüchtige Verkäuferinnen.
S. Nober & Co., Marktstraße 34.

Modes. Zweite Arbeiterin
sucht.

Modes. Zweite
Arbeiterinnen
sucht per Ende Februar

Modes.
Für ein neu zu errichtendes Putzgeschäft mehrere
perfekte, sowie angehende P. Arb. und Lehr-
mädchen gesucht. Offerten zu richten an
M. Sallé, Moritzstr. 16.

Gesucht eine tüchtige Köchin zu einer Dame.
Elise Müller, Placenta, Grabenstraße 30, 1.

Suche Herrschaftsköchin, die etwas Hausarbeit
übernimmt, sofort oder später.

Suche
Frau von Alers, Adolfsallee 27.
Herrschafth. b. Haus- u. Klein-
mädchen, Zimmermädchen für sofort.
Frau Lang, Stellenverm.,
Ellenbogengasse 10, 1.

Selbstständige feingebildete Köchin, die etwas
Hausarbeit übernimmt, gesucht zum 1. Februar
Martinsstraße 7. Melben Vormittags.

Gesucht zum 1. Februar Köchin oder Küchen-
mädchen, d. selbstständig bürgerlich kochen k.
Etwas Hausarbeit. Gute Zeugnisse erforderlich.
In melden Vorm. Kapellenstr. 32, „Waldhölle“.

Ein gew. braves Mädchen für kleine
Familie per 1. Februar gesucht. Näh.
Grabenstraße 26, 3.

Ein ordentliches Mädchen für
Küche und Hausarbeit gesucht
Sonnenbergstraße 11.

Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Adelheid-
straße 76, Laden.

Ein reines Mädchen gesucht
Sedanplatz 7, Part. 1.

Mädchen sofort gesucht Albrechtstraße 13, Part.

Tücht. braves Mädchen für Haus- u.
Küchenarbeit
sofort gesucht Ellenbogengasse 2, 2. Etage.

Gesucht zum 1. Februar ein gewandtes
Hausmädchen, welches nähen,
bügeln und servieren kann. Hildstraße 12. Vor-
mittags bis 12 Uhr, Nachmittags 4-6 Uhr.

Hausmädchen sofort gesucht Rothes
Kreuz, Sch. Kassestr. 21.

Mädchen, welches gut bürgerlich
kochen kann und die
Hausarbeit gründlich verst., auf 1. Febr.
gesucht Moritzstraße 16, 1.

Für kleinen Haushalt ein zuverläss. evangel.
Küchenmädchen zum 1. Februar gesucht
Bismarckring 19, Part. 1.

Ein tüchtiges braves Mädchen
gesucht Hildstraße 76, 2.

Christl. Heim
für fleißige Mädchen,
Stellennachw. Westendstr. 20, 1.
sucht sofort: Haus- u. Kleinmädchen für hier u.
auswärts, z. 1. Febr.: Herrschaftsköchin und
Hausmädchen für ein kleines Haus nach Weglar,
Heise vergütet, sof. Hausmädchen nach Frankfurt,
z. 1. Febr. tägl. weibl. Personal.

P. Geiser, Stellenvermittler.
Braves Dienstmädchen gesucht Wehrstr. 9, 1.

Alleinmädchen, w. a. b. kochen l. f. h. Haushalt
(zwei Pers.) z. 1. Febr. gef. Drantenstr. 50, 1 r.
Ja. dr. Dienstmädchen gef. Dellmündstr. 12, 2. l.

Ein Küchenmädchen, auch solche,
welche in besserem Hause das Kochen
erlernen wollen, sowie ein Hausmädchen, das
Liebe zu Kindern hat, gef. Herrschafth. Höhe 11.

Ein f. h. Mädchen gesucht Friedrichstr. 13.
Ein ant. lauberes Mädchen für kleinen Haus-
halt und zu einem Kinde gesucht.

Diehl, Wilhelmstraße 22, Part.
G. ord. t. Alleinm. p. 1. Febr. Lustenstr. 22, 1 r.
Gut empfohlenes Alleinmädchen,
welches Küche u. Hausarbeit gründ-
lich versteht, für ruhigen bes. Haushalt gesucht
z. 1. Februar. Weid. Luxemburgplatz 1, 1. Et. l.

Besseres Dienstmädchen gegen g. Lohn sofort
gesucht. Näh. Grabenstraße 7, 1 links.

Mädchen sofort gesucht Dohlemer-
straße 14, Part.

Ein braves kräftiges Mädchen
für Hausarbeit gesucht Webergasse 17.

Braves Mädchen zu h. Familie gesucht
Wolfsmühlstraße 35, 3.

Für einen kleinen herrschafth. Haushalt (2 Pers.)
wird für Anfang April ein besseres

Suche ein tüchtiges, sauberes, gut
empfohl. Hausmädchen.

Vorstellung täglich Vormittags
von 10-12 Uhr. Frau Vorwerk,
Sonnenbergstraße 34.

Junges tüchtiges Mädchen, das jede Hausarbeit
gründlich versteht, auf 1. Februar gesucht.

Agnes, Dreieisenstr. 10, 2 r.
Ein Mädchen, welches gut kochen kann u. Haus-
arbeit versteht, in feste Stellung oder Haushilfe
gesucht Moritzstr. 30.

Ordentliches braves Mädchen wird gesucht
Hildstraße 109, 2.

Einfaches Mädchen gesucht Dambachthal 18, 3.

Einfaches Alleinmädchen für sofort
gesucht Herberstraße 27, 1 r.

Junges fleißiges Alleinmädchen auf 1. Februar
gesucht Weidestraße 19, 3.

Junges sauberes fleißiges Mädchen vom
Land sofort gesucht Moritz-
straße 21, 1 rechts.

Ein tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt
gesucht Hildstraße 6, Part. rechts.

Junges ant. Mädchen für h.
Haushalt gesucht, angenehme Stellung.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Mädchen, das perfect kochen kann und
Hausarbeit übernimmt,
sofort gesucht Sonnenbergstraße 6.

Mädchen, welches etwas bürgerlich kochen kann
und Liebe zu Kindern hat, wird gesucht. Näh.
Wallerstraße 5, Part.

Gesucht ein einfaches braves Mädchen
für Küche- und Hausarbeit in
kleinen Haushalt. Philippstraße 25, 1.

Ein ordentliches Hausmädchen
gesucht Wilhelmstraße 12, 1.

Ein braves Mädchen gesucht. Lohn 20 Mark.
Näheres Hildstraße 28, Hth. 2.

Tüchtiges Mädchen für jede Hausarbeit sofort
oder zum 1. Februar gesucht. Zu erfragen
Seerabenstraße 4, 1 St. rechts.

Geht Mädchen f. Haus- u. Zimmerarb. (guter
Lohn, 1. Sonnt. Abg.) sof. gef. Weidstr. 5, P.
sofort oder per
1. Februar gef.

Dienstmädchen
Bierhäuser Höhe, Grenzstraße 5.
Gef. Alleinmädchen, 11. Familie,
Bierhäuser Höhe 14.

Tüchtiges Mädchen gesucht, das etwas kochen
kann, Albrechtstraße 6, 1.

Suche verschiedene Alleinmädchen
für einzelne Damen und
ältere Ehepaare, Lohn bis
30 Mk.

Frau Adeline Baumann, Stellen-Bureau,
Faulbrunnstraße 8, 1.

Fließiges Mädchen gesucht
Al. Burgstraße 7.

Junges Mädchen gesucht Grabenstraße 18.
Hausmädchen wird sofort gesucht

Gesucht gediegenes Mädchen zu zwei Personen,
22-25 Mk. Lohn.

Frau Müller, Westendstraße 3, 1 St.
auf sofort ein Mädchen,
welches etwas kochen kann, in
h. Haushalt. Näh. Kungasse 17, 2 links.

Ein tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen, das
kochen kann, bei hohem Lohn zum 1. Februar
gesucht Bahnhofstraße 6, 2 r.

Zuverlässige Zweitwärtlerin wird
gesucht Wilhelmstraße 36, Part.

Anmeldungen erbeten zwischen 1 und 3 Uhr
Nachmittags.

Perf. Bäckerin jede Woche 1-2 Tage gesucht
Bismarckring 34, Hinterb. Part. 1.

Tüchtige Wasfrau für dauernd gesucht
Kapellenstraße 45.

Eine anständige Wasfrau sofort gesucht
Kerththal 30.

Eine reiseliche erfahrene Monatsfrau für 3 Stb.
Vormittags gesucht Reuberg 2, 2 Tr.

Ein braves Monatsmädchen oder Frau von
9 1/2 Uhr gef. auf 2 St. Grabenstraße 7, 1. Et.

Sanb. Monatsmädchen gef. Moritzstraße 13, 2.

Monatsfr. o. M. gef. Albrechtstr. 1, 31.
3a. Monatsmädchen f. Morg. gef. Karlstr. 5, 2 l.

Monatsmädchen oder Frau gesucht
Schützenhofstraße 16, 3.

Eine zuverlässige Frau zum Bräutchen tragen.
Bäckerei Wäcker, Kungasse 18/20.

Eine Frau oder Mädchen f. 2 Stunden zum
Nachttragen gesucht Steingasse 34.

Unabh. Frau oder Mädchen für Stundenarbeit
gesucht Goethestraße 22, 3 St.

Sofort ein nicht zu junges Laufmädchen gesucht.
Carl Zeidler, Blumenstraße, Bahnhofstr. 6.

Ein Laufmädchen für den ganzen
Tag sucht sofort

Bäckerie Schindler, Kleine Burgstraße 8.

Ein nicht zu junges sauberes Mädchen für den
ganzen Tag gesucht Webergasse 3, Seitenb. P. r.

Mädchen tagsüber in kleine Familie
gesucht Wehrstraße 14, 1.

Unabhängige saubere Frau tagsüber für die
Küche gesucht. Vorzuziehen v. 9-11 Uhr Vorm.
van Souten's Cacao-Fabrik,
Wilhelmstraße 52.

Ein reines, saub. Mädchen für Vormittags
gesucht Bismarck-Ring 39, 1.

Fleißige Bäckerinnen per sofort gegen
hohen Lohn gesucht. Cigarettenfabrik
„Menes“, Webergasse 10.

Weibliche Personen, die Stellung
suchen.

**Empf. Junger, Köchin, Küchen-, Haus-,
Zim., Kleinmädchen, Haushält.**
Frau M. Darg, Langgasse 13.

Empfehle angehende Jungfer, angehende Ver-
käuferin für Metzgerei, Herrschaftsköchin, Köchin
für Geschäftshaus, Hausmädchen, welches perfect
schneiden kann, Hotelzimmermädchen, Klein-
mädchen, Hotelkuchenchefin. Elise Müller,
Placenta, Grabenstraße 30, 1 St.

3. Mädchen, welches im Schneidern perf., sowie
im Frisieren u. Bügel. Arb. bewandert, 1. Stell.
im Ausland bei einer Dame oder h. Familie.
Offerten u. A. 507 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin
sucht für gleich od. 1. Febr. Stellung in seinem
Konfektengeschäft oder als Empfangsdame, ev.
auch als Gesellschaftlerin bei alleinst. Herrn oder
Dame. Näheres im Tagbl.-Verlag. Kk

Fräulein, in jeder Branche tüchtig,
sucht gute Stelle als Verkäuferin in besserem
Geschäft. Beste Zeugnisse vorhanden.
Offerten bitte unter W. Schnepper
in Forstheim (Bayern) zu richten.

Engländerin, gut empfindl., etwas Stenografie d. deutsch. Sprache, in Küche und allen häuslichen Arbeiten tüchtig und erfahren, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder als erstes Hausmädchen. Näb. zu erfahren bei Frau Schnorr, Kaiser-Friedrich-Str. 22, Part. 1.

Geb. Dame,

aus g. Familie, m. vorz. Zeugn., musikl. spricht, im Hauswesen erfahren, f. passenden Wirkungsreis bei einzeln. Herrn oder zur Erziehung musikal. Kinder. Offerten unter O. 507 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Fräul. im Sticken, sowie im ganzen Hotelwesen sehr geübt, sucht Stellung. Gehalt m. nur eine Kleinigkeit beansprucht. Off. unter N. 5. nach Bonn, Münsterplatz 21 a, erbeten. Tücht. Köchin i. Andelfstr. 10, Kapellenstr. 7, 2 r. Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle bei H. Familie, Drantenstraße 81, Part.

Erfahrenes zuverlässiges Kindermädchen. sucht Stellung für sofort zu kleinem Baby. Gef. Offerten erbet. unt. E. 507 an den Tagbl.-Verlag.

Junges geb. Fräulein, der franz. Sprache ziemlich mächtig, sucht Stelle zu Kindern für 1. Februar oder sofort. Offerten unt. V. 506 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Mädchen, welches nähen kann, sucht Beschäft. in u. außer dem Hause z. Veränderung einf. Kleider u. Blusen. Dohmerstr. 106, Mth. 2 r. Zwei tücht. Hotelzimmermädchen suchen Stellung auf gleich od. 1. Febr. Näb. i. Tagbl.-Verl. La Aelteres selbstst. Mädchen sucht Stelle in kleinem ruhigen Haushalt als Alcein. Friedrichstr. 28. Ein älteres selbstständiges Alceinmädchen sucht St. in H. bürgerlichen Haushalt. Friedrichstr. 28.

Empfehle ein braves Alceinmädchen mit sehr guten Zeugnissen und eine reinliche Herrschaftsköchin.

Fr. Baumann, Stellen-Bureau, Foulbrunnenstraße 8, 1.

Tücht. Bügl. sucht Beschäft. Adlerstraße 50, 1 f. J. G. f. Besch. (W. u. P.). Felsenmühlstr. 58, G. P. 1.

Mädch. i. Brich. (Wsch. u. Pugh). Kiehlstr. 12, 2 f. Mädch. f. Beschäft. Schwalbacherstr. 17, 1 f. J. G. f. Besch. in best. Hause. Jahnstr. 17, 1 f. Gut empf. Frau f. Beschäft. Mädelberg 4, 2. St. Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen. Näb. Friedrichstraße 37, Hinterhaus bei Zwirlein. Starke Monatsfr. f. Beschäft. Marstraße 19, 3 r. J. Frau i. Monatsfr. f. 2 St. Albrechtstr. 40, D. J. G. f. Besch. M. Westendstr. 10, M. 3 r. h. Gna. Mädch. f. Nachm. Besch. Hauenhoferstr. 10, Mth. P.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Neueste Vacanzenpost, Berlin W. 35.

Provisions-Reisender

mit Speise-Vergütung gesucht. Mehrst. Herren mit besten Zeugnissen belieben Offerten unter F. H. Z. 330 an Rudolf Moske, Frankfurt a. M., zu richten. (F. 4219, 1) F 96

Bautechniker,

flott Zeichner, sofort gesucht. Off. m. Gehaltsanprüchen unter B. 405 an den Tagbl.-Verl. In Fortschreitenden einarbeiteter Gehilfe zum 1. April gef. Off. u. T. 508 a. d. Tagbl.-Verl.

Möbel-Fabrik

sucht

Aequisiteur,

welcher mit nachweisbarem Erfolg für bessere Privat-einrichtungen thätig war. Ausländische Off. u. N. 5689 an E. Frenn, Mainz. F 90

Juno. Schlosser-Gehilfe gesucht Helenestraße 9. Ein tüchtiger Maschinenarbeiter sofort gesucht.

A. G. Kistner, Kapellenstr. 5/7.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Verkauf und Lager sucht

G. Hemmer.

Gärtner.

Für einen mittelgroßen Garten wird ein fleißiger, tüchtiger, sachkundiger Gärtner gesucht, nicht unter 28 Jahren. Derselbe müßte den Garten selbstständig in Ordnung halten, zu Hause schlafen, doch den Tag über sich im Garten beschäftigen. Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Lohnansprüche u. unter L. 507 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April a. e. gesucht. W. Nicodemus & Co., Weinroßhandlung, Adlerstraße 21.

Lehrling gegen Vergütung sucht der Oftern kaufmännisches Bureau. Nur Solche aus guter Familie und mit ebensolcher Schulbildung wollen selbstgeschriebene Offerten unter H. A. M. hauptpostlagernd einreichen.

G. j. Mann mit guter Schulbildung zu Oftern als Lehrling gegen monatl. Vergütung gesucht. Moritz und Münzel, Wilhelmstraße 52.

Ein braver Junge kann das Friseur-Geschäft gründlich erlernen bei W. Gröber, Friseur, Grabenstr. 6.

Gesucht ein Diener für Krankenwagen u. Etagenarb. v. 1. Febr. Adolfstr. 4, 1.

Gewandter Hausbursche gesucht Wilhelmsstraße 7, Laden.

Praktischer Hausbursche, ledig und fleißig, gesucht. M. Rathgeber, Moritzstr. 1.

Hausbursche für Pfäfers Hof.

Junger Hausbursche gesucht. C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Ein Junge von 14 bis 16 Jahren als Hausbursche gesucht Dirichthaus 10.

Ein williger Hausbursche gesucht Spiegelgasse 5.

Gesucht ein junger flottes Bursche bis 1. Febr. Flaschenbierhandlung Lützenstraße 35.

Zwei tüchtige fleißige

Frachtgut-Fuhrleute

mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Roll-Comptoir der vereh. Expeditoren (Launshausstr.). Ein guter Fuhrmann gesucht Adlerstraße 27.

Solider tücht. Fuhrmann für Geschäfts-fuhrwerk zu 2 Pferden für dauernd gesucht. Nur Solche mit prima Zeugnissen werden berücksichtigt. Nähere Abt. im Laden Schornhorststr. 10, Gde. Poststr.

Ein Ackerknecht gesucht Schwalbacherstr. 39.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Suche sofort Vertrauensstellung irgend welcher Art in größerem Geschäft (am liebsten der Holzbranche). Caution kann gestellt werden. Suchender ist 40 Jahre alt und sieht mehr auf angenehme Stellung. Offerten unter H. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger Mann (Deutscher), 25 J., welcher sehr gut englisch und französisch spricht und die besten Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als

Portier. Offerten zu richten nach Riga (Rice) poste restante Grimaldi pour A. H. 111.

Ein junger verheirateter Gärtner, gest. auf gute Zeugnisse, gedient, sucht zum Frühjahr oder jetzt als Herrschaftsgärtner oder sonst als Gärtner dauernde Stellung. Näheres W. N. 370 postlagernd Göttinge, Abg.

Herrschaftsgärtner, selbstständig, verh., in allen Pächern d. Gärtnerei erf., selbst m. thätig, f., gest. auf g. Zeugn., baldigst Stellung. Näb. durch G. Klose, Garten-bauern, Baumschulen, Schierstein a. Rh.

Lehrling sucht Stelle in Schlosserei mit Kost u. Logis gegen Vergütung. Nerostraße 46, Gth.

Inventur-Ausverkauf 1905.

Grosse Gelegenheitsposten in Herren- u. Damen-Wäsche, Leinenwaren, Bett- und Tischwäsche, Decken.

Trübgewordene Wäsche extra billig.

Der Verkauf dauert vom 18. bis 30. Januar.

29 Langgasse 29.

Ad. Lange,

neben d. Tagblatt.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 18 folgenden:

Adolfstraße:
Wehnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14;
Winkler, Gde Rathhausstr.

Bahnhoftstraße:
Schmidt, Bahnhofstr. 15.

Burggasse:
Reichhöfer Bue.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Gieh, Weibergasse 21.

Frankfurterstraße:
Freig, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 68.

Gangasse:
Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Gieh, Weibergasse 21.

Heppenhimerstraße:
Freig, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 68.

Kirchgasse:
Bendorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:
Schneiderhahn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfstr. 3.

Mainzerstraße:
Währinger, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Gde Rathhausstr.

Mengasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Gde Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhahn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Bendorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Schelemannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weibergasse:
Gieh, Weibergasse 21.

Wiesbadenerstraße:
Währinger, Wiesbadenerstr. 11.
Reichhöfer Bue.,
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlag: Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 5.

Mittwoch, den 18. Januar.

1905.

Bekanntmachung.

Die Zwangsversteigerung der Grundstücke der Eheleute **Karl Meyer** zu Rimbach ist aufgehoben.

Wiesbaden, den 14. Januar 1905.
Königliches Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Durch Erlass des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 20. Dezember 1904 Nr. 4169 ist, unter Aufhebung entgegenstehender früher maßgebender Anordnungen, bestimmt, daß vom 1. d. M. ab die Befähigungszeugnisse in dem Ministerial-Blatte für Medizinal- und medizinische Unterrichts-Angelegenheiten (Verlag der Göttinger Buchhandlung, Berlin S.W. 12, Kochstraße 53) abgedruckt, und diese Stellen am Schluß der Rubrik „Personalien“ unter Angabe der etwa möglichen Bezüge, ausdrücklich als zu belegend bezeichnet werden.

Das Verfahren bei Gesuchen um Aufstellung oder Verlegung in eine erledigte Kreismedizinal-Beamtenstelle ist wie folgt festgelegt:

1. Gesuche um Aufstellung oder Verlegung in Kreisarzt-, Gerichtsarzt- und Kreisassistentenstellen sind, binnen zwei Wochen, nachdem die Bekanntmachung durch das Ministerialblatt für Medizinal- und medizinische Unterrichts-Angelegenheiten erfolgt ist, an den Regierungs-Präsidenten desjenigen Bezirkes, in welchem der Bewerber seinen Wohnsitz hat, einzureichen. Dem Gesuche um Aufstellung sind die Approbation als Arzt, das Befähigungszeugnis zur Verwaltung einer Kreisarztstelle, sowie ein Lebenslauf mit Angabe der Konfession und des Alters beizulegen. Die Vorlage weiterer Zeugnisse über sonstige Tätigkeiten bleibt dem Gesuchsteller anheim.

2. In Gesuchen um Verlegung in eine andere Stelle sind die Gründe darzulegen, welche dem Bewerber die Verlegung oder die Veränderung seiner amtlichen Stellung wünschenswert erscheinen lassen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1905.
Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Betreffend: Verbot des Betretens der Gassen des Werbers am Warmen Damm.

Da Seitens der Stadtgemeinde auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ eine Gasse hergerichtet worden ist, welche gegen mögliches Zutrittsgeld für Erwachsene und schulpflichtige Kinder, sowie am Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen unentgeltlich benutzt werden kann, so wird zur Verhütung von Beschädigungen der gärtnerischen Anlagen und sonstiger Mißstände auf Grund der §§ 43 und 78 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 hiermit bestimmt, daß die eingetretene Frostwitter die Gasse des Werbers in der Anlage am Warmen Damm zwecks Benutzung zum Schlittschuhlaufen oder Schlittschuhfahren fernerhin nicht mehr betreten werden darf.

Junierversammlungen gegen diese Bestimmung werden mit der im § 75 der erwähnten Verordnung angedrohten Strafe — bis zu 30 Mk., event. 3 Tage Haft — geahndet.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1904.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Mosbacherstraße vom Guttenbergplatz bis Guttenbergstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrwerkverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 13. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Diesem Herrn Ärzte, welche in ihrer Praxis im Jahre 1904 Impfungen vorgenommen haben, werden hierdurch auf die Bestimmungen der §§ 8 und 15 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874, wonach die in der vorgeschriebenen Form geführten Impfungen am Jahreschlusse der zuständigen Behörde, d. i. hier Königliche Polizei-Direktion, einzureichen sind, aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 26. Dezember 1904.

Der Polizei-Präsident: J. v. Falde.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 Absatz 2 des Reichsgesetzes, betreffend den Schutz der Briefkasten und den Briefkasten-Berkehr im Kriegs- und Friedenszeit, wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Briefkasten-Berein „Columbia“ zu Wiesbaden dem Verbande deutscher Briefkasten-Liebhaber-Vereine angehört und die im Besitze der nachverzeichneten Mitglieder dieses Vereines befindlichen Briefkasten den Schutz des oben erwähnten Gesetzes genießen:

Mitglieder-Liste des Briefkasten-Vereins „Columbia“ Wiesbaden.

Reihen-Nr.	Der Mitglieder			Halt der Briefkasten	Lage des Briefkastens (Straße und Hausnummer).
	Nr. und Vorname	Stand und Gewerbe	Wohnung		
1.	Kreuter, Heinrich	Schmiedemeister	Abelstraße 49	70	Hinterhaus
2.	Seel, Karl	Schneidemeister	Friedrichstraße 44	38	"
3.	Dörr, Heinrich	Bäckermeister	Friedrichstraße 45	60	"
4.	Frank, Wilhelm	Steindrucker	Feldstraße 14	26	"
5.	Frank, Heinrich	Aufmann	Geiselstraße 12	50	Vorderhaus
6.	Marloff, Franz	Architekt	Rindfleischstraße 11	30	"
7.	Jedel, Wilhelm	Gastwirt	Sonnenberg	40	"

Wiesbaden, den 7. Januar 1905

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erlassgesetz für 1905 betr. Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dergleichen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1885 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reichs sind,
- b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Militärverwaltungsbehörde gemeldet, und
- c) sich zwar gemeldet, aber ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1905 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Militärverwaltungs-Stammliste im Rathhaus, Zimmer No. 18 (Erdgeschoss) nur vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

Die 1885 geborenen Militärpflichtigen.

Mittwoch, den 18. Januar 1905, mit den Buchstaben A, B.

Donnerstag, den 19. Januar 1905, mit den Buchstaben C, D.

Freitag, den 20. Januar 1905, mit den Buchstaben E, F.

Sonntag, den 21. Januar 1905, mit den Buchstaben G, H.

Montag, den 22. Januar 1905, mit den Buchstaben I, J.

Dienstag, den 23. Januar 1905, mit den Buchstaben K, L.

Mittwoch, den 24. Januar 1905, mit den Buchstaben M, N.

Donnerstag, den 25. Januar 1905, mit den Buchstaben O, P.

Freitag, den 26. Januar 1905, mit den Buchstaben Q, R.

Sonntag, den 28. Januar 1905, mit den Buchstaben S, T.

Montag, den 30. Januar 1905, mit den Buchstaben U, V.

Dienstag, den 31. Januar 1905, mit den Buchstaben W, X.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgelegten Militärleistungen ihre Lebensurkunde vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Einheitsregister der betreffenden Gemeinde kostenlos ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtsurkunde für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domizilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.), haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Probst oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammliste anzumelden.

Militärpflichtige Diensthofen, Haus- und Wirtschaftsdienste, Handlungsgehilfen, Handwerker, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Lehrlinge der bürgerlichen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammliste anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungszeichens zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeichens zum Seefermann sind, haben beim Eintritt in das militärische Alter ihre Jurisdiktion von der Aushebung bei dem Militärpräsidenten der Ersatzkommission, Herrn Polizei-Präsident von Schenk hier, zu beantragen und sind alsdann von der Militärverwaltungs-Stammliste entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammliste in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse als Weisung oder Zurückstellung vom Militärdienst beantragen, haben die beschließenden Anträge bis zum 1. Februar 1905 bei dem Magistrat schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des Landesausschusses des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden soll für das Rechnungsjahr 1904/05

- a. zum Entschädigungsfonds für rothfarbene, milch- und rauhhaufende Pferde, Gfel, Maultiere und Kautel die einfache Abgabe von je 30 Pf. für jedes Tier und
- b. zum Entschädigungsfonds für Zungenheute, milch- oder rauhhaufendes Rindvieh die vierfache Abgabe von 20 Pf. für jedes Kind am 20. Februar 1905 erhoben werden.

Die Offenlegung der Pferde- und Rindvieh-bekandverzeichnisse erfolgt in der Zeit vom 6. bis 21. Januar 1905 in den Vormittagsstunden im Zimmer No. 46 des Rathhauses, und werden die Besitzer von abgabepflichtigen Tieren ersucht, Einsicht von den Verzeichnissen nehmen und Anträge auf Berichtigung stellen zu lassen.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan über die Abänderung einer Seitenstraße zur Rainstraße, nördlich der städtischen Gasfabrik, ist durch Magistrats-Beschluß vom 4. Januar er. endgültig festgesetzt worden und wird vom 10. bis einschl. 17. Januar er. weitere 8 Tage im neuen Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 38, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 6. Januar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. Januar d. J., vormittags, soll in dem Waldstück „Kerberg 12“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 4 Rmr. eid. Scheitholz,
2. 6 „ „ „ „
3. 28 „ „ „ „
4. 48 „ „ „ „
5. 2650 „ „ „ „

Auf Verlangen Arbeitsbewilligung bis 1. September 1905.

Das Holz lagert an unter Abfahrt.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem Kerberg-Rathhaus.

Wiesbaden, den 16. Januar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die ledige Witwe **Wilhelmine Ranthausen**, geboren am 21. September 1876 in Erfelden, zuletzt Dorfstraße No. 12 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, jedoch daselbst aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mitteilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 18. Januar 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 4. Rate (Jan., Febr., März) erfolgt vom 16. d. M. ab streckenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan. Die Gebühre nach dem Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgelegt (die auf dem Steuerzettel angegebenen Straße ist maßgebend):

- A, D, E, F, G am 19. 20. und 21. Januar,
- H, J, K am 23. 24. und 25. Januar,
- L, M, N am 26. 27. und 28. Januar,
- O, P, Q, R am 30. u. 31. Jan., 1. u. 2. Febr.,
- S, T, U, V am 3. 4. u. 6. Februar,
- W, Y, Z u. außer d. Stadtbezirks am 7., 8. u. 9. Februar.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Gebühre belegen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuwägen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 11. Januar 1905.

Städtische Steuerkasse.

Rathaus, Erdgesch., Zimmer No. 17.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

- a) 2000 ehm Karibafaltgroßschotter, Korngröße 40—60 mm,
- b) 300 ehm Mosalfaltflastersteine aus Grauwade,

für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhaus, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von je 70 Pf. zu a) und b) (keine Barzahlung und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Versteigerung und mit der Aufschrift zu a) „Großschotter“, zu b) „Mosalfaltflastersteine“ verbriefene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. Januar 1905, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 7. Januar 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten im Um- und Erweiterungsbau des Hotels Schützenhof zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Stadt-Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 Pf. und zwar bis 18. Januar einschl. bezogen werden.

Versteigerung und mit der Aufschrift „S. N. 159“ verbriefene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 19. Januar 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Januar 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Boden für die Klassen und den Handarbeitsaal des Erweiterungsbau des Gutenbergschule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Stadt-Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar bis zum 24. Januar bezogen werden.

Versteigerung und mit der Aufschrift „S. N. 160“ verbriefene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. Januar 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Januar 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung für den Stadtbezirk Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Städteordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahre folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit 1. Januar nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt am 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem das 55. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienst sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, sowie auch Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Kommunalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker.

3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirektors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Gung, Kleine Burgstraße 9) ein ärztliches Zeugnis vorzulegen haben. Über sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Deputation.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Loskaufgeld abwenden. Das Loskaufgeld beträgt, wenn der Pflichtige zur Staats- oder Gemeindesteuer mit einem Steuerjahre

bis zu 9 Mk. einschl. veranlagt ist = 6 Mk.

„ 20 „ „ „ = 8 „

„ 52 „ „ „ = 10 „

„ 146 „ „ „ = 15 „

„ 300 „ „ „ = 20 „

bei einem höheren Steuerjahre

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden öffentlichen Aufforderung des Branddirektors zum Dienste persönlich zu melden.

Darnach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1870 bis 1890 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen, und mindestens 9 Mk. Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur Feuerwehr angemeldet haben, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Reimgasse 6, bis zum 15. Februar er. an den Sonntagen von 8½—12½ Uhr vormittags anzumelden.

Ein Verzeichnis der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Schünige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 Mark bestraft.

Wiesbaden, im Januar 1905.

Die Branddirektion.

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Nekrologie die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 30.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Mittwoch, den 18. Januar.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Dämme sind gerissen!

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

K. Bodum, 17. Januar.

Als ich gestern Abend nach einer kleinen Rundfahrt durch das Ruhrgebiet nach Bodum zurückkehrte, da spüren die Hochöfen des Bodumer Vereins noch gewaltige Feuerflammen zum Himmel empor. Weithin erhellt der Feuerchein die dunkle Nacht. Wie ein Vesuv kam man sich vor. Nur daß hier eine ganze Anzahl solcher feuerpeiender Berge ringsum die Luft erschüttern. Jedenfalls erschienen mir die Feuerflammen so recht ein Bild der jetzigen Lage zu sein. Auch in das wirtschaftliche Leben ist hier ein Feuerbrand geworfen, eine Brandfackel, die immer weiter um sich greifen wird und die da zeigt, wie reich an Blindstoffs noch die hiesigen Verhältnisse sind.

Das Ruhrgebiet beansprucht ja auch eine Ausnahme-stellung in Deutschland. Es weist eine geradezu amerikanische Entwicklung auf. Das Gebiet ist nicht groß. Seine Länge, etwas östlich von Dortmund bis nach dem Rhein, beträgt etwa 80 Kilometer, der Querschnitt, von Hattingen bis nach Nealinghausen, beträgt nur reichlich die Hälfte. Aber was für Menschen wohnen hier! Man kann fast sagen, das ganze Gebiet ist eine einzige Stadt. Fast überall auch auf dem sogenannten platten Lande stehen ein paar Häuschen oder Zechenanlagen oder Schlackenbalden oder Ziegeleien; Transportbahnen ziehen sich kreuz und quer durch die Gegend. Schon heute wohnen hier über 625 Menschen auf dem Quadratkilometer, das Achtfache des deutschen Durchschnitts. Man fragt sich: wo sollen die Leute hin, wenn das so weiter geht? Schließlich ist kein Platz mehr da für Wohnungen und keine Luft und Licht mehr für Menschen.

Dabei ist die riesenhafte Entwicklung durchaus neueren Datums. Noch 1870 wohnten hier nur 270 Menschen, wo heute über 800 vorhanden sind. Zur Zeit des Dichters Freiligrath, der die Ruhr befungen, fuhren nur 12 000 Vergleute unter Tage, heute über 260 000. Aus allen Teilen Europas sind die Menschen hierher geströmt und hierher gezogen worden, die schwärzen Diamanten zu heben. Eine Völkerwanderung hat sich vollzogen, wie sie Deutschland kaum zur Zeit des alten Theodorich gekannt hat, wie sie höchstens Amerika aufweist. Eine Völkerwanderung muß das hier allmählich geben, daß auch der geriebenste Rassenforscher sich nicht mehr durchfindet. Wie interessant ist es, die Mienen und die Köpfe zu beobachten in den Versammlungen von Herne, Wanne und Oberhausen, den Städten, die am hintersten in der Mithras-Welt. Da sieht man den gekleckten Mäuren und den gemüthlichen Sassen, den behäbigen Heffen und den steifen Hannoveraner, den heißblütigen Polen und

den melancholischen Tschechen, Italiens dunkle Söhne, reinliche Holländer und schmierige Slowaken und wer weiß was nicht noch alles.

Eine solch buntzusammengewürfelte Masse einheitlich zu verschmelzen in Organisationen und mit ihnen einen zielbewußten Streik durchzuführen, ist gewiß keine leichte Aufgabe. Es scheint, daß der Streik diesmal viel besser gelingt als 1889. Damals kamen gleich in den ersten Tagen Schlägereien vor mit viel Blutvergießen. Im weiteren Verlauf gab es sogar 11 Tote und 24 Verwundete. Gleich in den ersten Tagen wurde deshalb Militär herangezogen, das allerdings die Lage nur verschlimmerte.

Diesmal treten die Behörden klüger und liberaler auf. Die Organisationen, die 1889 noch gar nicht bestanden, entfalten zur Aufrechterhaltung der Ruhe die nötige Energie. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat die Deputation der Vergleute selbst empfangen und ihre Maßnahmen zur Ordnung gutgeheißen. Von Kleinigkeiten abgesehen, ist deshalb ernstlich die Ruhe bisher nicht gestört worden.

Freilich der Kampf um die Arbeitswilligen wird so erst beginnen. Denn wenn auch heute bereits fast auf allen Gruben des bergbaulichen Vereins der Streik proklamiert worden ist bis vielleicht auf die Gegend von Nealinghausen, wenn die Wellen des Streiks fast alle Dämme weggerissen haben, so sind doch immer noch auf den meisten Zechen etliche Vergleute angefahren, die noch nicht vom Klassengefühl erfasst worden sind. Um dies beginnt jetzt das Werben. Auf verschiedenen Zechen in Berne und auf Grube Lothringen gingen gestern die Rechenbeamten in Begleitung von Gendarmen durch die Häuser der Zechenkolonie und suchten die Belegschaften wieder zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen. Gar mancher vertritt da den Beamten starrer Widerstand zu leisten. Heute sind deshalb, so erzählte mir der Anspassungsälteste, die Männer schon zeitig davongegangen und die Frauen haben sich eingeschlossen.

Nachmittags war ich auf dem Bureau des alten Verbandes. Der Verband besitzt in Bodum einen größeren Komplex Land. Hier hat er eine eigene Druckerei errichtet und in die oberen Stockwerke des Hauses das Verbandsbureau hineingelagt. Ferner hat er mehrere Gebäude errichtet für die Verbandsbeamten und für Arbeiterfamilien. Im Verbandsbureau herrscht jetzt eine fieberhafte Tätigkeit. In einem Raum ist die Anmeldestelle für neue Mitglieder. Drei Beamte sind zurzeit damit beschäftigt, die neuen Mitgliederlisten in Ordnung zu bringen. 6000 neue Mitglieder sind allein in der vorigen Woche aufgenommen worden. Man hofft, in der nächsten Woche vielleicht schon das 100 000. Mitglied aufnehmen zu können.

Als ich auf die Redaktion des Verbandsorgans kam und mich als Kollege vorstellte, wurde ich ganz willkommen geheißen; aber man überreichte mir eine Liste und sagte: Ich müßte einen Einstand geben. Ich er-

widerte: „Wir sind doch jetzt im Ausstand und nicht im Einstand.“ Ganz gleich, mitgefangen, mitgehungen. Man war allgemein der Meinung: wenn der Himmel gnädig ist und etwas Mitleid schickt, wird der Ausstand gewonnen. Denn man sei viel besser organisiert als 1889, und schon damals hätte man gesiegt.

Zum Schluß ein Beispiel, wie Unternehmer Gesetze umgehen. Im Vergesetz ist vorgesehen, daß die Arbeiter Kontrollen anstellen können, um das Nullen der Kohlenwagen zu beaufsichtigen. Kürzlich machte man auf Zechen Gerkules dem Direktor Tengelmann diesen Vorschlag. Der lehnte ab. Als man sich auf das Gesetz berief, erwiderte er: „Da werden wir schon etwas anderes dagegen finden.“ Aus ähnlichen Gründen sind bisher fast nirgends Kontrollen angestellt worden.

hd. Berlin, 17. Januar. Die Bergarbeiter im Niederlausitzer Braunkohlen-Bezirk erklären sich mit den Ausständigen im Ruhrgebiet solidarisch und gewähren Unterstützung. Auf einem kleinen Werk ist ein Streik ausgebrochen, doch wird ein weiteres Umsichgreifen des Ausstandes nicht erwartet, da die Lausitzer Bergarbeiter im allgemeinen mit ihrer Lage zufrieden sind.

hd. Essen, 17. Januar. Der Bergbau-Berein empfiehlt den Zechenbesitzern an, am morgigen Vornachtag den Streikenden keine außergewöhnlichen Abzüge zu machen. Auch Branden die Kolonie-Wohnungen nicht geräumt zu werden. Man will dadurch verhindern, daß auch die Familien das Elend des Streiks noch stärker empfinden.

wh. Essen, 17. Januar. In der heutigen Morgen- und Nachmittags-Sitzung freilich insgesamt 153330 Vergleute, die sich auf 208 Zechen verteilen.

hd. Essen, 18. Januar. Nach Aussage der Arbeiterführer soll die Zahl der Streikenden weit mehr betragen, als vom Syndikat mitgeteilt wird, und zwar etwa 200 000. Der Bürgermeister von Bitten erklärte vor einer Belegschafts-Versammlung, er verleihe auf die Veranlassung der Polizei durch Gendarmen. Auf den Sammelplätzen der Streikenden wurden gestern allein in Essen 30 000 M. gezehnet.

hd. Gelsenkirchen, 18. Januar. Eine von etwa 5000 Vergleuten besuchte Versammlung beschloß, sich dem Bergarbeiterstreik anzuschließen. Dadurch kommen auch die Gelsenkirchener Zechen, die bisher in ihrer Mehrzahl noch fürderen, zum Stillstand.

hd. Dortmund, 18. Januar. Oberbergshauptmann von Belsen verhandelte gestern mit den Bergarbeiterführern, die in vierstündiger Sitzung ihre Wünsche vortrugen. Heute wird das Oberbergamt mit dem Bergbau-Berein in Vermittlungs-Verhandlungen treten. Morgen soll in einer gemeinsamen Sitzung eine Einigung versucht werden.

hd. Breslau, 18. Januar. Oberschlesischen Blättern zufolge erhielt die Deutschland-Grube in Sämschlo- witz bereits gestern aus Beisfalten Kohlen-Bestellungen auf telegraphischem Wege. Es gingen bereits einige:

Das Eheversprechen.

Novelle von J. S. Rodun.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(13. Fortsetzung.)

Er blieb stehen, suchte einen Augenblick tastend nach verlässlichen Ausdrücken und fuhr dann fort:

„Es ist doch eigentlich eine recht traurige menschliche Schwäche, sich an leere Hoffnungen zu klammern. Kein Fall kann klarer liegen, als dieser. Ein Brief und ein unverdächtig Zeugnis sprechen gegen ihn. O, ich gebe gern zu, daß François Vernays keine Rolle vorzüglich spielt. Was riskiert er denn schließlich? Seine Schuld ist vollständig bewiesen, doch er kann von einem unverhofften Glücksfall alles erwarten. Es kommt nur darauf an, ob wir auf das Spiel eingehen.“

„Ich habe aber nie bemerkt, daß François Vernays auch nur das geringste von einem Spieler an sich hat.“

„So, und die näheren Umstände?“ fragte Cazelle in heftigem Tone, „rechnest du die für nichts?“

„Welchen Grund sollte er haben, sich an mich zu klammern? Ist er nicht reich und schön, könnte er nicht eine andere heiraten?“

Der Geschäftsmann ließ sich kaum einen Augenblick von diesem Argument blenden.

„Ich habe nicht nötig, auf seine Gründe einzugehen, doch eine andere wäre vielleicht nicht meine einzige Tochter, und eine andere wird auch später keine zehn Millionen erben.“

Ein kalter Schauer durchlief Wonne: So große Macht besitzt das Geld, um Zweifel und Skrupel zu erzeugen. Trotzdem hatte sie die Empfindung, daß sie ihrem Vater eine kleine Schluppe beigebracht, sie beherrschte sich und sagte:

„Serr Vernays ist mir auch nie als Mitgiftjäger erschienen.“

Er zuckte die Achseln. Er glaubte die jahrhundert- alte sentimentale Dummheit sprechen zu hören und jeder Kampf mit Worten war ihm verhasst.

„Ich will dir lieber nicht antworten. Wägst du mir den Gefallen an, auf deine Forderung zu verzichten? Meiner Ansicht nach ist die Sache erledigt, und es widerstrebt mir, einen am hellen, lichten Tage verhandelten Prozeß noch einmal vorzunehmen.“

„Serr Hamilton hatte Zeit, seine Beweise zu sammeln.“

„Ich verbiete dir, Serr Hamilton in diese Sache hineinzuziehen“, rief er heftig.

Das war im Laufe dieser Unterredung die zweite Ungeschicklichkeit, die Cazelle beging.

„Sie vergessen, daß ich ihn heiraten soll, lieber Vater!“

Er zitterte, denn er sah einen neuen Kampf vor sich. Wonne dagegen, die sanft und traurig in die Debatte eingetreten war, fühlte ihren Mut und ihre Entschlossenheit wachsen.

Von der Macht der Wahrheit fortgerissen, sagte sie: „Sie werden gewiß nicht wollen, daß ich einen Verleumder, einen Fälscher heiraten soll!“

Cazelle hätte viel darum gegeben, wenn dieses Wort nicht gesprochen worden wäre. Ein heftiges Zittern schüttelte ihn, und entsetzt stammelte er:

„Wie kannst du es wagen!“

Sie war erstaunt über ihre eigene Redlichkeit, vor allem aber wunderte sie sich über die Wirkung ihrer Worte. Wie ein Blitz schoß es ihr durch den Kopf. Sie erkannte klar, Hamilton und Cazelle hatten einen Fehler begangen, und dieser Fehler bestand in der Weigerung, den Brüdern Vernays die gewünschte Frist zu gewähren.

Sie fuhr mit fester Stimme fort:

„Ich sage, was jeder sagen wird, wenn wir Herrn Vernays nicht die nötige Frist zu seiner Verteidigung gewähren.“

„Er konnte sich ja gar nicht verteidigen. Niemand

wird uns tadeln, auf die Aussage des Fräulein Jarnham hin mit ihm gebrochen zu haben.“

„Nein. Doch man wird Ihren Eifer tadeln, mich mit dem einzigen Manne zu verheiraten, der von der Fälschung und dem falschen Zeugnis einen Vorteil hat.“

Cazelle war bestürzt. Er war zu klug, um nicht zu wissen, daß Wonne's Bitte gewährt werden mußte, wenn sie diese in dieser Form vorbrachte. Trotzdem war seine Überzeugung so stark, daß er einen Augenblick die Idee hatte, zur Tagesordnung überzugehen. Doch daran hinderte ihn Madame Cazelle. Sie hatte ihre zarte Gestalt aufgerichtet und murmelte:

„Ein Fälscher sagst du, Wonne, ein Fälscher in unserem Hause?“

Die Verwunderung der Frau Cazelle hatte etwas Komisches an sich. Außerstande, sich in die Situation zu fügen, stammelte er:

„Du erschreckst deine Mutter.“

„Dann muß wohl zum Schreck ein Grund vorhanden sein“, versetzte Wonne lebhaft.

„Schredlich ist nur deine Inkonsistenz“, donnerte er mit dem falschen Jorne des Diplomaten, der mit seinen Mitteln am Ende angelangt ist. „Niemand beschuldigt Herrn Hamilton, eine Fälschung begangen zu haben.“

„Diese Beschuldigung ist eben stillschweigend.“

„Wer klagt ihn an, sein Rivale?“

„Nicht sein Rivale, Vater, aber es scheint verdächtig, daß er diesem Rivale nicht die Zeit zur Erklärung läßt.“

„Wer sagt dir, daß er sie ihm nicht läßt? Ich bin der Ansicht, daß diese Angelegenheit genügend aufgeklärt ist.“

„Serr François Vernays hätte sich unter anderen Verhältnissen nicht mit Ihrer Zustimmung begnügt.“

Einige Schwelbtröpfen perlten an Cazelles Schläfen. Er ging schließlich in leidenschaftlichem Eifer in dieser Debatte auf, und bewunderte sogar seine Tochter, in der

jeweilige Regierung in Verlegenheit aus gegenüber ihren internationalen Verpflichtungen bringen wollen, könnte es hierdurch geschehen, daß der Handelsvertrag mit dem Donauraum erst nach langen Monaten durch die beiden dortigen Parlamente hindurchgerichtet werden kann. Man begreift es, daß unsere Agrarier mit dem Sachverhalt aufs äußerste unzufrieden sind. Es läßt sich jedoch nichts einwenden, es ist vielmehr ganz richtig, wenn u. a. die „Deutsche Tageszeitung“ meint, auf diese Weise dürften die alten Verträge noch bis tief in das Jahr 1906 hinein dauern, und die deutsche Landwirtschaft habe allen Grund zu der Befürchtung, daß auch die Ernte des nächsten Jahres noch unter den Einwirkungen der bisherigen Zolltarifsätze stehen werde. Wenn nun aber das Bündlerstatut hinzukommt, die Konservativen mühen sich mit rücksichtsloser Entschiedenheit auf möglichst beschleunigte Aufhebung der Angelegenheit bringen, so soll das zwar eine Drohung sein, indessen ist es in Wirklichkeit etwas, wonach sich die Regierung einverstanden erklären kann. Je schneller der Reichstag arbeitet, desto eher natürlich wird die Möglichkeit eines Abchlusses gegeben sein, und dies will ja Graf Bismarck selbstverständlich auch.

Der Bergarbeiterstreik

Der Handelsminister Möller spricht, als wäre er einer der Gewerkschaften im Kohlenrevier, die im Auslande jetzt Partei sind und naturgemäß den Ansprüchen an Objektivität nicht genügen können. Wir haben jedoch nicht den Eindruck, als ob der Bergarbeiterstreik vom Reichstagler und anderen maßgebenden Personen so beurteilt werde wie von Herrn Möller, als ob die allseitige Schuld den Arbeitern zugewälzt werde. Die Streikenden konnten jetzt nichts Schlimmeres tun, als durch Ausschreitungen das Bestreben nach gerechter Abwägung des Für und Wider zu erschüttern. An den verantwortlichen Stellen besteht die wohlthuende Neigung, bei der im Gange befindlichen Vermittlung den Forderungen der Arbeiter weit entgegenzukommen. Die scharf ablehnende Haltung der Grubenverwaltungen wird durchaus nicht gebilligt, und der Oberbergbauamtman n. Velsen wird den Herren vertraulich wohl manches zu sagen haben, was aus Schonung nicht in die Öffentlichkeit gebracht werden soll.

Der russisch-japanische Krieg.

Kaiser Wilhelm, Stöckel und Rogi.

Berlin, 16. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser teilte den Generalen Stöckel und Rogi die Verleihung des Ordens Pour le mérite durch nachstehende Telegramme mit: „Generalleutnant Stöckel, Port Arthur. Im Einverständnis mit Ihrem Kaiser, verleihe ich Ihnen die höchste preussische Kriegsverdienstmedaille, von Friedrich dem Großen für außerordentliche Leistungen im Kriege gestiftet, den Orden Pour le mérite. Sie wollen in der Verleihung den Ausdruck uneingeschränkter, höchster Bewunderung erblicken, den mit mir meine ganze Armee Ihnen darbringt für Ihre heldenhafte Vertheidigung an der Spitze der in den Tod getretenen tapferen Soldaten.“ — „General Rogi, Port Arthur. Mit Genehmigung des Kaisers, Ihres gnädigsten Herrn, freue ich mich, Ihnen den Orden Pour le mérite zu verleihen. Es ist dies die höchste preussische Militärverdienstmedaille, die mein ruhmreicher Vorgänger Friedrich der Große für außerordentliche Leistungen im Kriege stiftete. Der Orden soll ein Zeichen meiner von meinem Heere geteilten Bewunderung für die glänzenden Heldenleistungen sein, die Sie an der Spitze Ihrer tapferen Truppen während der Belagerung und Einnahme der wider vertheidigten Festung bewiesen haben.“ — Die Antworttelegramme der Generale Stöckel und Rogi an den Kaiser lauteten: „Eurer Majestät Telegramm erreichte mich in der schwersten Stunde meines Lebens. Ich und die Garnison der Festung sind tief gerührt und geehrt durch die Verleihung des hohen preussischen Ordens, der mich bis an mein Lebensende ehrt. Mögen Eure Majestät überzeugt sein von meiner Anerkennung für die erwiesene Gnade. Ich habe die Ehre, Eurer Majestät meinen und meiner Soldaten Glück zu übersenden.“ — „Generalleutnant Stöckel.“ — „Ich habe den tiefgefühltesten Dank ab für die Güte, die Eure Majestät mir durch die Verleihung des Ordens Pour le mérite anerkundet der Geringfügigkeit meiner Dienste erwiesen haben. Indem ich Eurer Majestät danken mit der tiefsten Dankbarkeit annehme, drücke ich in Ehrerbietung meine volle Hochachtung für Euer Majestät aus.“ — „General Rogi.“ — General Rogi schrieb an den Gouverneur von Nagasaki bezüglich der Befandlung Stöckels folgenden Brief: Sie werden durch die zuständigen Behörden Anweisungen erhalten, aber es mag nicht unangebracht sein, hervorzuheben, daß Stöckel jetzt weder Gefangener noch Feind, sondern ein ausländischer Gentleman ist, der seinem Vaterland rühmlich gedient hat. Überdies ist die verwickelte Arbeit der Übergabe der Forts und der Munition Port Arthurs, die notwendigerweise sich in die Länge gezogen hat, so gut erledigt worden, daß sie verdient, ihm und seiner militärischen Ehre zu gute gerechnet zu werden. Ich empfehle ihn Ihrer Hochachtung.

Der Zar für eine neue Flotte.

Aus Petersburg wird der „Welt am Montag“ telegraphiert, die von englischen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Zar aus seinem Privatvermögen für Neuanschaffungen der russischen Kriegsflotte 150 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt habe, ist eine Uebertreibung. Es handelt sich nicht um 150 Millionen, sondern um 1,5 Millionen Rubel.

wh. Nagasaki, 17. Januar. Der Dampfer „Australien“ ist heute abend mit General Stöckel, seiner Frau und 565 Russen, darunter 245 Offiziere und Frauen, abgegangen.

hd. Tokio, 18. Januar. Reichliche Vorräte an Munition werden täglich in Port Arthur entdeckt. Die aufgefundenen Geschosse sind fast alle noch brauchbar und die Forts, die von den Japanern nicht beschossen worden sind, noch unversehrt. Kriegsgefangene kommen mit Schiffen und Eisenbahn an und werden von den angekauften Massen mit Banhai-Rufen freudig empfangen.

wh. London, 18. Januar. Die „Times“ melden aus Port Arthur vom 12. d. M. über den Zustand der russischen Flotte: Die „Sewastopol“ liege 150 Faden tief und könne nicht gehoben werden. Der „Retwian“, ist oberhalb und unterhalb stark beschädigt. Das Oberdeck ist fast vollständig zerstört. Das Oberdeck ist bei Ebbe sichtbar. Die Türme sind eingestürzt. Die „Pobjeda“ ist oberhalb und unterhalb schwer beschädigt und verbrannt. „Redwisan“ und „Pobjeda“ sind offenbar nicht mehr brandbar. Die „Pereswet“ ist unterhalb leicht beschädigt, aber oberhalb schwer; die Geschützmaschinen fehlen. Am wenigsten beschädigt sind „Poltawa“, „Pallada“, „Pereswet“ und „Bajan“ und können offenbar leicht flott gemacht werden. Mit Ausnahme des „Redwisan“ litten die Schiffe nicht so sehr durch das Granatfeuer. Die Seitenpanzer sind kaum durchschlagen worden. Die Hauptgeschütze hatten wenig Wirkung. Die Beschädigungen sind meist durch Verbrennen mit Petroleum und Sprengung von Minen an den Aufbauten der Schiffe durch die Russen selbst herbeigeführt worden. Einige Geschütze mittleren Kalibers sind intakt. Die Schwierigkeiten der Bergungsarbeit sind groß wegen des Fehlens eines Docks für Linienfahrzeuge.

wh. Petersburg, 17. Januar. General Kuropatkin meldet dem Kaiser vom 16. Januar: Morgens um 14. Januar umging eine starke japanische Abteilung Infanterie, Kavallerie und Artillerie bei nebligem Wetter eine Kolonne unserer Kavallerie von zwei Seiten. Als sich unsere Kavallerie nördlich zurückzog, entspann sich ein Kampf auf kurze Entfernung. Unsere Artillerie beschloß die Japaner auf 1000 Schritt und fügte ihnen beträchtliche Verluste zu. Unsere Kavallerie zog sich sofort in voller Ordnung nördlich zurück. Unsere Verluste an Toten und Verwundeten betragen 5 Offiziere und 50 Mann. Am 14. Januar fiel eine Patrouille wieder zu unserer Kolonne, nachdem sie die Eisenbahn und den Telegraphen drei Werst nördlich von Tschitschikow auf einer halben Werst zerstört hatte.

hd. Paris, 18. Januar. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Die russische Offensive auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz liege unmittelbar bevor, obgleich die allgemeine Vorwärtsbewegung noch nicht begonnen habe. Der Korrespondent des genannten Blattes glaubt mitteilen zu können, daß Kuropatkin beabsichtige, seine Überlegenheit an Kavallerie und Artillerie auszunutzen, um eine starke Offensive in der Ebene des Hunkus zu versuchen. Kuropatkin verfügt gegenwärtig außer seinem Spezialekorps über 350 000 Mann. Über 500 000 Mann sind bereits jetzt nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Jeden Tag treffen neue Truppen ein. Der Korrespondent des Blattes erzählt aus guter Quelle, daß General Gripenberg beabsichtige, in der Hunkus-Ebene, wo er mit seinem 4. Armeekorps Aufstellung genommen hat und über starke Artillerie verfügt, die Offensive zu beginnen. General Kuropatkin, sowie ein Teil der Armee des Generals Kaulbars sollen die Gruben südlich von Mufsen besetzen, während der übrige Teil dieser Armee einen Angriff auf die japanische Flotte unternehmen wird. Zwischen den beiden Flügeln befindet sich Kuropatkins Armee, welcher sich im Zentrum mit dem Gros seiner Armee bereit halten wird, um je nach den Umständen den einen oder anderen Flügel zu unterstützen. Die bevorstehende Schlacht werde eine Front von 80 Kilometern haben, und die größte sein, die bisher in der modernen Kriegsgeschichte zu verzeichnen gewesen ist. Über eine Million Streiter werden sich gegenüberstehen.

wh. Tokio, 17. Januar. (Reuter.) Ein japanisches Torpedoboot beschloß am Montag in den Gewässern bei Tsushima den holländischen Dampfer „Wilhelmina“, der mit Kohlen von Cardiff nach Vladivostok unterwegs war, und brachte denselben nach Tschebo.

hd. Paris, 18. Januar. Die in Peking überreichte russische Note enthält, einer Dienstförmigkeit halber, die insofern, scharfe Warnungen vor weiteren Neutralitätsverletzungen, widrigenfalls die Besetzung Chinesisch-Turkeistans durch russische Truppen erfolgen werde.

wh. London, 18. Januar. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 17. Januar: Die chinesische Regierung klagt darüber, daß die Russen das chinesische Gebiet von Jli besetzt hätten. Sie sollen jetzt auch in Kachgar eingedrungen sein. Der Gouverneur von Kachgar habe das Auswärtige Amt darum ersucht, Verhandlungen wegen des Abzugs der Russen anzuknüpfen.

wh. Paris, 17. Januar. Dem Vernehmen nach hält der Vertreter Russlands in der Kommission zur Untersuchung des Zwischenfalls von Hull ganz energisch die Behauptung aufrecht, daß zwei japanische Torpedoboots bei der Doggerbank gewesen wären; er wird später Zeugen dafür vorbringen. Die Vertreter Englands werden wahrscheinlich auch energisch das Unwahrscheinliche dieser Version zur Geltung bringen. Die Kommission beschloß, Damen als Zuhörer bei den öffentlichen Sitzungen zuzulassen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin ist nach Berlin abgereist, von wo er sich nach Ostafrika zu einem mehrmonatigen Jagdaufenthalte zu begeben gedenkt.

* Zum „Fall Hüffener“. Offiziell wird mitgeteilt: Eine eingehende Untersuchung hat in dieser Angelegenheit stattgefunden und hat, wie zu erwarten war, ergeben, daß die Darstellungen einer gewissen Presse über den viel besprochenen Fall Hüffener nicht der Wahrheit entsprechen. Die Tatsachen sind entsetzt und, wo es nur irgend möglich war, übertrieben und aufgeschauelt worden. Hüffener, der verbotswidrig im Besitz eines photographischen Apparates war, hat Ende Oktober vorigen Jahres eine Blutschuld Aufnahme von sich und seinen Mitgefangenen gemacht. Die Aufnahme fand in seiner Gefangenschaft statt, aber nicht um Mitternacht, wie behauptet wurde, sondern zwischen 8 und 9 Uhr abends, und nicht nach einem Trinkschmaus, vielmehr ist die Aufnahme — leere Wein- und Limonadefläschen — für die Aufnahme zusammengetragen worden. Die Zimmerdekoration auf dem Bilde ist vollständig erfunden. Die Tapeten und Palmen sind eingezeichnet. Eine vierte Person,

einen Baumunternehmer aus Köln, hat man auf dem Bilde fortgelassen; gerade dasjenige Exemplar der Photographie, welches im Besitz dieser Persönlichkeit war, ist zur Veröffentlichung gebraucht worden. Dann muß festgestellt werden, daß dem Festungshausgefangenen Hüffener keinerlei Vergünstigungen gegenüber den anderen Gefangenen zuteil geworden sind. Gerade ihm ist nur selten und nur, wenn es unbedingt notwendig erschien, die Genehmigung zum Besuch von Koblenz erteilt worden. Hierbei handelte es sich in der Regel um die Konsultation eines Augenarztes. Urlaub hat Hüffener nur durch die zuständige Staatsanwaltschaft in Neuwied erhalten, und dieser Urlaub ist ihm nur auf Grund eines ärztlichen Gutachtens wegen eines ernstlichen Augenleidens erteilt worden. Selbstverständlich kommt ein solcher Urlaub nicht auf die Strafzeit in Anrechnung. Auch die Nachricht, daß sich Hüffener in Köln aufgehalten habe, ist unrichtig. Festgestellt ist nur, daß Hüffener einmal den Straßenauslaß mißbraucht hat, indem er in einem Koblenzer Hotel eingekerkert ist. Sonntäglicher Frischluftspaziergang dort ist er niemals gewesen. Wegen der oben erwähnten Verhältnisse gegen die Straßengefangenenordnung — Mitnahme eines photographischen Apparates und einmaligen Besuch eines Lokals — ist Hüffener nach Weichselmünde verlegt worden.

* Knopflochschmerzen. Es gibt böse Menschen, die da behaupten, daß sich in unserer Zeit ein Streben nach Außerordentlichem zum Schaden der geistigen Entwicklung des Volkes geltend macht. Diese Anschauung findet neue Nahrung in dem rapiden Anwachsen des preussischen Etats der General-Ordenskommission. Der Etat für das Jahr 1903 betrug, nach Angaben des „Sachs. Grenzboten“, in Ausgabe insgesamt 194 280 M., darunter für Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien 130 000 M. auf. Dieser Etat ist nun, wie die mit dem diesjährigen Etat dem Abgeordnetenhaus zugegangene Übersicht über die Staatsrechnungen und Ausgaben mit dem Nachweise von den Etatsüberschreitungen für das Jahr 1903 S. 515 ergibt, im ganzen 208 355 M. und der Titel für Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien um 138 122,71, also um mehr als 100 Prozent, beziehungsweise fast 150 Prozent, überschritten worden. Nach der Begründung ist diese Überschreitung durch die Zahl der im Etatsjahre 1903 erfolgten Ordensverleihungen veranlaßt worden. Ungefähr gleich große Überschreitungen müssen in den früheren Jahren und auch im Etat für das Jahr 1904 vorgekommen sein, denn der diesjährige Etat der General-Ordenskommission fordert insgesamt 126 870 M. und bei dem erwähnten Titel 90 000 M. mehr, das ist also ca. 70 Prozent mehr als im Vorjahre und die Etatsbemerkungen zu den Titeln 6 und 7 lauten: „Der Fonds zur Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien und der mit ihm in engem Zusammenhange stehende Bureaubedürfnisse sind seit einer Reihe von Jahren regelmäßig überschritten worden. Beide Fonds sind deshalb, insofern als ein zweifelloser dauernder Bedarf anzuerkennen ist, um entsprechende Beträge vergrößert worden.“ Die also offenbar im Erlösen begriffenen Knopflochschmerzen sollen gelindert werden. Andererseits scheinen die Dekorierten und ihre Nachkommen immer mehr Gefallen an den erhaltenen Ordensinsignien zu finden und sich an ihrem Glanze zu erfreuen, denn die Einnahme für zurückgeforderte Ordensinsignien ist in diesem und starkem Sinken begriffen, da der Etat 1903 27 000, der für 1904 21 200 M. und der diesjährige nur 17 000 M. einstellt. Man mag über Orden und Ehrenzeichen verschieden denken, aber daß ihre Vermehrung nicht so recht in unsere Zeit passen sollte, möchte man doch glauben.

* Knudsen im Reich. Der den württembergischen Ständen vorgelegte Entwurf eines Volksschulgesetzes sieht in erster Linie eine Verbesserung der Schalter der Volksschullehrer und Lehrerinnen vor; für die hiesigen Lehrer und Lehrerinnen hat der Staat 710 000 Mark, für die unständigen haben die Gemeinden 150 000 Mark jährlich mehr aufzubringen. Die Gehaltsaufbesserung besteht in Verkleinerung der Vorrückungsstufen und in Erhöhung der Höhe der letzten Dienstaltersstufen. Außerdem bestimmt der Entwurf, daß bei den Schulstellen, mit denen noch der Wehrdienst verbunden ist, die Trennung der beiden Dienste auf den 1. April d. J. zu erfolgen hat.

Der deutsche Kolonialkrieg.

wh. Berlin, 17. Januar. Nach Telegrammen aus Windhoek ist Reiter Ernst Schülsch, geboren am 11. April 1879 zu Dresden, früher Infanterie-Regiment Nr. 37, am 13. Januar im Vaxareit-Windhoek an Lungenerkrankung gestorben. Reiter Karl Albrecht, geboren am 19. November 1883 zu Hannover, früher Infanterie-Regiment Nr. 74, im Gefecht bei Stamprietfontein am 1. Januar leicht verwundet worden.

wh. Berlin, 17. Januar. Dem Reichstage ging eine vom großen Generalkomitee ausgearbeitete Denkschrift über den Verlauf des Aufstandes in Südwestafrika zu. Sie betont unter anderem die Schwierigkeiten für die Kriegsoperationen infolge der mangelhaften Landungsverhältnisse in Swakopmund und der geringen Versorgungsfähigkeit der Bahn Swakopmund-Windhoek. Die volle Anerkennung wird den Leistungen der Truppen, Offiziere wie Mannschaften, gezollt. Den Geldbedarf fanden bisher 30 Offiziere und 288 Mann. Dem Typhus erlagen 15 Offiziere und 247 Mann. In letzter Zeit sind die Typhusfälle zurückgegangen. In dem Schutzgebiete befinden sich jetzt rund 10 400 Mann, darunter 700 Verwundete und Kranke; von diesen sind 374 typhuskrank. 2730 Mann sind noch auf der Reise oder gehen in nächster Zeit ab. Nach dem Einreffen der letzten Transporte wird der Rest des Marine-Expeditionskorps mit rund 350 Mann zurückgezogen.

Ausland.

* Frankreich. Aus Paris, 17. Januar, wird gemeldet: Die Minister trafen heute vormittag im Ministerium des Innern zu einem Kabinettsrat zusammen. Combes gab seinen Kollegen Kenntnis von

dem Briefe, den er abgefaßt hatte, um dem Präsidenten der Republik die Demission des Ministeriums mitzuteilen. Combes wird sich morgen vormittag nach der Rückkehr von Paris mit den Ministern nach dem Elysee begeben, um dem Präsidenten den vorgenannten Brief zu übergeben. Der Kabinettsrat ist der Ansicht gewesen, daß es angemessen sei, die Deputiertenkammer bei Beginn der heutigen Sitzung zu erlauben, ihre Arbeiten zeitweilig einzustellen, da das Kabinet glaube, daß es daran nicht mehr teilnehmen dürfe. — Das „Journal Officiel“ wird heute einen Beschluß veröffentlichen, nach welchem 466 Anstalten der Kongregationen gemäß dem Geseße vom 16. Juli 1904 geschlossen werden.

* **Dänemark.** Dem neuen dänischen Ministerium gehören fünf Journalisten an, nämlich Justizminister Alberti, Herausgeber der Zeitung „Dansk Borg“, Minister der Innern, Berg, Redakteur in Hillerød und Hauptherausgeber der Bergischen „Presse“, Finanzminister B. Lassen, Redakteur der „Nalborg Avis“, Unterrichtsminister Sørensen, früherer Lokalredakteur in Kolding, und Minister des Aushern, Graf Raben-Revechow, Herausgeber der „Dolland Rastler Skiftstidende“.

* **Russland.** In Kertisch (Gouvernement Taurien) war ein politisches Bankett angelegt. Die Polizei schloß indessen alle Restaurants, um die Abhaltung desselben zu verhindern. Das Publikum drang aber in eines der geschlossenen Lokale ein, in welchem dann eine Anzahl Reden gehalten wurden. Danach zogen die Teilnehmer der Versammlung auf die Straße, wo sie die Maréchaussée sangen und riefen: Es lebe die politische Freiheit! Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall. Die Polizei verhielt sich abwartend.

* **Serbien.** Das Militär-Obergericht erhöhte die über den Hauptmann Nikolic wegen Veleidigung des Königs verhängte Strafe auf 10 Jahre Kerker.

* **Bereinigte Staaten.** Seit dem 1. Januar wurden in New York 1100 Auswanderer zurückgewiesen, größtenteils russische Juden. Es sind das 8 Prozent der Anfordungen, während früher nur 1½ Prozent abgewiesen wurden.

* **Südafrika.** Aus Johannesburg wird gemeldet, daß die chinesischen Arbeiter in den Minen sich vielfach weigern, ihre kontraktmäßige Arbeit zu leisten. Es fanden verschiedene Meutereien statt, wobei die eingewanderten Chinesen Waffen gebrauchten. Die Chinesen sind mit den Lohnverhältnissen, sowie mit der Behandlung, welche sie auf dem Rand erfahren, höchst unzufrieden. Man befürchtet den Ausbruch einer finanziellen und geschäftlichen Krise.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Januar.

— **Jan Rubell,** den in Wiesbaden zu hören das Extrakoncert der Kurverwaltung am Freitag die seltene Gelegenheit bietet, ist in Wille bei Prag am 6. Juli 1880 als Sohn eines Handelskassiers geboren. Schon im fünften Lebensjahre erhielt ihm sein Vater den ersten Unterricht auf der Geige. Mit 8 Jahren trat er in Prag bereits zum ersten Male öffentlich auf und erlangte einen bedeutenden Erfolg. Zum Zwecke einer gründlichen musikalischen Ausbildung bezog er dann 1892 das Prager Konservatorium, das er als Schüler Serevits im Jahre 1898 mit Auszeichnung absolvierte. Seine ersten Konzerte gab Rubell in Wien, und zwar gleich mit einem ausserordentlichen Erfolg. Von einem Wiener Kunstreuer wurde er mit einer prächtigen Opernrollenbesetzung beauftragt, unterwies er eine Tournee durch Böhmen und trat 1899 erstmalig in Budapest vor ausverkauften Häusern auf. Darauf folgte eine Serie von Konzerten in Wien unter größtem Andrang des Publikums. Es mag genügen zu konstatieren, daß er alsbald in rascher Reihenfolge die meisten europäischen Länder (Schweiz, Ungarn, Rumänien, Italien, Frankreich, England, Russland usw.) bereiste. 1901 lebte er in seiner ersten viermonatlichen Amerika-Reise, in der er reich an Vorbeeren und klingendem Gewinn nach Europa zurückkehrte. Seine zur Vollendung gediehene Technik wirkt so verblüffend, weil der Künstler die denkbar größten Schwierigkeiten mit scheinbarer Mühselosigkeit überwindet, aber auch hinsichtlich des feinsten abgefeilten ausdrucksvollen Vortragens wie der feinsten klaren Ausführung die höchsten Anforderungen erfüllt. Jan Rubell wird Anfangs Mai 1905 eine große überseeische, in Brasilien beginnende Tournee antreten, die ihn 1½ Jahre von Europa fernhält.

— **Reichstheater.** Morgen Donnerstag beschließt Karl William Müller sein diesjähriges Gastspiel mit dem Lubowski in „Veroneses beständiges Lustspiel „Dr. Klaus“. Das seit mehreren Jahren nicht mehr gegebene Stück ist in den Hauptrollen besetzt mit den Damen Glenden, Eden, Arndt und Krause und den Herren Kienhöfer, Müller, Hetschbrügge und Barial. Nächsten Samstag findet der dritte Abend im Julius „Ein Jahrhundert deutsches Schauspiel“ statt: Theaterrede, „Der 21. Februar“ von Augustas Berner, „Danns Rüge“ von Karl v. Dollen und „Das Ich der Handwerker“ von E. Angeli.

o. **Todesfall.** Herr Lehrer a. D. Ludwig Frankenhach ist heute früh im Alter von 78 Jahren gestorben. Mit ihm ist der vorletzte der Jütlings des Lehrers-Seminars zu Idstein, welche dasselbe in dem Sturmjahre 1848 verlassen haben, aus dem Leben geschieden. Der einzige noch Überlebende ist Herr Lehrer Küster von hier. Herr Frankenhach hand beinahe 48 Jahre im Schuldienst, die längste Zeit davon in Massenheim, vorher in Sonnenberg. Vor 10 Jahren trat er in den Ruhestand und lebte seitdem in Wiesbaden. Ein Sohn des Verstorbenen ist der Kunstmalers G. J. Frankenhach.

— **Balthasar-Theater.** Von der Direktion werden umfassende Vorkehrungen getroffen, um den am Samstag, den 21. Januar, stattfindenden ersten großen Maskenball so glänzend wie möglich zu gestalten. Um eine besonders rege Beteiligung der Damen zu veranlassen, sind fünf wertvolle Preise an die schönsten Damenmasken ausgesetzt, die während des Balles zur Verlosung gelangen. Der Eintrittspreis ist auf 2 M. festgesetzt, im Vorverkauf auf 1 M. 50 Pf. Auf den eleganten Promenaden neben Logen können gegen Zuschlag von 50 Pf. schon von heute ab Plätze reserviert werden.

— **Vollständige Vorträge des Volksbildungsvereins.** Montagabend sprach Herr Pfarrer Schloffer in der Aula der höheren Mädchenschule über: „Die Papyrusfunde in Ägypten und die ägyptisch-äthiopische Kultur zur Zeit Christi Geburt“. Die Aula war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. In dem höchst interessanten Vortrag führte Redner etwa folgendes aus: Die seit 30 Jahren in Ägypten entdeckten Papyrusrollen aus Ägypten lassen eine längst versunkene Welt vor unseren Augen wieder aufsteigen, die Welt des unter dem Einfluß griechischen Geistes stehenden Wunderlandes

der Pyramiden. Viele Tausende von gebräunten Blättern haben sich in dem Schutz untergegangener Städte und in den Hüllen der Mumien erhalten. Dank dem völligen Abschluß der Luft und der Trockenheit des regenlosen Landes ist der aus dem Mark der Papyrusrollen gefertigte Schriftstoff noch oft trefflich erhalten. Redner gab eine Reihe von Proben aus dem öffentlichen und privaten Leben der Ägypter, interessante Kaufverträge und Steuerquittungen, Anzeigen bei der Polizei und Hofbesuche, Geburts- und Todesanzeigen u. a. m. Besonders wertvoll sind für die Erkenntnis des Geistes der Zeit die vielen Originalbriefe, aus deren reichem Inhalt z. B. ein Soldatenbrief, Briefe von Müttern an ihre Kinder und ein Bescheidbrief hervorgehoben seien. Auch Strafarbeiten ägyptischer Schächer und Schulhefte mit Aufsätzen haben sich erhalten, ebenso fand das Bruchstück eines Romans aus dem 1. Jahrhundert Interesse. Zuletzt gab der Vortragende noch zwei Urkunden aus der an Kummer und Barmherzigkeit so reichen Zeit der Christenverfolgungen bekannt, eine Abwehrungs-Arkunde und einen rührenden altchristlichen Brief, der von der guten Aufnahme einer verbannten Christin bei schlichten Glaubensgenossen erzählt, ein Zeugnis von der Kraft des Christentums, auch das Genshulische zu adeln und sich zu den Niedrigsten herabzulassen. Redner schloß seine eindrucksvollen Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Papyrusfunde die Menschheit fördern möchten in der Kenntnis ihrer Geschichte, und damit in der Selbsterkenntnis; denn der würdige Gegenstand zum Studium sei nicht die Natur, sondern der Mensch selbst.

— **Lichtbilder-Vortrag.** Auf den heute Mittwoch, abends 9 Uhr, im Gartenhof des „Friedrichshofes“ stattfindenden Lichtbilder-Vortrag des Herrn G. M. L. H. er. Berlin: „Eine Wanderung durch Italien“ sei wiederholt aufmerksam gemacht. Für Lichtbildliebhaber sind an der Kasse noch Eintrittskarten zu haben.

— **Der Wiesbadener Mieter-Verein** hatte für Montagabend seine Mitglieder zum ersten Male in einer Monats-Versammlung im „Hotel Friedrichshof“ vereinigt. Der erste Vorsitzende, Herr H. H. Schindling, eröffnete die Sitzung kurz nach 9 Uhr mit einer kurzen Begrüßung der erschienenen Mitglieder, worauf Herr Kaufmann Heinrich einen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vorstandes erstattete. Daraus ist zu entnehmen, daß der Vorstand von Aufhebung der Gründung an eine rege Initiative entfaltete zur Gewinnung von Mitgliedern. Durch Verteilen von Flugblättern, öffentliche Veranlassungen, Versendung von Einladungskarten, Inserate und in der Hauptsache durch persönliche Agitation, ferner auch durch Unterstützung der hiesigen Tagesblätter, welche stets bereitwillig kleinere Notizen zur Empfehlung des Vereins aufnehmen, ist es gelungen, heute, nach eben zweimonatlichem Bestehen eine Mitgliederzahl von 250 zu erreichen. Der Vorstand hat des Weiteren den Anschluß des hiesigen Vereins an den Verband der deutschen Mietervereine bewirkt und ist auch mit einem hiesigen Rechtsanwalt zur Vertretung der Rechte seiner Mitglieder in Verbindung getreten. Hierbei sind die Verhandlungen indes noch nicht abgeschlossen. Eine ganze Reihe Klagen der Mitglieder mit ihren Sachverwaltern wurde durch den Vorstand zur Erledigung gebracht, in aller Eile wird auch ein Geschäftsbüro des Vereins eingerichtet werden, so daß die begründete Hoffnung besteht, die Interessen der Mieter abhaken in noch weit größerer Weise vertreten zu können. Am 1. Februar wird eine Wiesbadener Mieter-Versammlung als Organ des Wiesbadener Mieter-Vereins erscheinen, welche die Interessen des Vereins und der Mieter überhaupt in jeder Weise vertreten wird. Die Zeitung wird allwöchentlich Samstags erscheinen, insbesondere lokale, alle Mieter interessierende Ereignisse, die Mitglieder aufklären über ihre Rechte und Pflichten und einen Wohnungswechsel annehmen. Der Abonnementpreis beträgt für Mitglieder des Vereins 20 Pf., für Nichtmitglieder 25 Pf. pro Monat. Die Versammlung erklärte sich mit den bisherigen Arbeiten des Vorstandes vollauf zufrieden. Aus der sich anschließenden Erwählung des Vorstandes gingen die Herren Buchhalter Deimann und Friedrich Schützer, Inhaber eines Herren-Moden-Geschäfts, hervor. In die Wohnungsinventuren-Kommission wurden die Herren Architekt Weiss, Techniker Wittlich, Schornsteinfegermeister Ringelmann, Spezialmeister Riffel und Arbeitersekretär Grafenberger gewählt. Als Rechnungsprüfer wurden für das laufende Jahr die Herren Gerdner, Men und Weill bestimmt, während in der Prekominmission die Herren Glens und Gerdner beordert wurden. Zur Stellungnahme in den seitens des Magistrats geplanten neuen Steuern wurde der Vorstand beauftragt, innerhalb 8 Tagen eine öffentliche Versammlung der Mieter Wiesbadens einzuberufen.

— **Die diesjährigen Kaisermandate** werden zwischen dem 5. und 9. September in der Nähe von Koblenz stattfinden. Der Kaiser wohnt abwechselnd in Koblenz und auf Schloss Stolzenfels. So meldet jetzt ein Berliner Blatt, während frühere Berichte davon sprachen, daß der Kaiser im Wiesbadener Schloss Wohnung nehmen werde.

— **Eisenbahnprojekt Zugbach-Wingen-Idstein.** Von Langenschwalbach aus wurde gemeldet, daß von der Eisenbahnverwaltung die Vermessung einer neuen Bahnlinie Zugbach-Wingen-Idstein nach Langenschwalbach unter Anschluß nach Wiesbaden, bezw. von Langenschwalbach direkt zum Rhein bereits ausgeführt worden sei. Da dergleichen oft nicht ganz zuverlässige Mitteilungen dazu angetan sind, eine solche sehr wichtige Interessen berührende Angelegenheit zum Einschlafen zu bringen, so haben mehrere Herren bei dem Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Bartling in Berlin Anfrage gehalten, wie weit die Angelegenheit gediehen sei, und ob Aussicht vorhanden wäre, daß dieses Projekt demnächst zur Ausführung gelange. Daraus ist von Herrn Bartling folgende Antwort eingegangen:

Berlin W. 10, den 14. Januar 1905, Tiergartenstraße 2 b. An Herrn H. M. a. n. o., G. A. Direktor a. D., Wiesbaden. Auf Ihren gefälligen Brief vom 11. d. M. beziehe ich mich Ihnen zu erwidern, daß ich mich schon seit Jahr und Tag für das von Ihnen angeregte Eisenbahnprojekt in erworbener Weise interessiere, und aus dieser schon mehrfach tätig gewesen bin. Zum Teil habe ich die Strecke schon begangen und besprochen, um mich über die Terrainverhältnisse zu unterrichten. Ich erstrebe die Ausführung des Projekts Zugbach-Wingen-Idstein-Langenschwalbach mit Anschluß nach dem Rhein, um auf diese Weise eine direkte Verbindung von der Rheingebirgsbahn nach Idstein, quer durch den Taunus, bezw. Nassau nach dem Rhein zu erlangen. Erst vor kurzem habe ich über dieses Projekt eingehende Beratungen mit einigen Herren gehabt. Noch steht die Sache aber sehr in den Kinderschuhen und die Ausführung wird nicht so schnell erfolgen. Die Hauptfrage ist zunächst, mal den Herrn Eisenbahnminister für die Bahn zu erwärmen und ihn zu veranlassen, daß er geneigte Vorarbeiten machen läßt. In dieser Richtung bin ich unangenehm tätig und will hoffen, daß ein Erfolg erreicht wird, wenn darüber auch noch einige Zeit hinziehen sollte. Dochachtungsvoll und ergebenst, G. H. Bartling a.

Vorliegendes Schreiben bringen wir unter Bezugnahme auf die im „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 547 von 1904 angeregten Vorschläge hiermit zur Kenntnis. Hoffentlich wird der neu hier zu gründende Verkehrsverein die Sache in die Hand nehmen und unseren Reichstags- und Landtags-Abgeordneten in der Angelegenheit nach Kräften unterstützen.

— **Für eine Million.** Wie die „Tagespost“ von zuverläßiger Seite hört, sind die Verhandlungen zwischen dem Besitzer der Armenrühmühle und dem Eisenbahnfiskus behufs Ankaufs der Armenrühmühle nunmehr zu dem Resultat gekommen, daß sich der Eisenbahnfiskus zum Ankauf der Mühle für die von dem Besitzer geforderte Summe von 1 Million Mark entschlossen hat.

— **Eisbahn auf dem großen Kurhausweier.** Morgen Donnerstag, den 19. Januar, findet von 3 bis 4½ Uhr nachmittags Militärmasse auf dem großen Kurhausweier statt.

o. **Wiesbaden und Sonnenberg.** Das Kanalprojekt, welches der fleißige Magistrat der Gemeinde Sonnenberg vorgelegt, wurde von der Sonnenberger Gemeindevertretung in ihrer geizigen Sitzung wieder in Beratung gezogen. Nach dem zur Verlesung gelangenden Vertragsentwurf soll zunächst nur das Sonnenberger Villenviertel, die Wiesbadenerstraße mit Nebenstraßen, bis zum eigentlichen Dorf, kanalisiert werden. Die ganzen Einrichtungen trifft die Stadt Wiesbaden auf eigene Kosten und erhebt von den Anliegern Beiträge dazu, sowie Gebühren für die Anschlüsse und den Betrieb des Kanals, im wesentlichen nach den in Wiesbaden geltenden Sätzen. Die Gemeinde Sonnenberg als solche, d. h. die Gemeindefasse, wird nicht in Anspruch genommen. Aber die Höhe dieser Gebühren ist, wie Bürgermeister Schmidt bemerkt, noch zu verhandeln, der Gemeindevorstand denke nicht daran, den Vertrag, so wie er vorliegt, zu genehmigen. Er werde ebenfalls seine Bedingungen stellen. Der Bürgermeister gibt zu bedenken, daß es nicht ratsam sei, die Sache einfach abzulehnen; seit Mai 1903 bereits schwebten eingehende Verhandlungen mit dem Landratsamt wegen der Kanalisation oder Einrichtung einer Abfuhr der Fäkalien nach dem früher in Wiesbaden üblichen Modus. Die Kanalisierung des alten Dorfes werde voraussichtlich erst in 10 bis 15 Jahren erfolgen. Die Meinungen über das Projekt waren sehr geteilt, ein Redner war für strikte Ablehnung, da, seiner Meinung nach, die Kanalisation mit ihren Kosten die kleinen Hausbesitzer ruinieren werde, ein anderer meinte, Sonnenberg wäre keine Ausnahme, sondern ein Dorf und brauche überhaupt keine Kanalisation, jedenfalls wäre der Zeitpunkt dazu noch nicht gekommen, es sei besser, die Regulierung und den Ausbau der Straßen im Dorf und den Bau des Wiesbadener Kanals bis zur Gemarkungsgrenze abzumauern. Er meinte, kein Landrat und keine Regierung könne die Gemeinde zwingen, zu kanalisieren, man solle alles ruhig laufen lassen, wie es laufe. Andere Redner waren dagegen, das Projekt einfach von der Hand zu weisen, vom gegenseitigen Standpunkte aus müßte es befürwortet werden. Namentlich die Villenbesitzer hätten ein großes Interesse daran und die Gemeinde gewinne dabei, indem durch die Verbesserung dieser Verhältnisse der Bezug gefördert und die Steuerkraft gehoben werde. Für den Antrag, die Vorlage abzulehnen, entschieden sich von 13 nur 5 Gemeindevorordnete. Die Beschlußfassung zur Sache selbst wurde ausgesetzt, der Vertrag mit Wiesbaden soll vervielfältigt und jedem Mitglied ein Exemplar zugesandt werden, damit es Gelegenheit hat, denselben bis zur nächsten Sitzung eingehend zu prüfen. — Die Versammlung vollzog vorher die Wahl eines Schöffen (Mitglied des Gemeindevorstandes). Aus derselben ging Herr Landwirt Karl Jakob Dörner hervor. Die Wahl war eine einstimmige.

— **Wandernde Stare.** Im Distrikt „Vflugweg“ konnte man gestern morgen gegen 10 Uhr einen großen Zug wandernder Stare beobachten. Der Zug zählte der Schätzung nach über 200 Stück. Die stillos ermittelten Vögel hatten sich auf einem Kornader mit leimender Saat niedergelassen, und nach einer Ruhepause suchten sie den ganzen Felddistrikt ab. Sicherlich kamen die Stare aus einer nördlichen Gegend und mußten, durch die Kälte gezwungen, auf die Wanderpause gehen. Doch dürfte es gegenwärtig auch hier bei uns zu einem Standquartier zu fassen sein. Die Tiere waren so ermüdet, daß sie mit leichter Mühe gefangen werden konnten, so daß mancher Einwohner seiner Voliere einen Star eroberte, der zum Sprichwort abgerichtet werden soll.

— **Tierquälerei.** Die Klettertrake war gestern nachmittags der Schauplatz einer roten Tierquälerei. Die steile Straße hinauf plagte sich ein Pferd mit einem schwer mit Eis beladenen Wagen, und als das Tier am Ausladen nicht gleich die richtige „Refr“ bekommen konnte, riß der müde Fuhrmann dem Pferd nicht nur das Maul blutig mit dem Zaumzeug, sondern schlug auch mit einem dicken Knüttel blindlings drauf los. Die Passanten blieben stehen, und die lauten, abfälligen Bemerkungen bewogen endlich den roten Patron zum Einhalten in seiner Schänderei.

d. **Wie ein Dieb in der Nacht.** In einem Haus im Südende hat sich am Montagabend ein recht amüsantes Schwänkechen abgespielt, dessen Heldin ein bei einer Witwe wohnendes Dienstmädchen und dessen Held ein Mitglied der bewaffneten Nacht war: ein Mann von mehreren Dienstadtgraden. Geld und Geldin unterhalten seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis und an jenem Abend gestattete sie ihm den Zutritt in ihr trantes Dachstuhlchen. „Doch das Unglück schreiet schnell und jede Schuld rächt sich auf Erden“. Das mußte auch unser Liebespaar erfahren. Der Hausherr ward auf das hinter verschlossener Türe in trauhaftem tête-à-tête weinende Paar aufmerksam, glaubte aber zunächst, irgend ein Fremder habe sich unbesonnen Weise in das Haus eingeschlichen. Er ließ daher nach der Dach- und Dachstuhlgesellschaft schreien, damit der Sache auf den Grund gegangen werde. Statt zur Dach- und Dachstuhlgesellschaft lief sein Aufgebot aber zur städtischen Feuerwache, welche mit gewohnter Schnelligkeit mit einem kompletten Wägen vor dem betreffenden Haus anfuhr. Selbstverständlich war sie nicht zu gebrauchen, obwohl nach einem alten Volkslied: „Kein Feuer, keine Kugel tut brennen so heiß wie: helmside Liebe, von der niemand nichts weiß“. Oben in der Mansarde war das Paar inzwischen natürlich auf den Spektakel auf der Straße und im Haus und die peinliche Situation aufmerksam geworden, in welche es geraten war, und der Vaterlandsvorwärtiger, sonst ein tapferer Mann, mochte fühlen, daß sich das Herz bang in seinem Busen klemmte. Seine Flamme mußte auf die Straße herunter und erklären, daß es nicht „brenne“, daß sie aber

auch etwas gehört habe, und daß sich wohl ein fremder Mann in den Dachstuhl eingeschlichen haben müsse. Die Gewandstücke rückte ab und die Bad- und Schlafgeschloß trat in Aktion; der „Mann von vielen Graden“ wollte ganz leicht seitwärts gehen, aber es gelang ihm nicht, er wurde gefesselt, machte sich unangenehme Bemerkungen gefallen lassen, und ging, fest in seinen Mantel gehüllt, dessen Kragen er möglichst weit in die Höhe zog, geknickten Hauptes durch eine zahlreiche, Spalier bildende Menschenmenge davon.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Kempfeld. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminuten-Gespräch beträgt 50 Pf.

— **Die „Evangelische Frauen-Zeitung“.** Zeitschrift für die geistliche evangelische Frauenwelt, bringt Nachrichten aus der Frauenbewegung und aus der sozialen Tätigkeit der Frauenwelt Deutschlands. Das Organ des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes bringt in seiner Januar-Ausgabe einen bedeutsamen Sonderheft: „Der Kampf um die Frauen in der Gegenwart“. In dem Heft wird der Kampf der Frauen gegen den sozialen Elend und der kulturellen Not im Volk. Ferner wird in den eingehenden Besprechungen moderner Literatur freimütig Stellung genommen gegen den sich bei einigen Richtungen breit machenden falschen Individualismus und Egoismus. Die Frauen-Zeitung erscheint monatlich. Redaktion ist Paula Müller in Hannover. Der Preis beträgt 50 Pf. pro Quartal.

— **Ein mächtiger Feuerschein** flammte gestern gegen Abend am südlichen Himmel jenseits des Rheines auf. Wie man meldete, hatte derselbe seine Ursache in einem großen Fabrikbrand, welcher am Mönchbacher Hafen oder in dessen Nähe ausgebrochen war. Das sich im Wasser widerspiegelnde große Feuer wurde weithin bemerkt und lockte viele Zuschauer an die Rheinufer.

— **Ein schwerer Automobilunfall** ereignete sich gestern mittag zwischen Wübbach und Bilschheim, und zwar mit einem Automobil des Herrn Opel in Bilschheim. Das Auto fuhr gegen eine Telegraphenstange; der Chauffeur wurde herausgeschleudert und blieb bewußtlos und schwer verwundet liegen. Der Unglückliche wurde in das Spital nach Mainz verbracht, wo er einer Operation unterzogen werden mußte. Opel ist nur leicht verletzt.

— **Unglücksfall.** Auf dem Bahnhof Kassel geriet heute morgen der Bagenputzer Krämer unter die Räder einer Lokomotive und wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf seinen Verletzungen erlag. Er hinterläßt eine Frau und acht Kinder.

— **Verunglückt** ist in Frankfurt a. M. der 1854 in Wiesbaden geborene Weichbinder Emil Görlig. In einem Neubau stürzte er infolge mangelhafter Schutzvorrichtungen von der Treppe ab und blieb tot liegen.

o. **Diebstähle.** In einem im Zentrum der Stadt belegenen Wollwarengeschäft wurde gestern Abend eine in den mittleren Jahren stehende Frau dabei beobachtet, als sie verdeckte Sachen verschwinden ließ. Eine sofort vorgenommene Durchsuchung förderte Gegenstände im Werte von 16 M.utage. Die Diebin wurde der Polizei übergeben. — Es sind von den vor ca. acht Tagen gestohlenen gewebten acht Vorderschuppen drei Stück ermittelt worden. Im Zimmer 20 der Polizeidirektion liegen dieselben für die beteiligten Führer und Mithändler zur Anerkennung bereit.

o. **Erbenheim, 17. Januar.** Heute vormittag fand in dem Gelände nach Tellenheim und Mäßenheim zu eine größere militärische Übung statt, an der die Truppenteile der umliegenden Garnisonen teilnahmen. — Nächsten Sonntag, den 22. d. M., wird der „Männergesang-Verein“ im Saalbau einen Familienabend abhalten. — Im Laufe dieser Woche werden die Kaufverträge zwischen den seitlichen Grundbesitzern der projektierten Neubahn und dem Wiesbadener Bauverein beim hiesigen Obergerichtsrichter abgeschlossen werden.

o. **Frankfurt a. M., 17. Januar.** Heute nachmittag ist in den Geschäftsräumen der Deutschen Eisen- und Stahlwerke ein Brand ausgebrochen. Es ist dies der dritte Brand innerhalb weniger Tage. Das erste Mal brannte es im Keller, dann im ersten Stock des Haupthauses, gestern in der Kasse und heute endlich das Feuer abermals im Hinterhaus, und zwar im Schloßzimmer des Portiers. Es handelt sich wie in den früheren Fällen nur um ein unbedeutendes Feuer. Ein Zerkow war in Brand geraten, einige Möbelstücke sind angekokelt, die Feuerwehre hatte nur geringe Mühe, um die Gefahr zu beseitigen. Unangewendet liegt Brandstiftung vor.

o. **Erbenheim a. M., 17. Januar.** Zu einem blutigen Revolver-Attentat kam es auf dem Heimwege vom Wäldchen zwischen dem Wäldchen Jagdrevierhändler Schler und Frankfurt a. M. und dem hiesigen Gastwirt Johann Heinrich Schmitz von hier. Schler, der früher am hiesigen Obergerichtsrichter war und im vorigen Jahre plötzlicher Erbe von 7000 M. wurde, beschuldigte die Schlichter des Schmitz zu betrogen. Die Eltern waren auch damit einverstanden; aber das Mädchen nicht. Durch Verbreitung von nicht gültigen Nachrichten über die Familie Schmitz schritt Schler die letztere schwer gekränkt zu. Infolge dessen kam es auf dem Wäldchen schon zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Schler und Schmitz, die später auf dem Heimwege fortgesetzt wurden. Schler lag bei dieser Gelegenheit dem Revolver und feuerte auf Schmitz sechs Schüsse ab; vier davon trafen. Drei trafen den Arm, einer ging in die Brust. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt, während Schler flüchtig ging und bis jetzt nicht eingeholt werden konnte.

o. **Herbert (Weckert), 14. Januar.** Im Johanniter-Krankenhaus begab ein 14-jähriges Knabe sich zu Bett, ohne seine Kleider mit Petroleum und ähnelte sie an. Da die Tat morgen früh nach fünf Uhr geschah, kam die Mitleid zu spät. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es nachmittags unter großen Schmerzen gestorben ist. Angst und Scham vor einer Strafe sollen das Mädchen, das sich ein paar Pfennige widerrechtlich angeeignet hatte, in den Tod getrieben haben. — Der 37-jährige alte Wilhelm Jost von hier, Buchhändler bei Biegeleider'scher Buchdruckerei, verunglückte bei dem Glatteis auf dem Wege bei Kienried dadurch, daß er seinem fährten Pferde zur Hilfe kommen wollte und dabei unter die Räder seines schwer beladenen Wagens geriet, die ihm den Hinterkopf zertrümmerten, so daß der Tod sofort eintrat. Eine kranke Frau und fünf unmündige Kinder verlieren in ihm den Ernährer.

o. **Mein, 18. Januar.** Rheingel: 22 cm gegen 26 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

o. **Handball.** Der Wiesbadener Handballklub Riders 1904 hielt am vergangenen Sonntag in seinem Vereinslokal „Zum Kaiser Wilhelm“, Heimstättstraße 54, seine erste Jahres-Versammlung ab. Für das beginnende Vereinsjahr wurden in den Vorstand neu resp. wiedergewählt die Herren Adolf Schiller, Walterstraße 14/16, 1. Vorsitzender, Heinrich Jansen, 2. Vorsitzender, Richard Reinhardt, Kassierer, Ernst Langguth,

Schriftführer, Karlstraße 14, August Langguth, Kassierer, Georg Salzen, Jungwart, Willi Groß, 1. Spielwart, Ernst Langguth, 2. Spielwart. Diejenigen, welche gewillt sind, dem jungen Klub aktiv oder auch passiv beizustehen, werden gebeten, ihre Anmeldungen an den 1. Vorsitzenden gelangen zu lassen, während alle anderen Schriftsätze an den Schriftführer zu richten sind.

Kleine Chronik.

o. **Selbstmord.** In Altdamm hat sich der Leutnant Rebrecht vom pommerschen Trainbataillon erschossen. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

o. **An der Tollwut gestorben.** An der Tollwut starb der 9 Jahre alte Arbeitersohn Emil Koschonski aus Posen, der, von einem tollen Hunde gebissen, zu spät nach der Sanatorium in Berlin gebracht und dann in den Charité-Krankenhaus behandelt worden war.

o. **Ein Feuer in dem Transformatorlocherraum** der Schudert'schen Fabrik in Nürnberg zerstörte nahezu das gesamte Gebäude. Es brannten 6000 Liter Mineralöl. Der Schaden, den das Feuer angerichtet, beläuft sich auf über 80 000 M. Die Ausbehnung des Brandes auf die übrigen Fabrikräume wurde verhindert.

o. **Bahnhofbrand.** Im Dachstuhlwerk des Nordflügels des Bahnhofgebäudes in Schwerin brach Feuer aus. Die dort liegenden Stuben brannten völlig aus. Der Feuerwehrgelang es, die unteren Stockwerke vor dem Feuer zu sichern. Der Brandeasal erster und zweiter Klasse ist durch das Wasser sehr stark beschädigt. Die Entschädigungsforderung des Feuers ist unbekannt.

o. **Ertrunkene Matrosen.** Zwei Matrosen des deutschen Dampfers „Nax“ hingen in Wismar, als sie von Land an Bord zurückkehrten, in das Meer und ertranken.

o. **Feuersung.** Bei Nessel, nördlich von Bergen in Schweden, stürzte Sonntagabend plötzlich ein Teil der das Ufer bildenden Felswand in den See. Die dadurch hervorgerufene 20 Fuß hohe Welle rief in der Nähe befindlichen Häusern mit sich fort. 50 Personen sind umgekommen. Bis jetzt wurden vier Leichen geborgen. Der herrschende starke Sturm hinderte daran, daß aus den anderen am See liegenden Ortschaften Hilfe gebracht werden konnte. Die „Bergens Tidning“ meldet, daß die große Flutwelle auch nach drei Höfen in Nessel mit forttrug, wobei etwa 60 Menschen verletzt wurden und zahlreiche Vieh ertrank oder verletzt wurde.

o. **Bei der Eingliederung des Berliner Schmelzwerkes** auf der Straße Bernhardt-Hohenau, die infolge Schmelzwerkes erfolgt, sind 6 Arbeiter schwer und 17 leicht verletzt worden. Hilfszüge sind nach der Unfallstätte abgegangen. Der Verkehr wird vorläufig eingeleitet abgebrochen.

o. **Ein Nigger als Hochbahnkassierer.** Als Kassierer der Berliner Hoch- und Untergrundbahn ereicht seit einigen Tagen ein Neger das lebhafteste Interesse der Passagiere. Der Sohn des schwarzen Erdteils, der dem Beamtenstande seit Beginn des Unternehmens angehört, in allen Zweigen des Betriebes ausgebildet worden ist und bereits längere Zeit als Fahrer tätig war, kommt den Pflichten seines Amtes mit großer Begeisterung nach. Sein Deutsch ist völlig einwandfrei. Sein „Abfahren“, in schnarrendem Unteroffiziersstolz zwischen den stehenden Bahnen hervorzuheben, klang fröhlich hinein in den nordischen Wintertag.

Lechte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 18. Januar. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird Ministerpräsident Combes in seinem Demissionschreiben, das er heute vormittag dem Präsidenten der Republik, Loubet, überreichen wird, mit Nachdruck darauf hin, daß der Rücktritt des Kabinetts einem freien Entschlusse entspringe, und daß die Deputiertenkammer durch ihr Votum das Programm des scheidenden Kabinetts gebilligt habe. Von den Nationalisten wird behauptet, das Demissionschreiben enthalte eine Andeutung, daß der Präsident der Republik nur Mitglieder des bisherigen Kabinetts mit der Bildung des neuen Kabinetts betrauen möge. Die Nationalisten behaupten dazu, ein solches Vorgehen werde verfassungswidrig sein. In den Wandlungen der Kammer wird weiter erzählt, daß das neue Ministerium, um den durch die Denunziationsaffäre hervorgerufenen Treibereien ein Ende zu machen, eine allgemeine Amnestie beantragen wolle, die die von dem Staatsgerichtshof verurteilten Verurteilten, Déroulède und Genossen sowohl, wie die in die Denunziationsaffäre verwickelten Personen umfassen soll. Die Nationalisten legen sehr scharf Verwarnung dagegen ein, daß durch eine solche Amnestie Déroulède und Genossen auf eine gleiche Stufe mit den Denunzianten gestellt werden sollen. — Der Generalsekretär der Vaterlandsliga, Dausset, hat einem Berichterstatter erklärt, daß die belagerte Gerichtsbehörde trotz des Dringens des mit der Untersuchung der Affäre Syveton betrauten Untersuchungsrichters Boucard in Antwerpen die aus dem Geldschrank der Vaterlandsliga vorgeherten beschlagnahmten Papiere nicht herausgeben werde. Diese Papiere enthalten die Namen der Mitglieder und Spenden der Liga, und man müsse befürchten, daß dieselben, falls ihre Namen bekannt würden, von einer radikalen Regierung verfolgt werden würden.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 18. Januar. Die Arbeitsaufnahme der Fischer ist gestern in der größten Zahl aller Betriebe ohne weiteren Zwischenfall erfolgt. In mehreren Betrieben ist die Arbeit dagegen noch nicht aufgenommen worden, weil sich noch Schwierigkeiten herausgestellt haben, die aber voraussichtlich in kürzester Zeit beseitigt werden dürften.

Kiel, 18. Januar. Die „Schleswig-Völkische Zeitung“ veröffentlichte gestern, die Mitteilung des Abgeordneten Vassche von der anstehenden Spannung zwischen England und Deutschland, die für die Mobilisierung, wohl aber die Kriegsbereitschaft angeordnet gewesen. Auf Urlaub befindliche Offiziere seien zu dem krieglichen Zeitpunkt zurückgerufen worden, die Munitionsvorräte seien vervollständigt und die Reparatur der in den Werften befindlichen Schiffe beschleunigt worden.

Kiel, 18. Januar. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, soll das neue russische Flotten-Programm in erster Reihe die deutschen Werften beschäftigen. In zweiter Linie kommen die italienischen, während dann erst die französischen Werften in

Frage kommen. Darum sind zurzeit auf den deutschen Werften und vor allem auf der Germania-Werft die russischen Aufträge bevorzugt, daß die verhältnismäßig bedeutungslosen deutschen Aufträge absolut nicht mehr in Betracht kommen. Die deutschen Marinebehörden haben daher, um beim Ausbau des eigenen Flotten-Programms möglichst unbeeinträchtigt zu sein, ihre Aufträge vollständig geändert. Es soll eine gewaltige Erweiterung der Reichsflotte beabsichtigt sein.

Breslau, 18. Januar. Zum Fall Dasse wird der „Schlesischen Zeitung“ zufolge jetzt festgestellt, daß ein Verbrechen wegen § 175 nicht in Frage komme. Ebenso hat sich herausgestellt, daß Direktor Dasse schon seit Jahren durch schwere körperliche Leiden für die Geisteskrankheit prädisponiert war. Darnach scheint es zweifelhaft, ob die Hauptverhandlung überhaupt stattfinden wird. Es komme lediglich veränderter Todesfall in Betracht.

Wien, 18. Januar. Gerüchte werden verlautet und Petersburger: Der Direktor der Putlow-Werke, Smirnow, sei gestern von den Arbeitern erschossen worden.

Petersburg, 18. Januar. Die „Rossija Wjedomosti“ veröffentlicht ein Schreiben Wites, worin dieser jenen unbekannten Bauern, der ihm bereits mehrere Berichte über die Stimmung der ländlichen Bevölkerung zugehant habe, ersucht, diese Berichte fortzusetzen und seinen Namen zu nennen. Er garantiert, daß ihm nichts geschehen werde.

Kiew, 18. Januar. Der Konarch russischer Kriminalisten, der erste, der seit 1875 abgehalten werden sollte, trat gestern hier zusammen. Er wurde aber sofort von der Polizei verboten. Ungeachtet dieses Verbots trat der Kongress in die Verhandlungen ein und setzte erste Resolutionen.

Sofia, 18. Januar. In Makedonien für unheilbar. Die Tätigkeit der Makedonien habe keine Erfolge aufzuweisen. Die Gewalt der türkischen Regierung und der Osmanen hätten sich ebenso vermehrt. Unter solchen Umständen sei es sicher, daß die Ruhe auf dem Balkan im Frühjahr eine erneute Störung erfahren werde.

wh. Tübingen, 18. Januar. Die verübte Witze de Simon verurteilte der Stadt Tübingen 115 000 M.

wh. Dresden, 18. Januar. Aus dem sächsischen Erzgebirge werden mehrere Todesfälle durch Ertrinken gemeldet.

hd. Agram, 18. Januar. In der Nähe von Weiskow fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Finanzwachmann und einer Schmugglerbande statt, bei der ein Schmuggler getötet und ein anderer tödlich verwundet wurde.

hd. Paris, 18. Januar. Überlebe Humbert liegt bedenklich krank im Anästhetikum-Zentral zu Rennes darnieder. Ihre Heilung nimmt zu.

wh. Paris, 18. Januar. In der Opéra Comique entstand gestern während der Aufführung der Oper „Manon Lescaut“ infolge eines falschen Arztes eines Zuschauers eine große Panik. Als der den Verlust darstellende Sänger die Arie sang: „Au feu, au feu“, verlor ein verstreuter Zuschauer „Au feu, au feu“ und schrie durch das Publikum „Au feu, au feu“. Alles stürzte zu den Ausgängen und es entstand ein furchtbares Gedränge. Erst nach längerer Zeit konnte das Publikum beruhigt werden.

hd. Mailand, 18. Januar. Ein mysteriöses Verbrechen ereignet hier großes Aufsehen. In der Nähe des kaiserlichen Friedhofes wurde ein vollständig nackter Frauenleichen gefunden, dessen Oberkörper bis zur Brust mit Blut bedeckt war. Die krasse Unterdrückung schickte sich, daß die Frau, deren Persönlichkeit nicht ermittelt werden konnte, das Opfer eines Mordes geworden ist.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsgesellschaft der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 18. Januar. Der 100 Kilogramm gute, marktübliche Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 50 Pf., bis 18 M. 60 Pf., Roggen, hiesiger 14 M. 50 Pf., bis 14 M. 60 Pf., Gerste, hiesiger 12 M. 50 Pf., bis 12 M. 60 Pf., Hafer, hiesiger 11 M. 50 Pf., bis 11 M. 60 Pf., Mais, hiesiger 22 M. 50 Pf., bis 22 M. 60 Pf., Weizen, ausländischer 12 M. 50 Pf., bis 12 M. 60 Pf.

Wiesbaden zu Frankfurt a. M. vom 18. Januar. Zum Verkauf standen: 580 Kühen, 873 Rinder, 1039 Schweine, 7 Schaffkammern. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Kühen: a) vollfleischige ausgewachsene höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 70-74 M., b) junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 68-72 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66-70 M., d) vollfleischige höchste Schlachtwertes 62-66 M., e) mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 60-64 M., Rinder: a) Kühe und Rinder: a) vollfleischige, ausgewachsene Kühen (Kühe und Rinder) höchste Schlachtwertes 66-70 M., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 60-64 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig auf entwickelte jüngere Kühe und Rinder (Kühe und Rinder) 48-52 M., d) mäßig genährte Kühe und Rinder (Kühe und Rinder) 46-50 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Rinder: a) feinste Maß (Vollmaß) und beste Sengal (Schlachtgewicht) 81-83 Pf., (Lebendgewicht) 48-50 Pf., b) mittlere Maß und gute Sengal (Schlachtgewicht) 72 bis 74 Pf., (Lebendgewicht) 42-44 Pf., c) geringe Sengal (Schlachtgewicht) 67-69 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 60-68 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 56-60 Pf., c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastlamm) (Schlachtgewicht) 50-52 M. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 30-40 Pf., (Lebendgewicht) 47 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 28 Pf., (Lebendgewicht) 40 Pf., c) gering entwickelte, sowie Zonen und Eber (Schlachtgewicht) 22-24 Pf.

Wiesbaden.

Frankfurter Börse, 18. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 213.10, Disconto-Kommandit 191.70, Staatsbahn 189, Lombarden 17.45, Laurahütte 229.50, Bochumer 237.75, Gelsen-Städter 219.50, Harpener 209.00, Spruz, Westfälischer 23.00, Harb, Elb 110, Hamburger Papiere 135, Tendenz: Still.

Wiener Börse, 18. Januar. Kredit Aktien 681.25, Staatsbahn Aktien 633, Lombarden 61.20, Marknoten 117.50, Tendenz: Still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftskammer zu Weiskow.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 19. Januar 1905:

Meist schwachwindig, vormittags trübe, später etwas aufklarend, zunächst etwas milder, stellenweise geringe Niederschläge. Genauer durch die Weiskower Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Pavillon, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Vöhl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Anzeigen: W. Schulte vom Vöhl in Wiesbaden; für den äußeren redaktionellen Teil: E. Rotherberg; für die Anzeigen und Verträge: H. Bernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 17. Januar 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. fl. O. = 1.25; 1 fl. d. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.25; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 1.12; 1 fl. d. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.			Kurs		
1. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	1. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
2. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	2. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
3. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	3. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
4. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	4. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
5. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	5. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
6. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	6. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
7. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	7. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
8. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	8. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
9. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	9. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
10. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	10. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
11. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	11. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
12. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	12. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
13. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	13. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
14. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	14. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
15. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	15. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
16. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	16. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
17. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	17. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
18. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	18. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
19. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	19. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
20. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	20. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
21. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	21. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
22. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	22. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
23. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	23. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
24. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	24. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
25. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	25. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
26. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	26. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
27. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	27. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
28. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	28. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
29. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	29. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
30. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	30. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
31. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	31. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
32. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	32. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
33. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	33. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
34. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	34. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
35. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	35. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
36. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	36. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
37. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	37. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
38. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	38. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
39. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	39. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
40. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	40. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
41. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	41. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
42. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	42. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
43. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	43. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
44. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	44. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
45. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	45. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
46. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	46. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
47. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	47. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
48. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	48. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
49. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	49. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
50. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	50. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
51. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	51. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
52. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	52. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
53. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	53. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
54. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	54. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
55. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	55. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
56. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	56. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
57. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	57. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
58. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	58. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
59. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	59. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
60. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	60. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
61. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	61. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
62. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	62. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
63. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	63. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
64. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	64. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
65. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	65. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
66. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	66. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
67. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	67. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
68. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	68. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
69. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	69. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
70. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	70. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
71. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	71. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
72. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	72. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
73. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	73. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
74. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	74. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
75. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	75. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
76. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	76. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
77. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	77. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
78. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	78. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
79. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	79. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
80. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	80. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
81. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	81. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
82. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	82. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
83. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	83. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
84. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	84. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
85. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	85. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
86. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	86. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
87. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	87. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
88. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	88. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
89. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	89. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
90. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	90. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
91. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	91. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
92. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	92. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
93. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	93. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
94. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	94. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
95. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	95. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
96. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	96. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
97. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	97. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
98. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	98. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
99. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	99. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.
100. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.	100. D. R.-Anl. (abg.)	102.	102.

A. Bark, Hof-Photograph,
Museumstrasse 1.

Porträt-Aufnahmen
(auch in der Wohnung).
Vergrößerungen, Interieurs etc.

Maskenhüte,
vornehmer Geschmack, zu verkaufen und
zu verleihen.
H. Stoltzenberg Nachf.,
Thorstrasse 1, Ecke Rheinstraße.

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Gattkohlen, Kohlsteine u. Englische Anthracit,
Patent-Coks für Centralheizung und irische Defen, Bricks, sowie
Brenn- und Anzündholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den
allgemein gültigen Preisen

Wilh. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 17. Adelsstraße 2a.
Preislisten gern zu Diensten. Fernspr. 527.

Poliren,
Mattieren und Beizen der Möbel. Aus-
gewählte Arbeiten. **H. Rothenfeller,**
Spezial-Geschäft Johannisstraße 22.

Neues Haus, (Abt. Stadth. u. Mal-
gasse, 1. Zimmer, im Stad-
park, 150,000 Mk. sofort zu verkaufen. Näh.
A. M. Börner, Friedrichstraße 80.

Messerpummaschinen,
sowie alle Handpumpen rep. gut, billig
Ph. Krümer,
Wettstr. 89, 1. Tel. 2079, Wehrgasse 27.
Schleifen u. Reparatur gut u. billig.

Dieser Geschäftsmann sucht
gegen Sicherheit und hohe Zinsen
3000 Mk. zu leihen. Off. unt. **B. 508**
an den Taubl.-Berl.

Elegante Fracks
in allen Größen zu verleihen.
Julius Sulzberger,
Dertzen u. Knaben-Garderoben,
Am Römerthor 4, nahe der Langgasse.

Ausnahme-Preise

in Beleuchtungs-Glas zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Zylinder 6, 8, 10", Dugend 28 Pf. | Lampenschirme 8" 10" 14" 18, 24, 32 Pf. | Gaszylinder mit Stempel 5 Pf.

Dochzylinder für Gas 20 Pf. | Tulpen 25, 35, 48 Pf. | Sturmlaternenzylinder 10 Pf.

10% Rabatt! auf Küchen-, Tisch- und Hänge-Lampen 10% Rabatt!

Diese Artikel werden auch an Wiederverkäufer abgegeben.

Kaufhaus Albert Württemberg, Kaufhaus,

Ecke Men- und Ellenbogengasse.

Telefon-Anschluß 2001.

Allgemeiner Kranken-Verein (E. H.).

General-Versammlung
findet am 23. Januar 1905 im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a, Abends 8 1/2 Uhr, statt.

- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht des Vorstands.
 2. Rechenschaftsbericht des Kassensführers.
 3. Bericht der Revisionskommission.
 4. Anstellung eines ständigen Controlleurs.
 5. Festlegung des Budgets.
 6. Ergänzung des Vorstandes.
 7. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
 8. Wahl der Revisionskommission.
 9. Allgemeines.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Petroleum-Heizöfen,
garantirt geruch- und gefahrlos, von
Markt 15. an,
empfiehlt
Süd-Kaufhaus,
Mörbstraße 15. Telefon 714.

Auf Wunsch einige Tage zur Probe.
Lieferant des Beamten-Vereins.

Weinrestaurant Grether,

24 Neugasse 24.

Tägl. Special-Frühstück von 40 Pf. an.
Tägl. Special-Abendplatte von 70 Pf. an.
Diners Mk. 1.50, Soupers Mk. 1.25 u. höher.

Reichhaltige Tageskarte.
Täglich fr. Austern.
Die meisten Delikatessen der Saison.
H. Weine erster Firmen.

Murcia-Blut-Drangen,
feinschalig u. süß, per Dugend 1.10, 1.40, 1.60 Mk.

Messina-Drangen,
süß und dunkel, 60, 70, 80 Pf., 1.10 Mk.

Mandarinen
per Kiste 1.50, 2.00 Mk.

feine Tafel-Aepfel
empfiehlt

Aug. Korthauer, Nerostrasse 20.
Telephon 703.

Restaurant zur Hopfenblüthe,
Adnerstraße 7.

Morgen Donnerstag:
Mekelsuppe,

möge freundlich einladen
A. Epple.

Zum ledere Müffelsche.

Morgen Donnerstag:
Mekelsuppe,
möge freundlich einladen
Willh. Münrig.

Gartenbau-Verein.

Samstag, den 21. Januar, abends 6 Uhr, in der Schule Luisenstrasse 26,
öffentlicher Vortrag des Herrn Garten-Architekten C. Reinhard:

Wiesbaden als Gartenstadt.

Anschließend: **Pflanzenverlosung.**

Gäste sind willkommen, können jedoch an der Verlosung nicht teilnehmen.
Pflanzenlieferungen sind bis Donnerstag, den 19. d. M., bei Herrn
E. Schweissgut, Frankfurtstrasse, anzumelden. P 421

Der Vorstand.



Karneval-Drucksachen



Meine Damen!!!

Verlangen Sie, bitte, ausdrücklich



in der Schiebesechachtel mit grünem Kleeblatt als Schutzmarke, gesetzl. geschützt unter No. 20008.
Vorzüge der Hammonia Stearinkerze: **Blende Weisse, höchste Leuchtkraft,**
dabei sparsames Brennen, tropfen nicht ab, glimmen nicht nach beim
Ausblasen.

Zu haben in den feineren Drogen-, Seifen-, Parfümerien- und Kolonialwaren-Geschäften.
Vertreter für Wiesbaden: **M. W. Daub,** Wiesbaden, Nerostrasse 13.

Sicilianer Rotweine,

sehr vorzügliche, reelle Qualitäten, die
sich in Bezug auf Güte u. Preislage mit
ähnlichen anerkannten Sorten des Handels
genau zu prüfen bitte.

Capo Fl. 65 Pf., bei 13 Fl.
60 Pf.

Grazia Fl. 60 Pf., bei 13 Fl.
75 Pf.

Paleo vecchio Fl. 65 Pf.,
bei 13 Fl. 80 Pf.

Pezza grande Fl. Mk. 1.—,
bei 13 Fl. 90 Pf.

Pezza di gala Fl. 1.20 Mk.,
bei 13 Fl. 1.10 Mk.

Chianti rosso Fl. 1.50 Mk., bei
13 Fl. 1.40 Mk.

Die Weine von Sicilien, welchen
früher die Kornkammer der Römer, jetzt in
Folge seiner grossen Produktion mit Recht
der **Weinkeller Italiens** genannt
wird, zählen zu den besten Italiens.

Speziell lobige Marken stammen
aus Weinbergen, die auf den Aus-
läufern des Aetna, also auf vul-
kanischer Erde liegen und im
mildesten Klima Italiens ge-
wachsen sind. Die guten Lagen be-
dingen natürlich auch die Qualität der
Weine. Daher wurden schon in den
sechziger Jahren diese Weine von den
Franzosen mit Vorliebe wegen ihres an-
genehmen — nicht saueren noch
herben — bouquetreichen und
kräftigen Geschmacks aufgekauft.

Aechter Brindisi

fruchtig, voll und kräftig, mit schönem
Bouquet, Flasche 0.75 Mk., bei 13 Flaschen
0.70 Mk.

Von Herrn Geh. Hofrat Professor
Dr. Fresenius untersucht und voll-
ständig rein befunden, daher für
Kranke und Rekonvaleszenten sehr
empfehlenswert.

Vermouth Fl. 1.25 Mk.

Vermouth di Torino,

Original 1.50 "

Marsala 1.25 "

„ vecchio 1.50 "

„ extra vecchio 1.80 "

„ „super“ 2.50 "

Moscato di Aetna, vor-
züglicher Frühstücks-
und Dessertwein 0.90 "

Vollständiger Ersatz für Malaga
und Ungarweine. (Nicht zu ver-
wechseln mit vielfach anderwärts an-
gebotenen sogenannten Rosinenweinen.)

Vino d'Asti spumante Fl. 1.80 Mk.

(ital. Schaumwein) bei 10 . . . 1.70 "

in 2 Sorten,
sowohl Stillwein wie Schaumwein.

Wilh. Heinr. Birk
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

Ich unterhalte keine Niederlagen meiner
Weine, weil sich die Pflege der Weine in
denselben durchschnittlich als eine schlechte
erwiesen hat. 165

Suche Etagen-Villa mit 6 Zimmern
in der Etage oder Etagen-
haus in guter Lage sofort zu
kaufen. Offerten nur vom Eigentümer unter
N. W. 250 hauptpostlagernd.

Nassanische landwirtschaftliche
Genossenschaftskasse,
Wiesbaden, E. G. m. b. H.
Telephon No. 405.

Nicolasstrasse 25.

Wir nehmen

Spar-Einlagen

an. F 491

Zinsfuß bis auf Weiteres 4 %.

Zur Sicherheit dient die von den ange-
schlossenen Genossenschaften über-
nommene, gerichtlich eingetragene Haft-
summe von **Mk. 3.000.000.**

Linoleum-

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Lagers zu
spottbilligen Preisen

Tapetenhaus

Robert Wets,

22 Luisenstrasse 22.

Peter Kilb,

Steingasse 32. Telefon 2629.

Special-Geschäft für Oefen und Herde.

Reichhaltiges Lager in

Amerikaner Oefen „Eos“

mit Central-Regulierung.

Reguliröfen mit doppelten
Schüttelrosten.

Ganz besonders empfehle die am hiesigen

Irishen Dauerbrand-Oefen „Nixe“.

Grosse Auswahl der rühmlichst bekannten

Röder'schen Kochherde

für Kohlen- und Gaskoch-Einrichtung.

Billigste Preise. Prompte Bedienung.

NB. Setzen der bei mir gekauften

Oefen und Herde gratis. 3762

Herren-Kleider

werden zu mäßigen Preisen angefertigt. Moderner

Schnitt, dauerhafte Zubehöre.

K. Senz, Schneidermeister,

Ellenbogenstrasse 15.

42,000 Apfelsinen!!

Infolge direkten Einkaufes obengenannter

Sorten (Schifftransport) sind wir in der Lage,

extra große, schönfarbige, süße Früchte,

feinste Marke, zu folgenden, ganz aussergewöhnlich

niedrigen Preisen zu verkaufen:

Per Stück 4 Pf., per Duzend 45 Pf.

Für Wiederverkäufer per Stück von 420 Stück

12.50 Mk.

Billigste Bezugsquelle für Koch- und Tafeläpfel.

Gebrüder Hattmer,

Luxemburgstrasse 5. — Schierkeinerstrasse 1.

Rheinstrasse 73. — Adolfsstrasse 1.

Aechte Frankf. Würstchen

v. Hdr. Müller, Spremlingen-Frankf.

Sämtliche Schinken werden zu den

Würstchen mit verarbeitet, daher aner-

kannt bestes Fabrikat. Täglich frische

Sendungen eintreffend, das Stück zu

15, 18 und 20 Pfg.

Einverkauf in Wiesbaden bei

J. C. Reiper, 41

52 Kirchstrasse 52. Telefon 114.

Apfelsinen!

Valencia, Murcia, Messina, Duzend von

40 Pf. an, sowie Citronen, Feigen, Datteln,

Mandarinen.

Achtungsvoll!

Karl Muth,

Südfrüchte-Geschäft Mauerstrasse 2,

früher Schillerplatz 3.

Geräuch. Lachs

(1/2 Pfund 45 Pf.) empfiehlt

Aug. Korthauer,

Telephon 705. Nerostrasse 26.

Bruch Eier p. St. 4 u. 5 Pf.

Flück Eier p. St. 2 Pf.

Auffschlag p. Schöpp. 40 Pf. bei

J. Hornung & Co., Gärtnergasse 3.

„Der Krieg der Zukunft.“

Lichtbilder-Vortrag,

unter besonderer Berücksichtigung des japanisch-russischen Krieges,
am Donnerstag, den 19. Januar er., Abends 8 1/4 Uhr,
in der „Turnhalle“, Hellmündstrasse 25.

Redner: Herr **R. Feldhaus** aus Basel.

Eintritt für Jedermann frei! Freiwillige Beiträge zu den Kosten
werden aber dankend entgegengenommen. F 475

Wir laden im Interesse der Friedensidee zu zahlreichem Besuche ein.

Die Vorstände

der „Gesellschaft der Friedensfreunde“ und des „Vereins für
volksverständliche Gesundheitspflege (Naturheilverein)“.

Möbel- u. Decorations-Geschäft Jean Meinecke,

Schwalbacherstrasse 32.

Ecke Westrichstrasse.

Um wegen baulicher Veränderung mein überfülltes Lager möglichst schnell zu

räumen, verkaufe ich sämtliche Möbel wie:

complete Wohn-, Schlaf-, Speisezimmer u. Salons,

sowie auch einzelne Möbelstücke zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Möbel sind nur prima Fabrikate und übernehme ich dafür weit-

gehendste Garantie.

Brantkanten bietet sich somit beste Gelegenheit ihren Bedarf in wirklich guten und

preiswerthen Möbeln zu decken. 109

Kostenanschläge bereitwilligst.

1902r Weisswein, rheinhessischer, Fl. 45, b. 18 Fl. 40 Pf.

1902r Rotwein, do. Fl. 50, b. 18 Fl. 45 Pf.

Beide Sorten sind angenehme, leichte, wohlbekömmliche Weine. Bei Abnahme in Fässchen billiger.

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Weinbau und Weinhandel. 129

Kranken-, Kinder- und Nahrungsmittel.

Sämtliche Verbandstoffe,
Lanolin, Byrolin und Vaseline,
Clystirspritzen,
Guttaperchatasch und alle wasserdichte

Verbandstoffe,

Fiebertabletten in allen Qualitäten,

Inhalations-Apparate,

Kinderseifen,

Kinderschwämme,

Kinderzahnbürsten,

Kinderpulver,

Lanoform-Streupulver,

Lysol,

Fieber-Thermometer,

Bade-Thermometer,

Gummi-Sauger,

Saugflaschen in allen Sorten,

Spülschneuler,

Zahnringe,

Veilchenwurzeln,

Seesalz,

Stassfurter Salz,

Kreuznacher Salz,

Kreuznacher Mutterlauge in Kannen und

Krügen,

Medizinal-Lebertran,

Sodener und Emaer Pastillen,

Soxhlet-Apparate,

Milchzucker,

Nährzucker,

Medizin. Seifen,

Nährsalz-Tropon, Malt-Tropon,

Levieo und Roncegnowasser,

Milch-Flaschen,

" " Garnituren,

Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.

Chem. reiner Milchzucker für Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, bei mehr 90 Pf.

Somatose, Tropon und Puro Fleischsaft.

Alle Sorten Mineralwässer in frischen Füllungen.

Sämtliche Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Telephon No. 216. 9043

Lobende Anerkennungen

werden mir täglich aus meinem großen Kundenkreise über die Vorzüglichkeit der **Bäcker'schen Süß-**

rahm-Tafelbutter aus pasteurisiertem Rahm bei 2 Pfund à 1 Mk. 22 Pf.

Alle Diejenigen, welche diese unübertreffliche Süßrahm-Tafelbutter noch nicht kennen, sollten

einen Versuch machen und selbst feststellen, daß gleich gute Qualität nirgends so preiswert zu

zu haben ist.

Süßrahm-Tafelbutter and. Mollereien bei 2 Pfund à 117 Pf.

Landbutter bei 2 Pfund à 1.— Mk. und 96 Pf.

Allein-Verkauf für Wiesb. der Produktion von Mollereien Süßrahm, Waldeck.

C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.



Verpackungen.

L. Rettenmayer

Kgl. Hofspediteur,

Bureau: Rheinstrasse 21,

übernimmt auch (ausser ganzen Ueber-

siedelungen) **einzelne Fracht-**

stücke, sowie grössere **Einzel-**

sendungen (Porzellan, Glas,

Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,

Lüster, Kunsachen, Klaviere, Instru-

mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.)

zu verpacken, zu versenden

und zu versichern gegen

Transportgefahr.

Leihkästen für Pianoforte, Hunde und

Fahrräder. 8

25 Pf. Kartoffeln 25 Pf.

Prima Magnum bonum 8 Pfund 25 Pf.

Lebensmittel-Kaufhaus, Dohlemerstr. 72.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac.

genau nach der Charente-Methode
aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit
sich hierzu vorzüglich eignenden Elsässer
Landweinen gebrannt, ausgezeichnet
vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen u.
amtlichen Untersuchungs-Amtes in
Würzburg und die Analysen des
Gerichts-Chemikers von Oberelsass,
die im Original vorliegen, haben
dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesen-
heit von Fäulnis, Methylalkohol,
Ammoniak, Kupfer, Blausäure oder
anderen schädlichen Substanzen.

Derselbe schreibt weiter: „Was die
höheren Ester anbelangt, so haben
die Cognacs dieselben qualitativen
Reaktionen gegeben wie ein Cognac
von französischer Abkunft. Insbesondere
haben die Cognacs in allen ihren Bestand-
theilen gleiche Resultate gegeben, wie
solche, deren **ächt französ. Abkunft** mit
Sicherheit nachgewiesen ist.“

* 1/2-Ltr.-Fl. Mk. 1.70, 1-Ltr.-Fl. 0.90
** „ „ „ 2.—, „ „ 1.10
*** „ „ „ 2.50, „ „ 1.30
**** „ „ „ 3.—, „ „ 1.60
Medicinal „ „ „ 3.50, „ „ 1.90

Die Cognac-Destillate garantirt, dass der
Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften des
deutschen Arzneibuches gebrannt ist. 1980

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Specialgeschäft für Spirituosen u. Weine.

Bezirks-Telephon No. 216.

Phrenologie Sanga. 5, 1 r.

im Vorderhaus.

Julius Jttmann

liefert Jedem auf

Teilzahlung

kleine Anzahlung

wöchentliche Abzahlung

v. 1 Mk. an!

Möbel, Betten

Polsterwaren

Spezialität:

Brat-

Ansstattungen

Herren- und

Damen-

Garderobe,

Schuhe und

Stiefel,

Manufaktur-

Waren.

Nur 4 Bärenstr. 4,

I., II. und III. Etage.

70

Deutscher Reichstag.

Zweite Lesung des Etats des Reichshaushalts. — Stillschiffen.
— Münzfrage. — Eine Schillerdenkmünze. — Neuordnung des
Wohnungsgeldzuschusses. — Ehrenlohn für Kriegsteilnehmer.

Berlin, 17. Januar.

Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichshaushalts.

Abg. Hermes (freif. Volksp.) geht auf die Wirkungen des Stillschiffgesetzes ein. Nicht nur die kleinen Händler sind von diesem Gesetz hart betroffen, sondern auch die Nebengewerbe erlitten Verluste. Redner bittet den Staatssekretär, Erhebungen hierüber anstellen zu lassen. Es erscheine ihm nicht richtig, das Dreifache als Ablösungssumme zu zahlen, obwohl das Sechsfache in Aussicht genommen war.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel kann sich nicht allen diesen Ausführungen anschließen. Die Resolution im Jahre 1904 ging darauf aus, den kleinen Händlern entgegenzukommen. Daher wurde ein Mundschreiben erlassen, das die Einzelstaaten ersuchte, den Kleinhändlern nahe zu legen, ob sie die Behände nicht zu einem gewissen Preise dem Reiche verkaufen wollen. Aber er meine, die Händler, die kurz vor dem Austritt des Gesetzes große Mengen Stillschiffes vom Auslande einfuhrten, sollten keine Prämie erhalten. Sie hatten dreiviertel Jahre Zeit, sich auf das Gesetz vorzubereiten, und trotzdem tragen sie die Schuld, daß viele Kleinhändler sich noch mit bedeutenden Quantitäten verfahren. Er könne die Verantwortung für ihre Entschädigung ohne eine gegenseitige oder Staatsunterlage nicht übernehmen. Die Unterlagen, welche die Reichsfinanzverwaltung gewann, reichten nicht aus, mit dem Gesetzentwurf wegen der Erhöhung der Entschädigung vorzugehen. Bei besseren Unterlagen für die Begründung der Erhöhung würde er sich persönlich Anregungen, wie sie heute von Hermes gehört wurden, nicht verschließen.

Abg. Hermes (freif. Volksp.) führt aus, daß für die Spekulantanten nicht eingetreten werden müßte, aber die Leute, denen ihre Existenz durch das Stillschiffgesetz untergraben sei, müßten entschädigt werden.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragte, die Resolution Hige hier mit zu besprechen: Die Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses den gestiegenen örtlichen Wohnungsmietpreisen entsprechend unter Berücksichtigung derer, die mit ihren Familienangehörigen Haushalt führen, neu zu regeln.

Das Haus nimmt den Antrag an.

Abg. Hirsch (Zentr.) wünscht Änderung des Münzgesetzes, namentlich betreffend die 50-Pfennigstücke. Mit der Resolution bezwecke seine Partei, den geänderten Lebensverhältnissen Rechnung zu tragen. Auch im Abgeordnetenhaus habe die Fraktion den entsprechenden Antrag eingebracht.

Abg. Trendl (Reichsp.) unterstützt die Resolution Hige und spricht seine Freude über die Tätigkeit des Reichstanzlers aus. Er hofft, daß es ihm gelinge, in den Reichsfinanzen eine Besserung herbeizuführen. Redner glaubt, daß der große wirtschaftliche Aufschwung, in dem wir uns befinden, die Million für die Aufbesserung des Wohnungsgeldzuschusses leicht ergeben werde. Um dem Andenken des großen Dichters Schiller gerecht zu werden, sollte das Reich eine Schiller-Denkstätte prägen. Er bittet den Staatssekretär, das vorliegende Material über die Zalerfrage vorzulegen.

Bei der Besprechung der Münzfrage führt

Staatssekretär Freiherr v. Stengel aus: Es sei nunmehr ein neues, dem Verkehr möglichst entsprechendes 50-Pfennigstück hergestellt worden und soll in der nächsten Woche in den Verkehr gebracht werden. Die Einführung des Dreimarstückes sei für den Bundesrat keine Doktorfrage, sie ist und bleibt eine Frage des praktischen Verkehrs. Den Regierungen kann kein Vorwurf gemacht werden, wenn das neue Dreimarstück nicht eingeführt wird, so lange ein dringendes Verkehrsbedürfnis nicht nachgewiesen ist. Gegen die Ausprägung der Schiller-Denkstätte, obwohl die Kosten 300 000 M. betragen würden, würden die Regierungen wohl keinen Einspruch erheben. Die Neuordnung des Wohnungsgeldzuschusses beabsichtigen die Regierungen mit Wirkung für den 1. April 1906.

Abg. Mehl (freif. Volksp.) meint, den Bedürfnissen des Verkehrs werde mit dem Zweimarstück voll genügt.

Abg. Fischer (Zentr.) spricht seine Genugung über die Erhöhung des Fonds für die hilfsbedürftigen Kriegsteilnehmer aus. Er bittet um Auskunft, nach welchen Grundsätzen die Bedürftigkeit festgestellt werde.

Abg. Müller-Sagan (freif. Volksp.) spricht sein Einverständnis mit der Tendenz der Resolution Hige aus. Aber man sollte nicht auf Preußen warten. Wenn es sich um höhere Beamte handle, gehe es rasch, aber schon bei der Frage, welche Klasse der Unterbeamten und wie hoch sie berücksichtigt werden sollen, werde der Streit und die Verzögerung beginnen.

Abg. Singer (Soz.) meint, es sei erfreulich, daß das Zentrum eine Schiller-Denkstätte wünsche. Hoffentlich sei ihm das ein Ansporn, im Sinne Schillers für die Volksschreiheit zu wirken. Bezüglich der Kriegsinvalidenbelohnungen müsse er seinen Vorwurf wiederholen, daß sie nach der politischen Wohlgefühlsweise bemessen würden.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel erklärt: Der Reichsverwaltung sei von diesen Vorgängen nichts bekannt, die davon ausgehen, daß die Belohnungen von der politischen Gesinnung der Invaliden abhängig gemacht werden.

Abg. Freiherr v. Nitsch (kons.) legt dar, nachdem die vorjährige Münznovelle gescheitert sei, müsse abgewartet werden, wie sich das Land zu der Zalerfrage stelle. Redner kann sich nicht entschließen, der Resolution anzustimmen.

Abg. Ong (Zentr.) spricht sich für die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses aus, sowie für die Änderung der Prinzipien des Gesetzes in der Richtung der vorgeschlagenen Resolution Trendl und schlägt sich Nitsch an, der Singer gegenübertrat mit der Behauptung, daß bei der Veteranenfrage nach politischen Gesinnungen verfahren werde.

Abg. Gothein (freif. Ver.) vermag der Resolution wegen des Wohnungsgeldzuschusses keinen großen Geschmach abzugewinnen. Die Zaler könnte man ruhig einziehen, wenn man die Zehnmarkstücke genügend vermehre.

Abg. Pagig (nat.-lib.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zu der Resolution Hige.

Abg. Müller-Sagan (freif. Volksp.) hebt ebenfalls hervor, daß bei der Gewährung von Wohlthaten die politische Gesinnung sehr oft in die Waagschale falle.

Abg. Graf Oriola (nat.-lib.) behält sich vor, auf die Sache beim Reichsinvalidenfonds einzugehen.

Nach weiteren Erörterungen über die Invalidenbelohnungen wird das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. Die Resolution Hige wird angenommen, ebenso ohne Debatte der Rest des Etats.

Morgen Etat des Reichseisenbahnhaushalts. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Der Etat. — Kohlenstreik. — Die Winkler hoffen.
Berlin, 17. Januar.

Am Ministertische: Freiherr v. Hammerstein, Graf Podbielski, Dr. Schönstedt, Dr. Sturdt, Müller, Freiherr v. Rheinbaben.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung des Etats.

Abg. Bruck (Zentr.) erklärt, seine Freunde hätten sich angesichts des Ausstandes gefragt, ob sie eine Zählung treffen. Sie könnten sagen, daß sie vorausschauend genug waren, Anträge auf Anträge zu stellen, die entweder abgelehnt oder von der Regierung nicht in die Tat umgesetzt wurden. Ob eine Vermittelung angesichts der Haltung der Arbeitgeber noch Erfolg habe, glaube er nicht. Nicht die Arbeiter hätten unter Kontraktbruch den Ausstand eingeleitet, sondern die Arbeitgeber. Die Verlängerung der Einfahrtzeit war der erste Kontraktbruch. Die Arbeiter wären Mißwesen, wenn sie sich die Einfahrtzeit noch verlängern ließen. Als der verbundene Vorsitzende des Bergbauvereins, Hammerstein, erklärte, die Arbeiter dürften unter Tage nicht länger als acht Stunden arbeiten, wurde ihm der Mißweis gegeben. Die Unternehmer haben ihre Zusagen, auf Grund deren 1889 der Ausstand beigelegt wurde, nicht gehalten. Er billige nicht den Kontraktbruch der Bergarbeiter, vor allem mißbillige er es, daß auch Belegschaften ohne Grund streikten. Von einer Vereinigung der sozialistischen und der christlichen Bergarbeiter könne keine Rede sein. Der frühe Eintritt der Inaktivität der Bergarbeiter beruhe auf der überaus langen Arbeitszeit. Die Bergbehörde hätte längst aus sanitären Gründen eine Verkürzung der Arbeitszeit herbeizuführen müssen; was in England rechtens sei, müsse auch bei uns möglich sein. Redner bespricht die Forderungen der Arbeiter, die minimal seien, und betont nochmals, daß die Besche Bruchstrafe kontraktwidrig gehandelt habe. Die unbegreifliche Ablehnung von Vergleichsverhandlungen seitens der Unternehmer habe zu der Erklärung des Generalausstandes geführt. Er wolle hoffen, daß auch jetzt Vermittelung noch möglich sei. Die Regierung müsse gegenüber dem prothigen Auftreten der Unternehmer Farbe bekennen.

Staatsminister Müller erklärt, wenn die Auffassung des Vorredners, daß alle Forderungen der Arbeiter berechtigt seien, auch von den Arbeitern geteilt werde, so fehle die Grundlage für weitere Verhandlungen. Oberbergshauptmann v. Sellen sei in das Ruhrgebiet gereist und habe die Arbeitervertreter heute nachmittags nach Dortmund geladen, darum gehe er nicht auf Einzelheiten ein und prüfe nicht, welche Forderungen berechtigt seien, welche nicht. Daß auf der Besche Bruchstrafe ein Kontraktbruch begangen sei, könne er nicht anerkennen. In der Forderung von Deputatslohn sei die Besche den Arbeitern nach Möglichkeit entgegengekommen. Er möchte den Appell unterstützen, daß die Arbeiter zur Arbeit zurückkehren, bis die Untersuchung abgeschlossen ist. Er wünsche, daß es gelinge, den Streik zum Stillstand zu bringen, damit mehr als eine Million Arbeiter vor Not und Elend geschützt bleibe. Der Minister kündigt schließlich an, daß er eine Novelle zum Vergesetz in der nächsten Session vorlegen werde.

Minister v. Hammerstein erklärt, durch die Androhung des Generalstreikes sei die Lage bedrohlicher geworden. Er hoffe, die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten zu können. Sollte die Polizei nicht ausreichen, so werde die bewaffnete Macht einschreiten, doch hoffe er, daß es dahin nicht kommen werde. Gegen die Störer der Ordnung werde energisch eingeschritten werden, vor allem würden Arbeitswillige vor den Angriffen Ausständiger geschützt werden.

Abg. Girsch-Essen (nat.-lib.) hätte gewünscht, daß der Handelsminister erklärt hätte: „die Arbeiter haben unter Kontraktbruch den Ausstand begonnen.“ Bruck habe mit seiner Rede nur den Ausstand geschürt, aber keine Beilegung versucht. Wer im Ruhrgebiet lebe, hätte gewußt, daß die verbrecherische, gewissenlose Verhöhnung offener und verkappter Sozialdemokraten böse Früchte zeitigen würde. Die Schürer und Feyer seien die Verursacher des Streikes; auch seine Partei sei arbeiterfreundlich; sie umschmeiße aber nicht die Arbeiter, sondern sie sage ihnen, daß diese oder jene Wünsche unberechtigt seien.

Minister Müller sagt, er bedaure, daß die Arbeiter unter einem Kontraktbruch in den Ausstand getreten seien und halte die Androhung der Strafe für die Arbeiter wertvoller als für die Unternehmer. Er möchte noch mitteilen, daß die Order, in den Generalstreik zu treten, von den großen Belegschaften nicht befolgt sei. Es sei also zu hoffen, daß die Zeit zu Unterhandlungen noch nicht zu spät sei.

Abg. Goldschmidt (freif. Volksp.) führt aus, Girsch habe nicht dem Frieden gedient; dadurch, daß er von gewissenlosen, verbrecherischen Gegnern sprach, habe er den

Streik auf das Schwerste verschärft. Den Volkvertretern müsse das Wohl des Ganzen am Herzen liegen.

Abg. Winkler (kons.) begrüßt dankbar, daß die Arbeitswilligen beschützt werden sollen. Die Autorität des Staates sei bei dem Ausstande engagiert. Es frage sich, ob die Vermittelung des Staates nicht zu spät angeboten wurde. Nicht die Sozialisten würden die Folgen fühlen, sondern die Verführten. Redner wendet sich gegen Passadewitz, daß er im Reichstage einen Robbismus auf die Kapitalassoziationen und Warenhäuser geschoben habe. Aus Sorge für das Handwerk sei für das Warenhaus ein Steuergesetz geschaffen worden. Die Pflicht der Regierung sei, durch erhöhten Zoll die Not der kleinen Verkäufer zu lindern und auf alle Weise das Handwerk zu fördern. Auch die Reform der Einkommensteuer müsse dies Ziel haben. Seine Partei unterstütze nachdrücklich die Polenpolitik der Regierung, sie verlange aber auch eine rückfällige Anwendung der Gesetze gegen Revolutionäre und die Sozialdemokratie. Die Mißachtung der Regierung müsse sein: „toujours en vedette, tout soit force, verve et vigueur.“

Abg. Kardorff (freif.) erklärt sich mit dem Vorredner im wesentlichen einverstanden, billigt die Polenpolitik der Regierung und wünscht einen Druck auf den Bundesrat, damit die Reichsfinanzreform durchgeführt werde. Die jetzige Wirtschaft im Reich erinnere an die eines leistungsfähigen Studenten. Die jetzige Art der Reichsfinanzgebung führe zur Reichsverdrossenheit. Wenn das Volksschulunterrichtsgesetz den Herbst nicht vorgelegt werde, werde eine allgemeine Mißstimmung Platz greifen. Redner spricht sich gegen die Bildung neuer Regierungsbezirke aus. Man solle lieber die Selbstverwaltung weiter ausbilden.

Minister Freiherr v. Hammerstein erklärt, es sei keine systematische Teilung der Regierungsbezirke beabsichtigt. Wegen die Ausführungen Winklers gegenüber dem Grafen v. Passadewitz müsse er protestieren. Dieser stehe keineswegs auf dem kapitalistischen Standpunkt.

Abg. Schmieding (nat.-lib.) meint, die Untersuchung werde ergeben, daß erhebliche Mißstände im Ruhrgebiet beständen. Den Hauptanstoßboden für die sozialdemokratische Verhöhnung habe das stürmische Element der Polen abgegeben. Die Bewegung im Ruhrgebiet zeige die Unloyalität der Führer und die Disziplinlosigkeit der Massen. Alle vier Arbeiterorganisationen hätten versagt. Vor allem sei der Schut der Arbeitswilligen nötig. Hierbei hebe die Ehre und die Autorität des Staates auf dem Spiel.

Darauf wurde der Schlußantrag angenommen. Der Etat wurde in seinen Hauptteilen der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht ein Ausführungsgesetz zum Reichsstaatsanwalts.

Schluß 3 Uhr 30 Minuten.

Kleine Chronik.

Enfmord. In Zenden bei Ulm wurde an der Bahnwärterin Hirnigel, die ihren Mann im Dienst abließ, ein brutaler Enfmord verübt. Der Täter ist unbekannt.

Zweimal überfahren. In Neuenstein wurde ein 60-jähriger Mann zweimal vom Zuge überfahren, wobei sein Körper in zwei Teile getrennt wurde. Der alte Mann wollte die Lampen auf dem Bahnhof putzen, hatte sich aber nicht genug Lichter mitgenommen und ging nach dem Arbeitsbühnen, um solche zu holen. Inzwischen war, wie gemeldet wird, ein Rangierzug vorgefahren. Um den Unweg zu sparen, froh der alte Mann unter einem Wagen durch. Durch den Anprall der herangekommenen Güterwagen setzte sich der Wagen gerade in diesem Augenblick in Bewegung und fuhr dem Manne eine Hand ab. Jetzt wollte dieser sich schleunigst aus der gefährlichen Lage retten, wobei er nochmals von dem Zuge erfasst und überfahren wurde.

Unterschlagung. Der Angestellte Bahn der Bankfirma Sorauer u. Hoerher zu Weichen, Oberschlesien, ist nach Unterschlagung von 37 000 M., die er auf der Reichsbank eingahen sollte, geflüchtet, aber bereits am Samstagnachmittag auf dem Breslauer Hauptbahnhofe verhaftet worden.

Selbstmord. Der 21-jährige Freiseergehülfe Franz Kollmann aus München sprang, wie gemeldet wird, kurz außerhalb des Lindauer Bahns vom ausfahrenden Dampfer in den Bodensee und ertrank. Beweggrund: verarmte Liebe.

Eisenbahnzusammenstoß. In Duisburg fuhr am Sonntag ein Güterzug im Bahnhofe einem anderen von Hamburg kommenden Güterzuge in die Flanke. Von letzterem sind zwei Lokomotiven und drei Wagen entgleist. Es wurde niemand getötet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Verunglückte Arbeiter. In einem Steinbruch zu Troisdorf-Siegler ist Montagmorgen eine Dynamitpatrone beim Aufstauen explodiert. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, ein anderer schwer verletzt.

Gattenmord. Das Schwurgericht zu Reg (Ostpreußen) verurteilte, wie gemeldet wird, den wegen Gattenmordes angeklagten Rosmann Audernitzki aus Wlosten, der im Juli seine Ehefrau, mit der er wegen eines anderen Liebesverhältnisses in Unfrieden gelebt, mit einem Stiel Holz erschlagen und die Leiche in den Keller geschleppt hatte, zu drei Jahren Gefängnis, da die Geschworenen bloß Todschlag annahmen, ihm auch mildernde Umstände zubilligten.

80 000 M. für eine Relle. Für eine Relle, die in Zukunft die „Pierion-Relle“ heißen wird, hat der New Yorker Millionär Pierion 80 000 M. bezahlt. Diese Relle stammt von der berühmten Relle ab, für die der Bostoner Geldmann Mr. Thomas W. Langson 100 000 Mark bezahlte. „Pierions-Relle“ ist ganz weiß mit karminroter Zeichnung auf den Blütenblättern, während „Langsons Relle“ eine prächtige rosa Farbe hat.

Ämliche Anzeigen

Freibank.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), einer Kuh (40 Pf.), einer Ziege (35 Pf.) und dreier Schweine (45 resp. 40 Pf.). Wiederverkäufem (Fleischhändler, Metzger, Buchbinder, Wirten und Metzger) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Ämliche Anzeigen

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Baden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Mäde, Mädchen etc. Nicht vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 208

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr.

Grossartiges Teppichlager

in allen Größen und Qualitäten.
Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc.
empfehlen
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Wirthschaft zu verpachten.

Möbel, Steingasse 30.



Schutzmarke. F 47

Wiener Masken-

Leihanstalt von Madame E. Rohak, Langgasse 32, Neubau, Europäischer Hof.

Spezialität in Damen- u. Herren-Masken, Dominos, aparte Neuheiten zum Verkauf und zum Verleihen. — Modelle stets am Lager.

„Hermetikon“

beste Verdrängung gegen Zugluft, empfiehlt

Tapetenhaus Georg Diez,
Tel. 3025. Adolfstraße 5.

Bäckerei

zu mieten oder kaufen gesucht. Offerten unter F. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Deutsche Colonial-Gesellschaft, Abth. Wiesbaden.

Am Donnerstag, den 19. Januar, Abends 6 Uhr, im Kasino (Friedrichstraße 29):

Öffentlicher Vortrag

des Hauptmanns a. D. Leue, über: „Die Befriedigungsfähigkeit Deutsch-Ostafrikas durch Weiße“. Mit Lichtbildern. Eintritt für Jedermann frei.
Im zahlreichsten Besuch wird ergebenst ersucht.
Der Vorstand.

Walhalla-Theater.

Samstag, den 21. Januar, Abends 8½ Uhr:

I. Grosser Maskenball

In den auf's Prachtigste decorirten Theaterräumen.
Feenhafte Beleuchtung.

2 Ballorchester,

Vertheilung von 5 werthvollen Preisen

an die schönsten Damen-Masken.

Anzug, Herren: Schwarz, Gesellschaftsanzug, w. Halsbinde u. karneval. Abzeichen.
Anzug, Damen: Maske oder Balltoilette mit karnevalistischem Abzeichen.
Eintrittspreis Mk. 2.— im Vorverkauf Mk. 1.50.

Vorverkauf von heute ab an der Theaterkasse, sowie in der Cigarrenhandlung des Herrn C. Cassel, Kirchgasse. — Auf dem hochgelegenen Promenoir nebst Logen können gegen Zuschlag von 50 Pf. Plätze reservirt werden.

Im Haupt-Restaurant: Grosses Militär-Concert.

Ehrendiplom, Grosse goldene Medaille

Ehrenzeichen der Gesellschaft vom Blauen Kreuz, Wien 1904.

Diätetisches Nährmittel

Tutulin

D. R. P.

ein einheitliches Pflanzenölweiss ohne jedwede Beimischung. — Reineiweiss. — Geruch- und geschmacklos. — Ballt sich nicht. — Nahrhafter wie Fleisch. — Leicht verdaulich. — Wird jeder Speise und jedem Getränk direkt zugesetzt ohne deren Geschmack zu beeinflussen. — Aerztlich empfohlen. —

Nervenstärkend

Appetitanregend

Kräftigend

Alleinvertrieb:

Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.

Zu haben in den Apotheken und pharmaceutischen Drogerien.
Vertretung und Depot für Wiesbaden u. Umgebung: Herr Fr. Krauss, Seerobenstrasse 15, 3.
Da Unterzeichnete mit grossem Erfolge in ihrer Familie dieses Tutulin-Präparat benutzte, ist sie gerne bereit, schriftliche oder mündliche Auskunft über den hohen Werth des Tutulin zu erteilen.
Medizinische Urtheile und Anerkennungs schreiben liegen vor.
Pionierbeuteln zu 125 Gramm kosten Mk. 2.50.
Wiesbaden, Gassenstrasse 13.
Frau E. Jankovic.



Rohlenkasten, gußeiserne, Mk. 0.85,
Rohlenkasten, engl., Mk. 2.75,
Ofenschirme Mk. 2.75

und höher empfiehlt in reicher Auswahl

Süd-Kaufhaus, Moritzstraße 15.
Telefon 714.
Lieferant des Beamten-Vereins.



Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

Sonntag, den 22. Januar 1905,

Nachmittags 4½ Uhr,

im grossen Saale des Turn-Vereins, Hellmundstrasse 25:

III. Volksunterhaltungs-Abend

(Patriotischer Abend).

Eintrittskarten im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.

Alles Nähere durch die Plakate an den Anschlagssäulen.

Saalöffnung 4 Uhr.

Nass. Geflügelzucht

liefert täglich frische

Trinkeier

frei in's Haus.

Bestell. Kruditzstraße 8, Part. rechts. — Tel. 2636.

Hotel Weins, Bahnhofstrasse 7.

Morgen Donnerstag, den 19. d. M.:

Metzelsuppe.

Morgens von 10 Uhr an: Weißfleisch m. Kraut, Bratwurst m. Purée, Schweinepfiffer, auch ausser dem Hause.



Fremden-Verzeichnis.

Hotel Bender. Schabrau, Kfm., Berlin.
Block. Gottschau, Prof., Dr. med., m. F., Koburg. — Erling-
hagen, sen., m. Fr., Remscheid.
Schwarzer Bock. Simmersbach, Fr., Bochum. — Henry, Land-
gerichtsrat m. Fr., Berlin. — Sandhövel, Hotelbes., Emsenrich.
— Simmersbach, Direktor u. Hauptm. a. D., Bochum.
Dietmannshaus. Frommhold, Fr., Schwester, Berlin. — Millerts
v. Godeffroy, Fr. m. Bed., Berlin. — Annesley, Konsul a. D.,
Roß (England).
Einhorn. Müller, Kfm., Pirmasens. — Degener, Kfm., Leipzig.
— Huber, Kfm., Heubach. — Wagner, Rent., Homburg. —
Riffler, Kfm., Frankfurt. — Arnold, Kfm., Tübingen. — Kufs,
Weinhändler, Trier. — Wagner, Kfm., Naumburg. — Guggen-
heimer, Kfm., München. — Voetkel, Kfm., Venedig. — Horn,
Kfm., Köln.
Englischer Hof. Ehrlich, Dr. phil. u. Fürstl. Ysenburg. Kammer-
rat. Schliebach b. Wächtersbach. — Osieck, Kfm. m. Fr.,
Bussum.
Europäischer Hof. Mäder, Kfm., Straßburg. — Hirschland,
Fabr., Mannheim. — Reinicke, Kfm., Frankfurt.
Hotel Fuhr. Fiedler, Dr. med., Landstuhl. — Schwes, jun.,
Kfm., Krefeld.
Hotel Gambrius. Pannier, Kfm., Hamburg.
Grüner Wald. Brand, Kfm., Wien. — Schimmelbruch, Kfm.,
Berlin. — Mutterer, Hamburg. — Schorkopp, Kfm., Frank-
furt. — Weil, Kfm., Berlin. — Grunfelder, Kfm., Frankfurt.
— Werner, Kfm., Berlin. — Borkholder, Kfm., Köln. —
Walther, Kfm., Chemnitz. — Werner, Kfm., Berlin. —
Heynen, Kfm., Barmen. — Linke, Kfm., Herbolzheim. —
Bremer, Kfm., Nürnberg. — Besen, Kfm., Eilenburg. —
Lütten, Kfm., Bingen. — Werner, Kfm., Pirmasens. — Levy,
Kfm., Oberhausen. — Kneister, Kfm., Hannover. — Kretsch-
mar, Kfm., Berlin. — Haberland, Kfm., Berlin. — Koehler,
Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Saalfeld, Kfm., Limburg. — Cahn,
Kfm., Mainz. — Böller, Oldenburg. — Wartenberg, Kfm.,
Berlin.
Happel. Wolf, Kfm., Frankfurt. — Schleicher, Kfm., Hannover.
— Richter, Direktor m. Fr., Wien.

Kaiserhof. v. Philipsborn, Fr. Rent., Hannover.
Kaiserhof. v. Oerzen, Oberleut. m. Fr. u. Bed., Torgau. —
v. Born, Reg.-Rat, Koblenz.
Metropole u. Monopol. Blankenburg, Baronin m. Bed., Rudol-
stadt. — Whitehill, Fr., New York. — Herbst, Ingen., Berlin.
— Falk, Düsseldorf. — Folke, Kilmberg, Oberingen., Dori-
mund.
Hotel Nassau. v. Gehren, Baron m. Fr. u. Bed., Sondershausen.
— Cosman, Fr. Rent., Recklinghausen.
National. Freistadt, Wien. — Gottschau, Prof., Dr. med., m.
F., Koburg. — Meckel, Ingen., Bad Wildungen.
Prof. Pagansichers Klinik. Stordeur, Fr., Brüssel. — Lalopaux,
Fr., Bünche. — Smith, Fr., Glasgow. — Madelland, Fr.,
London. — Ahlefeldt-Laurvig, Gräfin, Kjaeisgaard (Däne-
mark). — Raoul-Dubal, Fr. m. T., Paris.
Pariser Hof. Seyfried, Direktor, Regensburg.
Pfalzer Hof. Bender, Kfm., Mainz. — Weill, Kfm., Malau. —
Schmidt, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Pfund, Kfm. m. Fr., Mainz.
— Musin, Kfm. m. Fr., Kassel. — Baumert, Kfm., Hannover.
Zur guten Quelle. Paul, Kfm., Diez. — Koch, Kfm., Diez. —
Rausch, Kfm., Diez. — Maxheimer, Kfm., Diez. — Amend,
Möhlens, Runkel.
Quellenhof. Fleischhacker, Fr., Frankfurt.
Reichspost. Abt. Kfm., Gießen. — Meyer, Kfm., Neuwied. —
Mörchen, Kfm., Köln.
Rhein-Hotel. Kahn, Kfm., Darmstadt. — Schmidt, Eisenbahn-
verkehrs-Inspektor, Kiel.
Hotel Ries. Zimmermann, Dr. med., Barmen.
Hotel Rose. Opitz, Dr. u. Prof., Marburg. — Kracht, Ingen.,
Limburg. — Mertens, Kfm., Manchester. — Rittershaus,
Fabr. m. F., Barmen.
Hotel Royal. Wolckenhauer, Fr. Dr., Leer. — Ehrlenholtz, Fr.,
Leer. — Wolckenhauer, Fr., Leer. — Bischoff, Postdirektor,
Windhuk.
Sanatorium Dr. Schütz. Mayer, Fr., Frankfurt.
Schweinsberg. Wolf, Kfm., Frankfurt. — Lesser, Kfm., Köln.
— Antor, Gymn.-Lehrer, Schierstein.

Tannhäuser. Münzing, Kfm., Heilbronn. — Heinen, Kfm., Neu-
wied. — Hagner, Kfm., Freiburg. — Stassen, Bendorf. —
Griese, Kfm., Berlin. — Levy, Kfm., Köln. — Weiland, Kfm.,
Mannheim. — Walter, Frankfurt. — Jacobs, Kfm., Nürnberg.
— Kasbohm, Kfm., Nürnberg.
Taunus-Hotel. Kahn, Kfm., Mannheim. — Huckmann, 2 Fr.,
Lübeck. — Venger, Paris. — Marschal, Paris. — Antior,
Kfm., Hamburg. — Ballreich, Direktor m. Fr., Kaiserslautern.
— Uelner, Kfm., Köln. — Steinberg, Rent., Bonn.
Union. Nilson, Kfm., Hanau. — Bredies, Kfm., Georgens-
gemünd. — Kautz, Kfm., Hadamar.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Marteau, Prof., Genf. —
Klatschu, Prag. — Funke, Essen. — Kröschell, Fr., Essen.
— Bohlender, Kfm., Berlin. — Halitz, Ref., Wien.
Vogel. van Werner, Kleva. — Dunklan, Kfm., Hamburg. —
Kluge, Kfm., Leipzig. — Völker, Lehrer, Wesel. — Jung,
Rent., Berlin. — Siebel, Kfm., Frankfurt. — Röder, Kfm. m.
Fr., Heidelberg.
Weins. Klein, Siegen. — Keutz, Siegen. — Heßberg, Kfm.,
Bamberg. — Stöckicht, Kfm., Koblenz.
Westfälischer Hof. Rötger, Kfm., Schlitz.
In Privathäusern:
Christl. Hospiz II. Kletten, Baurat, Berlin. — Kletten, Fr.,
Berlin.
Pension Mon-Repos. v. Warnstedt, Baroness m. Kranken-
schwestern, Weißer Hirsch b. Dresden. — Koslowska, Fr.,
Weißer Hirsch b. Dresden. — Michaels, Fr., Weißer Hirsch
b. Dresden.
Pension Windsor. Petschnikoff, Komponist m. Fr., Petersburg.
Marktstraße 12. v. Bolow, Leut., Weissenburg.
Röderallee 20. Zieharth, Kalisch.
Pension Wilda u. Dombek. de Zarembska, Fr. Tonkünstlerin,
Brüssel.
Augenheilstalt für Arme. Braun, Sophie, Kastel. — Arthen,
Franz, Oberbrechen. — Platten, Jakob, Mainz. — Haymann,
Elisabeth, Simmern. — Lels, Wilhelm, Stangenroth. —
Knecht, Katharina, Budenheim. — Schmalz, Philipp, Oppen-
heim.

Gesellschaftsweine.

Vorzügliche, abgelagerte, ganz reine
Naturweine.

1900 Dorf Johannisberger Rh. 1.50
1900 Reicher Rh. 2.00
1900 Hochheimer Stein Rh. 2.00
1900 Forster Kirchenstück Rh. 2.50
Champagner Merrier,
Furzburg Rh. 3.30

E. Brunn,

Waldheidstraße 33. Begr. 1857.
Weinbau, Weinhandel. 157
Herzog. Anbalt. Hoflieferant.

Restaurant „Rosengärtchen“.

Morgen Donnerstag:

Großes Schlachtfest.

wozu freundlichst einladet

H. Jung.

Gleichzeitig empfehle ich mein
neuergerichtetes Säulen.

Ein erstes Hamburger Haus der
gesamten Nahrungsmittelbranche
sucht für Wiesbaden u. Umgegend
einen bei Hotels, Restaurants und
Pensionaten gut eingeführten Ver-
treter. Es wird lediglich auf einen Herrn
mit besten Verbindungen abgesehen.

Eventuell bietet sich für einen jungen intelli-
genten, in der Branche thätigen Herrn hierdurch
Gelegenheit zur Etablierung. (A 221/1) F 192
Zuschr. unter W. 121 bef. d. Ann.-Expd.
Gothard Latte, Hamburg.

Masken-Verleihanstalt.

Elegante schw. Dominos mit neuen Hüten,
sowie französische Fantasie-Kostüme zu
verleihen.

Johanna Kipp, Modes,
Langgasse 19, 2.

Schw. Atlas-Domino mit Jettoller f. mittl.
Hö. preisw. zu verl. od. zu verk. Verh. 14, H. I.

Ein Schreiner sucht Beschäftigung in Möbel-
aufbau bei äußerst billiger Berechnung. Off.
unter V. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Damen find. biest. Rat u. sichere Hilfe
b. a. Frauenl. Off. u. F. 488 a. d. Tagbl.-Verl.

Haus zum Abbruch, inmitten der
Stadt, mit 20 Mtr. Front, 92 Mtr.
tief, ist zum Preise von 215,000 Mk. veräußert.
Abbruch kann 1. Oktober 1905 erfolgen.
Gef. Offerten nur von zahlungsfähigen Selbst-
reflektanten unter H. F. A. 52 postlagernd
Schützenhofstraße.

Geschaftsmann sucht rentables Haus mit Wert-
stätte, wenn möglich Mitte der Stadt, gegen
gute Anzahlung zu kaufen. Offerten unter
D. 507 an den Tagbl.-Verlag.

20- bis 30,000 Mk.

möchte ich auf 2. Hypothek ausleihen. Bitte,
Offerten unter Z. 490 an den Tagbl.-
Verlag zu senden.

10,000-40,000 Mk. zweite Hypoth., 30,000
bis 120,000 erste Hypoth. auszuliehen.
A. Clouth, Moritzstraße 27.

Vieh- und Mobiliar-Versteigerung zu Klostheim.

Auf Anstehen der Erben des in Klostheim wohnhaft gewesenen und verlebten Landwirts
und Gemeinderaths Herrn Konrad Kölich II. werden

Montag, den 23. Januar 1905,

von Vormittags um 9 Uhr ab zu Klostheim in der Sterbewohnung, Mainfortstraße 8, gegen Baar-
zahlung versteigert:

3 Kühe und 1 Kalb, ein 6-jähriges Wallachpferd (Rothschimmel), 2 vollständige Wagen,
Wägel u. sonstige landwirtschaftliche Geräte durch alle Rubriken, ebenso Hausmobilen
aller Art und größere Vorräte Heu, Stroh, Safer, Kartoffeln und Dickwurz.

Matz, den 14. Januar 1905.

Justizrath Wolf, Gr. Notar.

Privatbeamten aller Berufe! Öffentliche Versammlung

am Freitag, den 20. Januar cr., Abends 9 1/2 Uhr, im Garten-
saal des „Friedrichshof“.

Vortrag:

„Die Notwendigkeit staatlichen Eingreifens für
die Pensionsversicherung der Privatbeamten.“

Wir bitten zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen.

Die Kommission für staatliche Pensionsversicherung
der Privatbeamten Wiesbaden.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

10-15,000 Mk. 2. Hypothek sofort
gekauft, 5%, prima Obj.
Offerten unter F. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Billig abzugeben: Schwarzer D-Mantel
f. gr. Frau, Herrm. Gehrds. Angew. w. gef. Näh.
Kopfenstraße 8, 2.

Eine modern. Peiskola, wenig getrag.,
billig zu verkaufen Saalgasse 16, 2. d. Küber.

Druckerei.

Für tägl. erscheinende H. Zeitung wird
Druckerei gesucht. Schriftl. Offerten unter
„Druckerei“ Wiesbaden, Goldenes Hof.

Erzieherin gesucht

für Südpolen. Bedingung: Vbh. Lehrerinnen-
Examen, katholisch, perf. Englisch, musk., biling.
Aufstehen. Näh. bei pers. Vorstellung, Vormittags.
Frau Dr. Sieck, Abingaustr. 21, Wiesbad.

Umsried. fester Lagerplatz (600 qm)
Mainzerstr. 60 b zu verm. ev. mit 2 Part.
Jim. als Bür. R. im 1. St. Haus Vorder.

Besond. Verhältnisse halber prachtvolle Villa
wohn., 7 Z., in Lag. z. 1500 Mk. z. verm.
Offerten erbeten unter L. M. postlagernd hier.

In einer von 2 Damen
bewohnten Villa im
Nerotal

mit 5-6 Zimmern etc.
zu vermieten.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

kleine Parterre-Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller, per 1. April zu verm.
(Mk. 20.— per Monat). Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Möbl. heizbares Zimmer für jungen Herrn
beim Gemeinbedarf bis 1. Offerten u. T. 508
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrerin (Ausl.) sucht möbl. Z. o. Pent.
in gebil. ruhiger Fam. gegen mäßigen Preis.
Adresse C. 5 N. postlagernd Schützenhofstraße.

An pair. Franzos. Lehrerin
sucht frdl. Aufnahme in feiner
Familie u. d. Beding., einige Privatst. geben zu
dürfen. Adr. C. 99 N. postl. Schützenhofstraße.

Die beiden Damen, die am 7. v. M.
wegen Ankauf der Schlafzimmer-Ein-
richtung Mainzerstraße 14 versprochen,
werden gebeten, ihre Adresse Altelheid-
straße 34, 2, abzugeben.

Plakate:

Wohnung
zu vermieten
auch aufgezogen

vorrätig in der

L. Schellenberg'schen
Broschdruckerei
Langgasse 27.

Dienstmädchen zu kleiner Familie gesucht
Waldheidstraße 6, 2.

Bau-Cleve sofort gesucht.
H. Weyand, Architekt, Nerostraße 88.

Elb. Damenuhr zwischen Emserstr. 12 über
Niederstraße bis Nerobergstr. 11 verloren. Abzug
gegen Belohnung Emserstraße 12.

Zeugnisse in Couvert, auf den Namen
Anna Schwan, verloren. Abzugeben gegen
Belohnung Neugasse 15, 1 r.

Schottischer Schäferhund,
auf den Namen Caesar hörend,
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor
Anlauf wird gewarnt. Bahnhofstraße 9.

Ein schott. Schäferhund
angelassen. Näheres zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Tierdrehvereins. F 457

Gr. Jagd und angelassen Rosenstraße 4.

Grau getigelter Kater entlaufen. Wieder-
bringer Belohnung Philippstraße 20, 3. l.

Junges Mädchen (Stütze) sucht gleichen
Anschluß. Off. u. M. O postlag. Berliner Hof.

Oberer Beamter, 33 J. alt, ev., der sich später
dem Kaufmannsstande widmen will, wünscht, da
er hier nur zur Kur weilt, mit achtbarer, lebens-
würdiger u. vermöglicher junger Dame (l. Witwe
ohne Anhang nicht ausgeschlossen) in Briefwechsel
zu treten zwecks späterer

Heirat.

Verschwiegenheit wird zugesichert. Vermittler ver-
boten. Off. m. Photogr. unter E. 509, die bis
zum 21. d. M. eingehen, werden nach Kenntnis
sogleich zurückgesandt.

Derl. D. f. l. Dr. Mu. leid. vertell. Bl.
m. n. al. J. Gr. A. W.

Marl. — i. u. so ed. al. leh.
H. B. —

Warum ohn. Grund verst. ? Gruß.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 18 folgenden:

Adolfstraße:

Weyert, Adolfstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhrstraße:

Hinkelmann, Armenruhrstr. 14;
Winkler, Ecke Rathhausstr.

Bahnstraße:

Schmidt, Bahnhofstr. 15.

Burggasse:

Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:

Wichels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:

Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Wieg, Weibergasse 21.

Frankfurterstraße:

Freig, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:

Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:

Wahr, Kaiserstr. 63.

Gangasse:

Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Wieg, Weibergasse 21.

Geppenhimerstraße:

Freig, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:

Hammer, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:

Hammer, Kaiserstr. 17;
Wahr, Kaiserstr. 63.

Kirchgasse:

Sindorf, Kirchgasse 18.

Kranzengasse:

Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Weyert, Adolfstr. 8.

Mainzerstraße:

Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Neugasse:

Wichels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Köln. Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:

Kramer, Schloßstr. 27.

Rathausstraße:

Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Köln. Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Wichels, Rathhausstr. 78.

Rheinstraße:

Kobner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:

Sindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:

Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:

Hammer, Kaiserstr. 17.

Sielemannstraße:

Müller, Rathhausstr. 78.

Weibergasse:

Wieg, Weibergasse 21.

Wiesbadenerstraße:

Göhringer, Wiesbadenerstr. 11.
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgen-
blatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Haarunterlagen,
auf Holzgestell gearbeitet 2 Mk.,
mit Deckhaar 3.50 Mk.
H. Gierseh, Goldgasse 19,
erster Laden v. d. Langgasse.



für Kinder, Kranke, Genesende.
In mit Wasser verdünnter
Kuhmilch bester Ersatz für
Muttermilch.
Glänzende Anerkennungen
aus Allerhöchsten Kreisen.
Zu haben in Apotheken, Dro-
gerien etc. Proben und Bro-
schüren durch das
General-Depot f. Deutschland
J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
In einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Julius Simon und Frau,
Clara, geb. Hamburg.
Wiesbaden, 17. Januar 1905.

Heute starb nach kurzem Leiden
unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante,

Frau Sophie Knodt, Wwe.,
geb. Glindt,
im Alter von 82 Jahren.

Die Beerdigung findet Freitag,
den 20. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des alten Fried-
hofs aus statt.
Blumenpenden dankend verbeten.
Wiesbaden, den 17. Jan. 1905.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Glindt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die unserem l. Verstorbenen
bewiesen, sage ich Allen innigsten
Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Fanny Burkert,
geb. Schmidt.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen denen, die uns bei dem schmerzlichen Verlust wohlthuende
Teilnahme bewiesen haben. Besonderen Dank auch dem Herrn Pfarrer Nisch für seine
trostreiche Grabrede, den militärischen Vorgesetzten, den Einjährig-Freiwilligen des
2. Bataillons, sowie der 5. Komp. (Kurhess.) No. 80.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Wirth.

Wiesbaden, 17. Januar 1905.

Bürger-Schützen-Corps.

Unserem langjährigen Vorstandsmitgliede Herrn **Heinrich Jahn**
wurde plötzlich und unerwartet **seine Frau** durch den Tod entziffen.

Die Mitglieder werden ersucht, sich vollständig bei der Beerdigung zu
beteiligen. (Ohne Uniform.)

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. M., nachmittags
4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Balkmühlstraße 32, aus statt. F412

Schuhmacher-Innung.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß

Herr Wilhelm Ernst

gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr vom
Sterbehause, Luisenstraße 43, aus statt. F454

Wir bitten unsere Mitglieder, sich zahlreich beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht,
daß gestern Abend 8 1/2 Uhr unsere liebe, gute, treubeforgte Mutter, Großmutter,
Schwester und Schwiegermutter,

Frau Mathilde Henser, Witwe,

im 72. Lebensjahre ganz unerwartet infolge einer Herzlähmung sanft ver-
schieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emilie Fischer, geb. Henser.
Max Fischer, Ingenieur.
Valerie Fischer.
Arthur Fischer, Dr.-Ing.
Hora Fischer.
Friedrich Schwarz.

Wiesbaden, St. Petersburg, den 18. Januar 1905.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. Januar cr., nachmittags 4 Uhr,
vom Trauerhause, Dranienstraße 52, 1, aus nach dem neuen Friedhofe statt.

Die Trauerfeier für den verstorbenen

General Freiherrn von Thermo

findet Donnerstag, den 19. Januar, um 11 1/2 Uhr vormittags, im Trauer-
hause, Mainzerstraße 46, statt. Hieran anschließend ist die Ueberführung
nach Mainz zu der am Nachmittag um 3 Uhr stattfindenden Kremation.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern
Geboren. 10. Jan.: dem Geiger Georg Müller e.
L. Margarethe; dem Metzger Otto Rauer e.
L. Mina Johanna. 11. Jan.: dem Schlosser
bei den Wasser- und Gaswerken Heinrich Keller
e. L. Hermine; dem Tagelöhner Philipp Reppert
e. L. Karoline Hedwig; dem Fabrikarbeiter
Karl Wolf e. S. Heinrich; dem Tagelöhner
Eduard Krauß e. S. Karl. 18. Jan.: dem
Büffetier Christian Gumbler e. L. Anna
Maria Eva. 19. Jan.: dem Tagelöhner Christoph
Waller e. L. Johanna; dem Tagelöhner Karl
Schneider e. L. Karoline Anna Hedwig. Dem
Lackiergehilfen Christian Gude e. S. Max
Christian Gottlieb.
Aufgeboten. Kaufmann Friedrich Gehlbach zu
Nachen mit Emmy Diebertel hier. Bauarbeiter
Arthur Bohl hier mit Christine Hößlinger hier.
Glasreiniger Franz Giesel hier mit Maria
Bunich hier. Kellner Michael Hofmann hier
mit Margarethe Oldendorf hier. Mechaniker-
gehilfe Friedrich Sell hier mit Margarethe
Lappas hier. Vermittler Gastwirth Christoph
Wieger zu Groß-Weheim mit Elisabeth Altenkirch
hier. Kellner Heinrich Schmidt zu St. Johann
mit Karoline Brunn zu St. Vlooth. Vermittler
Anstreicher Sebastian Jahn hier mit Johanna
Fischer hier. Küfer Johann Ohnemüller hier
mit Elisabeth Höhn hier.
Verheiratet. Maschinenreiner Wilhelm Donsder
hier mit Katharine Habbant hier.
Gestorben. 12. Jan.: Einjährig-Freiwilliger
Gustav Wirth, 24 J.; Marie Buchheit, ohne
Gewerbe, 22 J. 13. Jan.: Wilhelmine, geb.
Merz, Witwe des Krankenwärters Wilhelm
Schwarz, 34 J. 14. Jan.: Eisenbahnarbeiter
a. D. Rechnungsrath Ernst Bunkert, 74 J.;
Karl, S. des Kanalarbeiters Christian Jung,
1 J. 15. Jan.: Katharine, geb. Feder, Ehefrau
des Schneiders Karl Bausch, 31 J.; Elisabeth,
L. des Tagelöhners Wilhelm Gerhardt, 4 J.;
Wagner Heinrich Gerber, 56 J.; Rentner August
Christmann, 68 J.; Kreszenz, geb. Schmitz,
Witwe des Tagelöhners Anselm Steinwälder,
79 J. 16. Jan.: Schuhwarenhandler Wilhelm
Ernst, 69 J.; Königl. Bauath a. D. Ludwig
Stöcker, 72 J.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!